

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M. Porto — Postfach-Nr. Breslau 8216

Hirschberg in Schlesien

Sonnabend, 12. März 1927

Ausgabenpreis: Die einmalige Colonezine aus dem Reg.-Bez. Posen 20 Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 Pfg., Stellengeld: Arbeitnehmer 15 Pfg., Heiratsgelder Heilmittel und Lotterien-Anzeig. 25 Pfg., Anst. an den Schriftteil (Preis 98 mm dr.) 120 Pfg.

Steuer-Fortwurstelei.

Das Geld der anderen für die Zwergstaaten.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 11. März

Endlich hat heute der Steuerauschuß des Reichstages mit der Beratung des Finanzausgleichsgesetzes, das die Verteilung des gesamten Steueraufkommens zwischen Reich, Ländern und Gemeinden regeln soll, beginnen können. Aber die Beratung hat sofort auf Montag vertagt werden müssen, weil die Regierungsparteien bei Beginn der Sitzung mit einer Fülle von Änderungsanträgen kommen.

Das aber, was die Regierungsparteien zu bieten in Aussicht gestellt hatten, Vorschläge zur endgültigen Regelung der heiß umstrittenen Frage, vermochten sie nicht vorzulegen. Sie haben sich trotz aller Anstrengungen nicht zu verständigen vermocht. Sie haben gestern mit dem Reichszentraler und dem Reichsfinanzminister nochmals verhandelt und dann schließlich abermals unter sich beraten. Und das Ergebnis aller dieser Bemühungen ist gleich Null. Man hat sich einzig und allein dahin verständigt, die Verhandlungsverhandlungen zu vertagen, vorläufig alles beim Alten zu belassen und mit dem vorläufigen Finanzausgleich nicht nur dieses, sondern auch das nächste Jahr noch fortzuwerfeln, das heißt auf gut deutsch: die von den Steuerzahlern aller Berufsschichten dringend geforderte grundsätzliche Steuerreform auf mindestens zwei Jahre zu vertagen.

Im Einzelnen laufen die Vorschläge der Regierungsparteien darauf hinaus, den Ländern die Umsatzsteuer in der garantierten Höhe von 450 Millionen Mark zu überweisen, da die Steuer aber hinter der Schätzung ihres Ertrages zurückgeblieben ist, zur vollen Deckung der Garantiesumme den Ertrag der Einkommensteuer mit etwa 200 Millionen heranzuziehen. Diese 200 Millionen sollen den Ländern nach dem Schlüssel der Umsatzsteuer, d. h. nach der Kopfzahl zugeteilt werden, während die Einkommensteuer nach dem Schlüssel des Steueraufkommens verteilt wird. Die Gemeindegetränksteuer fällt vom 1. April ab fort. Geplant ist, daß das Reich hier bis zu einem gewissen Grade eingreift, wenn der Ausfall der Steuer eine erhebliche Schädigung der städtischen Finanzen zur Folge hat. Ferner handelte es sich um den § 33 des Finanzausgleichsgesetzes, der den Schutz der finanzschwachen Länder bezweckt, und den der Reichsfinanzminister weiter ausbauen will. Nicht zuletzt dieser Plan, die höchst überflüssigen Zwergstaaten, die nicht die Größe preussischer Landkreise erreichen, sich aber den Luxus eigener Ministerien und eigener Landtage gestatten, aus Mitteln der Allgemeinheit finanziell über Wasser zu halten, wird auf heftigsten Widerstand stoßen. Das deutsche Volk hat wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als solche staatlischen Zwerggebilde künstlich am Leben zu erhalten.

Das, was das endgültige Finanzausgleichsgesetz bringen soll, eine endgültige Regelung der Steuerverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, enthalten die neuen Vorschläge der Regierungsparteien nicht. Man hat sich — und das ist des

Pubels Kern — nicht darüber zu einigen vermocht, wer in dem gemeinsamen Haushalt die Kasse führen soll, ob das Reich als Hausherr oder die Länder als Familienangehörige. Man hat sich, um es anders auszudrücken, über das mehr oder minder große Maß der Selbständigkeit der einzelnen Länder nicht verständigen können. So wird fortgewurfelt. Und damit sind leider auch alle die Reformen, die von der unter Steuerdruck leidenden Bevölkerung so dringend verlangt werden, vertagt worden, die Reform unseres gesamten Steuerwesens, der Abbau der überaus kostspieligen Verwaltung der einzelnen Länder, kurz die Vereinfachung und Verbilligung der gesamten öffentlichen Verwaltung. Ohne Fundament kann man kein Haus bauen. Das Fundament einer Steuer- und Verwaltungsreform aber bildet der endgültige Finanzausgleich, das heißt die Regelung des zwischen Reich und Ländern bestehenden Verhältnisses.

Die Vorschläge der Regierungsparteien.

© Berlin, 11. März. (Drahtn.)

Im Steuerauschuß des Reichstages, dem der vorläufige Finanzausgleich zur Beratung vorliegt, beantragte am Freitag Abgeordneter Dr. Fischer (Demokrat) die Vertagung der Verhandlungen bis Montag, damit die Fraktionen der Opposition Gelegenheit hätten, zu den neuen Anträgen der Regierungsparteien Stellung zu nehmen, die eine grundsätzliche neue Finanz- und Steuerpolitik bedeuten würden. Man soll zunächst nur die Begründung des Ministeriums oder der Antragsteller hören. Abgeordneter Brüning (Zentrum) erklärte sich namens der Regierungsparteien damit einverstanden. Daraufhin begründete Abgeordneter Dr. Breher (Deutsch.) die gemeinsamen Anträge der Koalitionsparteien. Dieser wolle den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre verlängern. Inzwischen sollen Mietssteuern, Realsteuern und Geldentwertungs-ausgleich bei bebauten Grundstücken endgültig geregelt werden. Ein Rahmengesetz dazu soll die Reichsregierung noch in diesem Jahre vorlegen. Die Steuergarantie des Reiches für die Länder soll von 2,4 auf 2,6 Milliarden erhöht werden und die 200 Millionen Mehr zur Senkung der Realsteuern dienen. 450 Millionen sollen den leistungsschwachen Ländern als Ausgleich zugute kommen. Die Länder sollen gleichfalls die kleineren steuerschwachen Gemeinden besonders berücksichtigen. Die Beratung vom Entwurf dieser Anträge beginnt am Montag.

Die Regierungsparteien haben ferner im Steuerauschuß des Reichstages einen Antrag eingebracht, der den jährlichen Anteil Bayerns an der Biersteuer von 17,2 auf 45 Millionen, den Anteil Württembergs von 3,3 auf 8,633 und denjenigen Badens von 2,2 auf 5,755 Millionen Reichsmark erhöhen will. Für 1926 soll den drei Ländern ein Viertel des Unterschiedsbetrages nachgezahlt werden.

Genser Ergebnisse.

Briand über Westarp.

× Genf, 11. März.

Briand und Chamberlain packen bereits ihre Koffer. Die Verhandlungen sind, soweit die Beziehungen Deutschlands zu den Westmächten in Frage kommen, nicht sonderlich ertragreich gewesen. Vereinbarungen über die Räumung der Rheinlande sind nicht getroffen worden. Für Briand scheint das, solange ihm Stresemann keine Gegengabe zu bieten vermag, ein Blümlein „Nicht mich nicht an“ zu sein. Allein, Stresemanns Bemerkung zu den Pressevertretern, daß die Reichsregierung zu gegebener Zeit auf

Artikel 431 des Friedensvertrages von Versailles zurückgreifen werde, um die Räumung des Rheinlandes zu fordern, hat in Paris ein überlautes Echo gefunden. Verschiedene Rechtsblätter verlangen eine entsprechende französische Gegenäußerung. Wenn Frankreich, so sagen sie, sich schweigend verhalte, werde nach Auffassung vieler eine Verjährung zum Nachteil Frankreichs eintreten. Desein Wunsche hat zwar Briand nicht entsprochen. Aber er hat sich äußerst verärgert über die Rede des Grafen Westarp geäußert. Graf Westarp hat in seiner Rede erklärt, er und seine politischen Freunde könnten nicht auf die Hoffnung verzichten, daß Elsaß-Lothringen früher oder später Kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem unabhängigen Staate werden wird. Eine solche Hoffnung müsse es, so erklärte nur Briand, notgedrungen mit sich bringen, daß man alles tut, um die autonomistische Kampagne und den Separatismus zu fördern, d. h. kein offenes Spiel treiben, und eine solche Denkart entspreche nicht dem Geiste von Locarno, abgesehen davon, daß eine solche Handlungsweise einen tiefbedauerlichen Eindruck auf die französische Öffentlichkeit machen würde, was die französische Regierung in die Notwendigkeit versetzen müßte, Maßnahmen zur Verteidigung ihrer souveränen Rechte zu ergreifen. Im übrigen aber sagte Briand, könne er nur feststellen, daß während dieser Session, die Stresemann mit großem Geschick leitet, unsere Beziehungen sich nur gebessert haben, und daß wir Genf verlassen werden mit verstärktem Vertrauen in das Ergebnis unserer gemeinsamen Bemühungen zu Gunsten des Friedens und des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich.

Aber auch diese Worte Briands können nicht darüber hinwegtäuschen, daß praktisch kaum ein Schritt vorwärts getan worden ist. Fruchtbringender scheint sich jedoch die deutsch-polnische Aussprache gestaltet zu haben. Diese Verhandlungen sollen heute ihre Fortsetzung finden. Stresemann und Zaleski wollen sich heute nachmittag über die deutschen Minderheitschulen in Oberschlesien aussprechen.

Um Rußlands Teilnahme.

X London, 11. März. (Draht.)

Die hiesigen Blätter äußern sich äußerst befriedigt über Stresemanns Erklärung, daß von englischen Versuchen, Rußland einzufreien, keine Rede sein könne. Stresemann, so erklären die Blätter, sei ernstlich um die Verständigung zwischen Rußland und Westeuropa bemüht. Deutschland brauche die Verständigung, um mit Polen ins Reine zu kommen und um dann weiter die Räumung des Rheinlandes fordern zu können. Dr. Stresemann lege ferner großes Gewicht auf die Teilnahme russischer Delegierter an der Wirtschaftskonferenz. England und Frankreich wieder wünschen die Teilnahme Rußlands an den Abrüstungsbestrebungen. Deshalb sollen, wie der Genfer Korrespondent der Westminster Gazette meldet, Chamberlain und Briand versucht haben, die schweizerische Regierung zu überreden, eine neue Bemühung zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Rußland zu unternehmen, damit die Sowjetregierung nicht länger die Ermordung Worowskis als Vorwand für ihre Nichtteilnahme an der Abrüstungskonferenz vorbringen könne.

Die Forderungen der Saar-Arbeiterschaft.

X Genf, 11. März. (Draht.) Der belgische Außenminister Vandervelde empfing zwei Abgeordnete der sozialistischen Arbeitergewerkschaft des Saargebietes. Sie erklärten, sie wünschten keine militärische Besetzung, seien aber der Ansicht, daß, wenn ein Schutz für die Verkehrswege notwendig sei, dieser aus den gegenwärtig im Saargebiet stehenden französischen Soldaten ausgewählt werde, an die sie gewöhnt seien, da sie die Einsetzung der Polizei befürchteten, die möglicherweise aus unruhigen Elementen gebildet würde, wie diejenigen, welche die Separatisten-Unruhen im Rheinland hervorgerufen hätten. Die Arbeitervertreter beklagten sich ferner darüber, daß mehrere Mitglieder der Regierungskommission nicht deutsch sprechen und äußerten den Wunsch, daß das Saarmitglied der Kommission abwechselnd aus den Vertretern der verschiedenen bedeutenden Parteien des Landes gewählt werde. Nach der Unterredung hatte Vandervelde eine Zusammenkunft mit Chamberlain, Briand und v. Schubert, denen er die Wünsche mitteilte.

Eine Forderung der Klugheit.

Rückgabe des Saargebietes.

tt. Paris, 11. März. (Draht.)

Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum empfiehlt im Populaire dringend die Rückgabe des Saargebietes. Er fürchtet eine Weltblamage für Frankreich. Beim Abschluß des Versailler Vertrages hätte man angenommen, daß die Volksabstimmung nach fünfzehn Jahren zu Gunsten Frankreichs ausfallen werde. Diese Annahme ist bereits jetzt durch die Ereignisse widerlegt. Hat Frankreich demnach ein Interesse daran, überhaupt es noch zu einer Volksabstimmung kommen zu lassen? Nach Ansicht Blums muß Frankreich soweit wie möglich Schwierigkeiten vermeiden, die bis zur Abhaltung der Volksabstimmung sich bestimmt einstellen werden und dem peinlichen Widerhall vorbeugen, den eine für Frankreich ungünstige Volksabstimmung unbedingt hervorrufen

würde. Frankreich müsse deshalb Deutschland das Saargebiet so früh wie möglich zurückgeben und sich mit Deutschland über eine freundschaftliche Regelung der Frage der Saarbergwerke verständigen. Frankreich solle es getrost der Saarbevölkerung überlassen, frei über sich zu bestimmen. Die Klugheit gebiete dies und die Gerechtigkeit fordere es.

Freitag-Sitzung.

Wirtschafts-Konferenz.

X Genf, 11. März. (Draht.)

Die heutige Sitzung des Völkerbundsrates eröffnete Dr. Stresemann mit einer Vellendstunde im Namen des Rates wegen der Erdbebenkatastrophe in Japan. Der japanische Delegierte, Graf Ishii, dankte. Auf einen Vorschlag Stresemanns wurde beschlossen, im Spätherbst dieses Jahres in Genf eine diplomatische Konferenz von Regierungsvertretern zur Ausarbeitung einer internationalen Konvention behufs Abschaffung der Verbote und Einschränkungen für Aus- und Einuhr einzuberufen. Das Datum dieser Konferenz, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen sollen, wurde vorläufig auf den 1. November festgesetzt. Gleichzeitig wurde auf Antrag von Dr. Stresemann dem Vorschlag des Wirtschaftsausschusses zugestimmt, im nächsten Jahre eine internationale Konferenz amtlich tätiger Statistiker zwecks Vereinheitlichung der Wirtschaftsstatistik abzuhalten. Die Sitzung wurde darauf für nichtöffentlich erklärt.

Wünsche zur Sozialversicherung.

Im Reichstag wurde nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Redezeit, die durch Beschluß des Vellendstundes verkürzt worden ist, die Beratung über den Etat des Arbeitsministeriums fortgesetzt.

Zum Kapitel Sozialversicherung verlangte der Sozialdemokrat Karsten ein Mitbestimmungsrecht der Versicherungsämter und der sozialen Gerichtsbarkeit. Der sozialdemokratische Sprecher wies ferner auf Mängel hin, die in der Behandlung der Versicherten auftraten. Besonders mühten die Vertrauensärzte daran erinnert werden, daß die Versicherten auch Menschen sind, die sie nicht ruppla und brutal behandeln dürfen. Endlich verlangte Abgeordneter Karsten die Einbeziehung des gewerblichen Mittelstandes in die Sozialversicherung. Für die Demokraten sprach Abgeordneter Kiegl. Er erkannte die soziale Tätigkeit des Arbeitsministeriums an, erklärte aber, daß man vom Ministerium hätte erwarten müssen, daß es sich einmal schützend vor die so stark und unberechtigt angegriffenen, vielfach durch ihre amtliche Arbeit geleiteten Krankenkassen stelle. Er geißelte die Zersplitterung auf dem Gebiet der Krankenkassen, sowie das Verhältnis, das teilweise zwischen den Kassen und den Ärzten herrscht. Für das Zentrum stimmte Abgeordneter Becker-Annberg den Beschwerden des sozialdemokratischen Redners wegen der Behandlung der Versicherten bei den Versicherungsbehörden zu. Abgeordneter Besthien (D. Vp.) betonte ebenfalls, daß den berechtigten Klagen gegen Urteile der Versicherungsgerichte nachgegangen werden müsse. Beim Kapitel Arbeitsvertragswesen und Arbeitsgerichtsbarkeit erklärte Abg. Aufhäuser (Soz.), der Reallohn von 1914 sei heute noch nicht erreicht. Das müsse den Schlichtern einmal klar gemacht werden. Die Rationalisierung dürfe nicht dazu führen, daß sich einige wenige daran bereichern. Der Redner fordert die unbedingte Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Arbeitsgerichte. Abg. Schneider-Berlin (Dem.) stellt fest, daß die Rationalisierung zwar Arbeiterentlassungen, aber nur vereinzelt Lohnerhöhungen gebracht habe. Es sei an der Zeit, daß den großen Konzernen durch ein Gesetz ein Gesamtbetriebsrat vorgeschrieben werde, damit die betrieblichen und Arbeitsverhältnisse einheitlich geregelt werden.

Darauf werden die Beratungen auf Freitag vertagt.

Rustangriffe auf Amerika nicht zu befürchten.

△ Chicago, 11. März. (Draht.) Der Marineminister Wilbur sagte in einer Erklärung, daß Angriffe von Luftfahrzeugen gegen das Gebiet der Vereinigten Staaten nicht in Frage kämen, da ein Ueberfliegen des Atlantischen Ozeans unter gleichzeitiger Mitnahme von Bomben und ausreichendem Betriebsstoff unmöglich wäre. Gegen Flugzeuge, die von Schiffen herübergebracht werden könnten, seien ausreichende Vorkehrungen getroffen. Sämtliche amerikanischen Schachtschiffe würden mit Vorrichtungen ausgerüstet, um schwere Flugzeuge aller Art auszufinden.

Begnadigung Zetisches.

tt. Paris, 11. März. (Draht.) Die dem in Tetuan wohnenden deutschen Staatsangehörigen Zetische auferlegte Gefängnisstrafe ist auf Veranlassung der deutschen Botschaft in Paris im Gnadenwege erlassen worden. Die Verurteilung Zetisches war erfolgt, weil er sich in die internationale Tanagerzone begeben hatte, ohne hierzu eine besondere Erlaubnis gehabt zu haben. Das Urteil hatte auf drei Monate Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe gelaute.

Fememord vor dem Schwurgericht.

Die Ermordung des Feldwebels Wilms.

© Berlin, 11. März. (Draht.)

Vor dem besonderen Schwurgericht des Landgerichts III begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert der Prozeß wegen der Ermordung des Feldwebels Walter Wilms aus Neumünster im Juli 1923.

Walter Wilms, seines Reichens Kaufmann in Neumünster, war in der Zeit des Ruhrkampfes, als Millionen Köpfe verwirrt waren, und über Putschpläne die wildesten Gerüchte umgingen, bei der Schwarzen Reichswehr untergetaucht. Er soll seine ganz faubere Vergangenheit hinter sich haben. Bei der Schwarzen Reichswehr hat er einen Verein der Unteroffiziere gebildet und, als es darüber zu Auseinandersetzungen mit Offizieren kam, mit Verrat an die Kommunisten gedroht haben. Wenige Tage darauf wurde er mit andern zur Aufhebung eines kommunistischen Waffenlagers kommandiert. Wenige Tage darauf, am 24. Juli 1923, wurde seine Leiche mit einer zweiteiligen aneisernen Kettenschloßmuffe von etwa 80 Pfund beschwert, in der Habel gesunken. Die Leiche ergab als Todesursache eine Schädelverletzung durch Kobbschlag.

Die Anklage richtet sich wieder gegen Oberleutnant a. D. Paul Schulz, der wegen Anstiftung zum Mord angeklagt ist, ferner wegen Mordes bezw. Beihilfe gegen Oberleutnant a. D. Fritz Fuhrmann, Feldwebel Peter Unkofer, Erich Klapproth, Oberleutnant Stantien, den kaufmännischen Anwesensten Adolf Puschke, gegen Leutnant a. D. Hennina von Pöser und gegen die Feldwebel Bissina und Kahlbusch, die beschuldigt sind.

Vor Beginn der Verhandlung beantragt Rechtsanwalt Dr. Bubbe, die Verhandlung an das ordentliche Schwurgericht zu verweisen. Nachdem das Gericht den Antrag abgelehnt hatte, beantragte die Verteidigung drei Richter als befangen abzulehnen.

Aufwertungs-Verbesserung.

Die Vorschläge der Regierung.

Reichsjustizminister Hergt, einst einer der lautesten Kritiker für hundertprozentige Aufwertung, hat, wie schon gemeldet, gestern im Rechtsausschuß des Reichstages jedes Mittel an den Grundsätzen der Aufwertungs-Gesetzgebung für ausgeschossen erklärt. Am Kleinen und in Einzelheiten aber ist Herr Hergt, der in letzter Zeit ja oft genug an seine alten Versprechungen erinnert werden ist, zu einigen Verbesserungen bereit. Seine Vorschläge, die teils im Wege eines Gesetzes, teils im Wege einer Durchführungsverordnung verwirklicht werden sollen, sollen die Gewähr dafür bieten, daß die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gelöscht waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnt. Sie wollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entscheidung seine Hypothek in eine Grundschuld umzuwandeln zu lassen, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Kautelaufsetz zu befreien; für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, so daß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Aufwertungsbeitrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben erstrecken sich die Vorschläge des Herrn Hergt auf eine Reihe mehr formal juristischer Punkte. Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind so weit gediehen, daß der Entwurf in kürzester Frist dem Reichstage vorgelegt werden kann. Mit dem von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen eingebrachten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens wird sich in diesen Tagen das Ministerium befassen. Schließlich kündigte Herr Hergt nähere Bestimmungen über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mieterhöhung fließenden Erträge und ein Gesetz über die Verbesserung der Lage der Kleinrentner an.

Der Etat des Reichsfinanzministeriums.

Die allgemeine Aussprache zum Etat des Reichsfinanzministeriums am Mittwoch wurde im Haushaltsausschuß des Reichstages mit weiteren Ausführungen des Finanzministers Dr. Brücker geschlossen. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß die von ihm für notwendig befundene Neueinstellung von Beamten gute Aufnahme im Ausschusse gefunden habe. Weiter versicherte der Minister, daß bei der Einheitsbewertung unbeirrt von unberechtigten Angriffen die Reichsfinanzverwaltung den Weg gehen werde, den ihr die Gesetze vorschreiben. Freie Hand wolle er haben, um eine gerechte Veranlagung zu den Steuern durchzuführen zu können. Auch das Nebeneinander von Reichs- und Landesbauverwaltungen, das oft grotesk wirke, solle, wenn der angestellte Versuch sich bewähre, durch Unterstellung der örtlichen Reichs- unter die Landesbauverwaltungen behoben werden. Der Sparkommissar werde weiter in Aktion bleiben und bei der geplanten Vereinfachung der Verwaltung sicherlich gute Ratschläge geben können. Daß bei der Buchprüfung, die doch eine neue Einrichtung ist, hier und da noch Mißstände vorkommen, sei verständlich. Soweit irgend möglich, solle ein reibungsloses Zusammenarbeiten zwischen den Steuerpflichtigen und den Buchprüfern erzielt werden. Unberechtigt seien die Vermutungen, daß etwa nur kleinere und mittlere Betriebe geprüft würden,

während die großen hemmungslos walteten könnten. Durch die Übernahme von Beamten, z. B. der Post- und Eisenbahnverwaltung, in die Finanzverwaltung hätte letztere zum Teil ganz ausgezeichnete Kräfte erhalten. Der Minister sagte eine Statistik über das Wirken der Buchprüfer und eine Nachweisung aller vom Reich gegebenen Kredite zu und schloß mit der Erklärung, daß er außerordentlich gern bereit sei, bei der Einstellung der 2000 neuen Beamten geeignete Kräfte, besonders Familienväter, aus den Reihen der Abgebauten zu entnehmen. Die Einzelberatung wird am Donnerstag beginnen.

Politischer Anschlag in Litauen.

Memel, 11. März. (Draht.)

In Kowno wurde heute Freitag morgen um 5 Uhr auf die Redaktion und das Druckerelgebäude der Lietuvos Bliks, des Organs der bolschewistischen Partei, ein Bombenanschlag verübt. Das Druckerelgebäude ist vollkommen zerstört. Maschinen und Lagervorräte sind vernichtet. Auch die Redaktion ist beschädigt. Es waren zwei Explosionen zu hören. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Terrorakt handelt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Hartnäckigkeit der Litauer im Memelgebiet.

Memel, 10. März. (Draht.) Mit seltener Sturzellosigkeit hat es die litauische Regierung verstanden, die eindeutigen Bestimmungen des Memelstatutes gegen die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes auszuheben. Ohne Fälschungen ist es dabei nie abgegangen. Immerhin hatten die letzten Erklärungen des litauischen Ministerpräsidenten Wolodemas einen leichten Anflug guten Willens erkennen lassen. Leider ist es aber bei den Worten geblieben. Daß die Kownoregierung nicht im geringsten daran denkt, den Forderungen des memelländischen Deutschums gerecht zu werden, geht mit besonderer Deutlichkeit aus der Praxis des litauischen Gouverneurs in Memel hervor, der den deutschen Stadtverwaltungen jetzt den Kampf bis aufs Messer ansetzt. Im Memelgebiet sollen seit geraumer Zeit Wahlen stattfinden. Man hat diese Wahlen auf den 8. April verschoben, um inzwischen die Aufnahme der im Memelgebiet zuwählenden weissen, meistens aber nur zum Zweck der Beteiligung an den Wahlen sich dort aufhaltenden Großlitauer in die Wahllisten zu erreichen. Der Zweck dieses ganzen Manövers besteht darin, das Wahlergebnis im litauischen Sinne zu beeinflussen und im Laufe der Jahre die überwältigende deutsche Mehrheit im memelländischen Landtage zu brechen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Litauer solange die Neuwahlen im Memelgebiet verhindern und den Wahltermin immer wieder von neuem hinauszögern werden, als die Stadtverwaltungen auf der Ablehnung beharren, die Litauer in die Wahllisten aufzunehmen. Das Ungeheuerliche ist dabei, daß man die litauischen Soldaten ebenfalls als wahlberechtigt angesehen wissen will. Der Magistrat der Stadt Memel, der erst vor kurzem wieder den Beschluß erneuert hat, die Eintragung des litauischen Militärs in die Wahllisten abzulehnen, darf das Recht für sich in Anspruch nehmen, im Gegensatz zur Kownoregierung die Bestimmungen des Memelstatutes strikt einzuhalten, in denen nur Bürger des Memelgebietes wahlberechtigt sind. Wenn der litauische Gouverneur nunmehr die Wahlen erneut verschleht, dann ist das nur ein Beweis dafür, daß Kowno das Memelgebiet gewaltsam litauisieren will. Gepannt darf man darauf sein, wie der Völkerbund sich gegenüber dieser Methode verhält.

Litauisch-polnischer Grenzzwischenfall.

△ Warschau, 11. März. (Draht.) Wie Kurjer Poranny aus Wilna meldet, ist an der litauischen Grenze bei der Ortschaft Bodobond ein Wachturm des polnischen Grenzschutzkorps von litauischen Grenzwehren beschossen worden. Die Beschädigung soll von drei verschiedenen Punkten und aus naher Entfernung erfolgt sein. Wie das Blatt behauptet, mehrten sich solche Fälle in den letzten Tagen. Eine Sonderkommission ist entsandt worden, um diese letzten Zwischenfälle an Ort und Stelle zu prüfen.

Merkwürdige Freundschaften.

tt. Brüssel, 11. März. (Draht.) Minister de Broqueville sprach in der Kammer über die nationale Verteidigung. Der Minister erklärte, er sei Anhänger des Geistes von Locarno. Er meine aber, daß die Politik von Locarno ein Verbrechen wäre, wenn sie die Völker hindern würde, ihre nationale Verteidigung zu organisieren. Die Erklärungen Painlevés und Paul Boncourts in der französischen Kammer nehme er auch für Belgien in Anspruch. Die Festungen Löwen und Antwerpen hätten im Jahre 1914 die deutsche Armee mehrere Tage lang aufgehalten. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, auf die militärische Organisation des Landes bedacht zu sein. Der Minister gab bekannt, daß zurzeit eine Kommission ein neues System der nationalen Verteidigung prüfe. Der Militärdienst könne nicht auf weniger als zehn Monate beschränkt werden, solange die Grenzen einem Einfall offen ständen und die Reserven nur 70 Prozent des notwendigen Bestandes betrügen.

Amerikanischer Protest bei der Kantoner Regierung.

X London, 11. März. (Draht.)

Der amerikanische Generalkonsul in Hankau ist vom amerikanischen Gesandten in Peking angewiesen worden, bei den kantonesischen Behörden wegen der Unruhen in Wuhu, wo nach Einnahme der Stadt durch die Kantonesen das Eigentum amerikanischer Missionen geplündert wurde, Einspruch zu erheben.

Frau Borodin und die drei russischen Agenten, die auf einem russischen Schiff verhaftet wurden, werden von General Tschanglungshang gefangen gehalten, aber gut behandelt. Der Generalkonsul der Sowjetunion in Schanghai, der am 8. März nach Hankau gefahren war, um die Freilassung von Frau Borodin und ihren russischen Mitreisenden zu erwirken, telegraphierte, Tschanglungshang habe mitgeteilt, daß die Angelegenheit in Peking geregelt werde. Der Generalkonsul fügte hinzu, nachdem die Sowjetfahne an Bord des beschlagnahmten russischen Schiffes, auf dem sich Frau Borodin befand, niedergeholt worden sei, habe man dem Schiff einen chinesischen Namen gegeben und es mit drei Geschützen bestückt. Bei der Durchsichtung des Schiffes habe sich nichts Nennenswertes ergeben.

Deutsches Reich.

— Die Erhöhung der gesetzlichen Miete ist vom Reichsrat mit 47 gegen 19 Stimmen gebilligt worden.

— Die Beratung über das Arbeitszeitnotgesetz im Reichsrat wurde am Donnerstag wiederum von der Tagesordnung abgesetzt, da noch immer keine Einigung unter den Regierungsparteien über diese Frage erzielt worden ist.

— Eine Ermäßigung der Lohnsteuer haben die Demokraten im Reichstage beantragt. Danach sollen bei Jahreseinkommen unter 4000 Mark nicht mehr 10 Prozent, wie bisher, sondern nur 8 Prozent als Steuer abgezogen werden unter Beibehaltung der Ermäßigung von je 1 Prozent für Frau, Kinder und so weiter.

— Gegen das Arbeitszeitnotgesetz haben die Arbeitnehmer im vorläufigen Reichswirtschaftsrat die Erklärung abgegeben, daß der Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibe.

— Der Abbau der privaten Vorschulen wird aufgeschoben. Der Preussische Kultusminister ermächtigt die Leiter dieser Schulen und Klassen, zu Beginn des kommenden Schuljahres noch einmal Kinder in die für den ersten Schulpflichtjahrgang bestimmte Privatschulklasse aufzunehmen. Die dem entgegenstehenden Anordnungen des Erlasses vom 3. Februar 1926 werden aufgeschoben, ebenso die mit Rücksicht auf diesen Termin gegebenen Bestimmungen. Alle zur Durchführung des Grundschulgesetzes erlassenen sonstigen Verfügungen bleiben unberührt.

— Im Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter Kölling und Hoffmann ist, wie ein Telegramm aus Raumburg meldet, die Verhandlung vor dem Disziplinarhof des Oberlandesgerichts gestern Abend zu Ende geführt worden. Die Schlussvorträge werden Sonnabend früh beginnen, sobald am Sonnabend das Urteil gefällt werden wird.

— Zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei werden die Verhandlungen wegen Bildung einer Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt.

— Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Generalagenten für Reparationszahlungen Parker Gilbert und den Reichsbankpräsidenten Schacht empfangen.

— Zur Freigabe der gewerblichen Räume nahm der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen einen demokratischen Milderungsantrag an, wonach paritätisch besetzte Schiedsstellen eingesetzt werden sollen, die bei Ründigungen und Mietsteigerungen angerufen werden sollen.

— Verschlechterung des Gesundheitszustandes in Deutschland. Im Februar 1927 ist die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken bei den Ortskrankenlisten auf 5,50 v. S. der Mitgliederzahl gestiegen. Das ist gegenüber dem Januar, der einen Krankenstand von 3,99 v. S. hatte, eine bedeutende Steigerung, die fast an die höchste nach dem Kriege erreichte Ziffer (6,0 v. S. am 1. Februar 1922) heranreicht. Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Auswirkungen der Grippe.

— Das Urteil aus einem Kommunistenprozeß in München, in dem zehn Mitglieder der Kommunistischen Partei zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wurde von dem Berufungsgericht bestätigt.

Von den 75 verhafteten Kommunisten in Budapest wurden 22 wieder auf freien Fuß gesetzt, während den anderen in nächster Zeit der Prozeß gemacht werden wird.

Wegen Spionage wurde in Paris der ehemalige englische Fliegerhauptmann Vivian Stenders zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe verurteilt. Er soll mit dem Chef des deutschen Spionagedienstes in Verbindung gestanden und ihm Nachrichten über französische Kampfwagen, Flugzeugmotoren und Bewaffnung von Militärflugzeugen verschafft haben.

Der Garantievertrag zwischen der Sowjetunion und Lettland ist festgelegt worden. Noch nicht in Uebereinstimmung gebracht sind lediglich die Texte der Anhänge zum Vertrage, darunter der Note Lettlands über seine Beziehungen zum Völkerbund im Zusammenhang mit dem Garantievertrag.

Den amerikanischen Vorschlag, eine Dreimächtekonferenz einzuberufen haben die Regierungen Englands und Japans angenommen. Beratungsgegenstand der Konferenz soll die allgemeine Seeabrüstung sein.

Zur Regelung der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich ist der russische Botschafter Raslowski, von Moskau kommend, wieder in Paris eingetroffen. Das Datum der Wiederaufnahme der Verhandlungen steht noch nicht fest. Auf französischer Seite will man erst dann ein genaues Datum festlegen, wenn man festgestellt hat, daß die neuen Vorschläge der Sowjetregierung die Aussicht auf eine erfolgreiche Verhandlung bieten.

Die Trennung des staatlichen und kirchlichen Vermögens in Südslawien durchzuführen, wurde der Kultusminister ermächtigt.

Auf estländischem Boden verhaftet wurde der frühere Gesandte Estlands in Moskau, Birk, der im vorigen Jahre seinen Posten ohne Ermächtigung verließ und im Sowjetdienst trat.

Die Opfer des Erdbebens in Japan.

△ Tokio, 11. März. (Funkmeldung.) Nach den letzten vom Ministerium des Innern veröffentlichten Angaben wurden beim Erdbeben 2458 Personen getötet und 4107 verletzt. Außerdem werden 88 Personen vermißt. 6000 Häuser wurden eingestürzt und 2000 stark beschädigt.

Sturmverheerungen in Japan.

△ Osaka, 11. März. (Draht.) Seit der vergangenen Nacht wütet ein heftiger Sturm in West-Japan, besonders im Bezirk Tongo. Die Baracken, die für die bei dem Erdbeben obdachlos gewordenen Personen errichtet worden sind, wurden zerstört.

Ein Hotelhochhaus für die Leipziger Messfremden.

Leipzig, 11. März. (Draht.) In der Sitzung des Verwaltungsrates des Leipziger Messamtes am Donnerstag kam u. a. die Frage der Unterbringung der Messfremden zur Sprache. Da nur etwa 3000 Hotelbetten zur Verfügung stehen, liegt der Gedanke nahe, durch Errichtung eines Hotelneubaus in der Form eines Hochhauses nach amerikanischem Muster die Unterbringungsmöglichkeiten zu bessern. Der Verwaltungsrat hat einstimmig beschlossen, die Angelegenheit mit der Magdeburg zu fördern, daß das Hochhaus als Hotel seine Porten nur für die Messzeit öffnen darf.

Eindrehen bei der Reichsschuldenverwaltung.

○ Berlin, 11. März. (Draht.) Ein beabsichtigter Einbruch in die Reichsschuldenverwaltung in der Dranienstraße ist in der vergangenen Nacht durch die Aufmerksamkeit eines Bewohners eines angrenzenden Mietshauses in der Dranienstraße vereitelt worden, der feststellte, daß die Bodentür des Hauses geöffnet worden war und daß jemand durch die Luke auf das Dach hinausgestiegen war. Die von ihm alarmierte Polizei nahm eine Durchsuchung des gesamten Häuserblocks vor, wobei hinter einem Schornstein auf dem Dache eines Hauses in der Lindenstraße zwei lederner Koffer und eine elegante Aktentasche mit modernstem Einbrecherwerkzeug, Sauerstoffgebläse usw. gefunden wurde. Die Eindrehen hatten anscheinend rechtzeitig durch einen der vielen Ausgänge des Blocks flüchten können.

Schweres Lawinenunglück im Unter-Engadin.

Basel, 11. März. (Draht.) Im Unter-Engadin hat sich ein schweres Lawinenunglück ereignet, das vier Menschen, zwei Deutschen und zwei Österreicher, das Leben kostete. Eine Partie von vier Herren und einer Dame versuchte trotz Abwärtens eines Wächters eine steile Felswand hinaufsteigen. Plötzlich löste sich der Schnee und die fünf Skiläufer wurden von der schnell wachsenden Lawine fortgerissen. Nur ein Teilnehmer konnte sich retten. Der Rettungskolonnen, die von Campitisch ausgesandt wurde, gelang es, bis jetzt nur einen Toten aus den Schneemassen zu bergen. Es handelt sich um einen Karl Heinz Trimborn aus Essen a. d. Ruhr. Die drei anderen Personen, zwei Herren namens Uhl aus Nürnberg und Gröfing aus Salzburg und ein Fräulein Ella Rastner aus Linz a. d. Donau konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Aus Stadt und Provinz.

Ein neuer Nottschrei der Provinz.

Sitzung des Niederschlesischen Provinziallandtags.

Der Niederschlesische Provinziallandtag hat sich gestern eingehend mit der wirtschaftlichen Notlage der Provinz befaßt. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Provinz Niederschlesien ist durch die nach dem Kriege eingetretenen Grenzveränderungen und Verschiebungen der wirtschaftlichen Verhältnisse im Inlande und den angrenzenden Auslandsgebieten in die schwerste Notlage geraten. Während in West- und Mitteldeutschland im Laufe des letzten Jahres ein wirtschaftlicher Wiederaufstieg zu verzeichnen ist, hat sich die Notlage Niederschlesiens nicht gemildert, sondern verschlimmert. Der Niedergang unserer Wirtschaft aber ist nicht in erster Linie auf vorübergehende konjunkturelle Ursachen, sondern vorwiegend auf politische und wirtschaftliche Strukturveränderungen zurück zu führen. Ohne verständnisvolle nachhaltige Mitwirkung und Fürsorge der Reichs- und Staatsinstanzen, ohne grundlegende Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zur Meeresküste und den Wirtschaftszentren des Deutschen Reiches steht ein unaufhaltsamer Niedergang der niederschlesischen Wirtschaft zum Schaden des Deutschen Volkes zu befürchten. Aus diesem Grunde lenkt der Provinziallandtag die öffentliche Aufmerksamkeit im Reiche auf diese schwere Gefährdung der einst blühenden niederschlesischen Wirtschaft und bittet die Staatsregierung dringend, eine besondere und schnelle Untersuchung dieser Notstände einzuleiten.

Ferner ersucht der Provinziallandtag den Provinzialausschuß, eine Zentralkasse zur Untersuchung und Behebung der niederschlesischen Notstände unter Heranziehung aller Beteiligten maßgeblichen wirtschaftlichen schlesischen Vereinigungen unter Führungsnahme mit den Behörden einzurichten.

Im Uebrigen wurden dem Landtage eine Fülle von Berichten über die Verwaltung erstattet.

Die Wohlfahrtsfürsorge der Provinz nimmt von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang an. Leider ist festzustellen, daß bei den Heil- und Pflegeanstalten nur etwa 10 Prozent als wirklich geheilt in Abgang gekommen sind und daß somit weit über 90 Prozent wirklicher Pflege bedürfen.

Beim Provinzialelektrizitätswerke ist erwähnenswert, daß die letzte Zeitspanne von 1½ Jahren neue Werte und eine erhöhte Stromabgabe gebracht hat. Das Leitungsnetz wurde durch neue Hochspannungsleitungen, neue Ortsnetze und durch einen Anschluß an die Berliner Elektrowerke A.-G. erweitert, das Kraftwerk Vobersdorfs wurde fertig. Vobersdorfs steht vor der Vollendung, das Laufwerk am Bahnhofe Mauer-Waltersdorf konnte vom Vobersdorfs G. m. b. H. erworben werden, wodurch eine neue Staustufe des Vobers zur Kraftzerzeugung gewonnen wurde. Insgesamt wurden weit über 40 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt und abgegeben. Während im Betriebsjahre 1925/26 infolge Wassermanangel fast ein Viertel der Strommenge von den Fremdwerten Waldenburg, Görlitz, Liegnitz oder Hirschfelde bezogen werden mußte, senkte sich dieser Strombezug infolge der günstigen Wasserhältnisse im laufenden Halbjahre auf rund ½ Million Kilowattstunden. Dem vielfach geäußerten Wunsche auf Herabsetzung des Strompreises soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

Bei dem Berichte über das niederschlesische Verkehrswesen erwähnte der Berichterstatter die außerordentlichen Leistungen der Provinz auf dem Gebiete des Baues in den letzten 50 Jahren. Die Gesamtlänge der ausgebauten Begehrten während dieser Zeit beträgt 7817 Kilometer oder in gerader Strecke die mehrfache Länge einer Entfernung bis Konstantinopel. Die Übernahme der Hauptdurchgangsstraßen wieder auf die Provinz brachte ein neues Verhältnis zu den Landreisen und ein neues Verhältnis bis auf zwei gestärkt, bei den Städten harret es noch der Lösung. An Hauptdurchgangsstraßen übernimmt die Provinz 1420 Kilometer alte Provinzialstraßen und 782 Kilometer Kreis- und Stadtstraßen.

Beim Haushaltsplan des Schlesischen Museums der bildenden Künste für das Rechnungsjahr 1927 wurden zum Ankauf von Kunstwerken statt der geforderten 25 000 Mark 45 000 Mark eingesetzt.

Beim Haushaltsplane der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten Lebus, Biele, Bunzlau, Magwitz, Lüben und Freiburg für das Rechnungsjahr 1927 kam es zu einer längeren Aussprache über eine angebliche manuelle Verbesserung in einigen Anstalten und zu einem Antrage Gutachter (G. B. D.) die tatsächlichen Verpflegungssätze um 5 Pfennige zu erhöhen. In der Aussprache erklärte der Landeshauptmann von Thier, daß die Annahme dieses Antrages eine Mehrbelastung von

rund 90 000 Mark bringen würde, wofür Deckung nicht vorhanden sei. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Haushaltsplan wurde genehmigt. Außerdem wird der Provinzialausschuß ermächtigt, erforderlichenfalls die Pflegekosten innerhalb des Rechnungsjahres 1927 anderweit festzusetzen.

25% Frachtermäßigung von Waldenburg nach Berlin.

20 Prozent von Oberschlesien nach Berlin.

Wie gemeldet, hatte Generaldirektor Dormmüller bei seinem letzten Besuche in Oberschlesien dem ober- wie auch dem niederschlesischen Revier eine Frachterleichterung zugesagt. Auch haben die Versuche mit der Verwendung von Großraumgüterwagen für den Verkehr von Oberschlesien nach Himmelsburg und von Niederschlesien nach der Mark Brandenburg und nach Bayern gute Resultate ergeben. Während kürzlich im Waldenburger Revier eine Kommission von Vertretern der Reichsbahn und der abnehmenden Gas- und Elektrizitätswerke weilte, um die vermehrte Verwendung von Großraumgüterwagen für das niederschlesische Revier zu prüfen, sollen für Oberschlesien die Großraumgüterwagen zunächst nur mit einer Beladung von 40 Tonnen je Wagen verwendet werden. Die Erhebungen an Ort und Stelle durch Generaldirektor Dormmüller in Oberschlesien und der Kommission im Waldenburger Revier waren die Voraussetzung für den Antrag an den Reichseisenbahnrat, für Kohlentransporte in Großraumgüterwagen aus Oberschlesien die Fracht um 20 Prozent und aus Niederschlesien um 25 Prozent zu senken. Dabei handelt es sich um Frachten von den beiden Kohlenrevieren nach Berlin.

Wie wir erfahren, hat der Reichseisenbahnrat trotz der Bedenken der Binnenschiffahrt und der Widerstände der Kohlenimporteure die vom Kohlenbergbau geforderte Ermäßigung mit Wirkung vom 1. April ab bewilligt. Allerdings ist die gleiche Ermäßigung auch dem Ruhrbergbau zugesprochen worden, so daß Schlesien nach wie vor frachtlös gegenüber dem Ruhrbezirk in Bezug auf den Berliner Kohlenmarkt in nichts gebessert ist. Dabei handelt es sich vorwiegend um Lieferungen für das Großkraftwerk Himmelsberg bei Berlin und um die Versorgung der Berliner Gaswerke mit Kohlen. Das Großkraftwerk Himmelsburg hat sich bereit erklärt, von dem voraussichtlichen Jahresbedarf in Höhe von etwa 1,7 Millionen Tonnen Kohle 900 000 Tonnen auf dem Wasserwege und 800 000 Tonnen auf dem Bahnwege zu beziehen. Die Entladung eines Großraumgüterwagens von durchschnittlich 50 Tonnen Ladung vollzieht sich in etwa 25 Minuten gegenüber etwa 1 bis 2 Tagen bei der Entladung aus dem Raht, so daß sich das Kraftwerk Himmelsburg, obwohl die reinen Bahnfrachten auch nach dem neuen Tarif infolge der Entung über den Preisen der Binnenschiffahrt liegen, erheblich besser stellen wird.

Zum Tarifstreit in der schlesischen Landwirtschaft.

Auf Einladung des Reichsarbeitsministers fanden unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Dr. Wendt am Montag und Dienstag in Berlin Verhandlungen zur Beilegung des Streites in der Landwirtschaft statt. Eine Einigung zwischen den beteiligten Organisationen konnte nicht erzielt werden, so daß ein Schiedspruch gefällt werden mußte.

Ob dieser Spruch, der eine Lohnerhöhung sowie andere Verbesserungen im Tarifvertrag vorsieht, angenommen wird, steht noch nicht fest. Die Parteien haben eine Erklärungsfrist bis zum Mittwoch, dem 16. März.

Die neuerlichen Angriffe gegen die „Selbsthilfe“.

Eine Erklärung der Gesellschaft.

Die Presseabteilung der „Selbsthilfe“, Krankenversicherung für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit, hat zu den in den letzten Tagen in einem großen Teile der schlesischen Presse erhobenen neuerlichen schweren Angriffen Stellung genommen. Sie schreibt:

„Die Selbsthilfe hat bis Ende November 1926 in Betriebsgemeinschaft mit der Schlesischen Provinzial-Gesellschaft für Krankenversicherung gestanden. In diesem Zeitpunkt wurde eine Verschuldung der Selbsthilfe bei der öffentlichen Anstalt in Höhe von 2 Millionen Mark festgestellt. Infolgedessen beschloß die Hauptversammlung der Selbsthilfe am 9. Dezember 1926 die Erhöhung der Beiträge und die Erhebung eines Nachschusses, wodurch sie in den Stand gesetzt werden sollte, ihren Verpflichtungen in vollem Maße nachzukommen, und man kann heute bereits feststellen, daß die Selbsthilfe dazu in der Lage ist. Aus eigenen Mitteln hat sie nicht nur sämtliche an sie gestellten gerechtfertigten Schadensansprüche der Versicherten restlos befriedigt, sondern es konnte auch inzwischen ein nicht unerheblicher Teil der Schuld an die öffentliche Anstalt, nämlich über 400 000 Mark, zurückgezahlt werden. — Die in der Presse erwähnten Unregelmäßigkeiten sind in ihrer Bedeutung stark übertrieben worden. Im übrigen ist ihnen dadurch Rechnung getragen, daß die Geschäfte des Vorstandes anstelle von Herrn Generaldirektor Krüger den Herren Hülsen und Dr. Schwede übertragen worden sind.“

* (Die Sportzüge) verkehren auch diesen Sonntag wieder nicht, trotz des schönen Wetters, das gegenwärtig herrscht.

* (Die Reifeprüfung am Gymnasium) hat noch Wolfgang Reit (Nura) bestanden.

* (Bestandenes Examen.) An der Hochschule für Leibesübungen in Spandau bestanden die Prüfung als Turn- und Sportlehrerin aus Hirschberg die Damen Frauen Dietgart Stremser und Felicitas Kügele.

* (Kommunistische Kundgebung.) Aus Anlaß der am Freitag stattfindenden Berufungsverhandlung im Hirschberger Landfriedensbruchprozeß veranstalteten die Kommunisten am Donnerstag abends eine Kundgebung zugunsten der angeklagten Kommunisten. Auf diese Kundgebung war durch Rettel, die überall angeklebt wurden, aufmerksam gemacht worden. Gegen abend versammelten sich die Kommunisten auf der Unteren Promenade und marschierten dann mit der Schameienapelle des Roten Frontkämpferbundes durch die Stadt. Auch eine Kindergruppe marschierte im Zuge mit. Aufschriften auf den mitgeführten Plakaten wiesen auf den Zweck der Kundgebung hin. Am „Berliner Hof“ fand dann eine Versammlung statt, in der ein auswärtiger Redner sprach. Es wurde gegen die „Massenjustiz“ der deutschen Gerichte scharf Stellung genommen und besonders auch das Urteil des Hirschberger Schöffengerichts im Landfriedensbruch gegen die Kommunisten kritisiert. Die Verurteilungen verließen ohne Zwischenfälle. — Kurz nach der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht hatten die Kommunisten damals schon Kundgebungen gegen das Urteil durch einen Umzug und eine Protestversammlung veranstaltet.

* (Zu der Verhaftung der Familie v. Müller) wird uns geschrieben: „Ich selbst bin niemals verhaftet gewesen und auch sonst in keiner Weise irgendwie mit dem Geschehen in Kontakt geraten. Ebenfalls ist meine Mutter nicht verhaftet worden. Richtig ist, daß mein Vater in mehreren Hotels Schulden hinterlassen hat und aus diesem Grunde verschiedentlich Anzeigen gegen ihn laufen. Es besteht aber jedenfalls die Tatsache, daß die Schulden in keinem Falle die Mittel meines Vaters überstiegen. Meine Eltern sind nicht zum Vergnügen in den schlesischen Bädern gewesen, sondern mein Vater hat im Auftrage seiner Berliner Firma bei den Badeverwaltungen zwecks Reklamewerbung gearbeitet. Ich selbst war nach einer Grippe bei meinen anderen schlesischen Verwandten zu Besuch und nachher von meinem Vater eingeladen worden, ohne ahnen zu können, was für einen Ausgang diese Reise für mein Ansehen und meine Stellung in Berlin haben sollte. Ich habe mir auch keinen falschen Namen gegeben; durch Adoption einer Tante bin ich sogar berechtigt, den Namen — „Frhr. v. Mülert“ — allein ohne „von Müller“ zu führen.“ Unterschrieben ist diese Aufschrift an uns mit „Frel von Müller-Mülert“.

* (Ein Familienstreit.) Nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts Sprottau ist am 7. März über das Vermögen der Herzogin Dorothea Maria zu Schleswig-Holstein in Schloß Brinknau, Kr. Sprottau, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Antrag dazu war von dem Adoptivsohn der Herzogin, dem minderjährigen Prinz Johann Georg zu Schleswig-Holstein-Glücksburg gestellt worden.

* (Der Land- und Forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg) hielt Donnerstag im Hotel „Weißes Roß“ die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Buchali-Schmiedeberg, erstattete den Kasienbericht. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 96. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß vom Provinzialverband neue Satzungen herausgegeben werden. Hierauf fand die Vorstandswahl statt, die die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder ergab. Eine geheime Sitzung schloß sich der öffentlichen an.

e. (Im Gewerkschaftsbund der Angestellten) hielt in der Monatsversammlung am Mittwoch im „Schwarzen Adler“ Mitalieb Siebraner-Breslau einen interessanten Vortrag über „Boden, Arbeit, Kapital, die Grundlagen der Produktion“. Der Redner erinnerte an die Tributzahlung im Mittelalter und schilderte dann, wie sich der Handel und die Preistreiberie mit Grund und Boden weiter entwickelten. Der Vortragende ging auf das Wohnungswesen in den Großstädten und die daraus entstandenen Folgen ein. — Ueber Alterschutz und Altershilfe verbreitete sich in längeren Ausführungen der Vorsitzende der Ortsgruppe.

* (Zur Feier des Volkstrauertages im Ortsteil Gunnersdorf) treten Militärverein, Bürgerverein, Männerturnverein, Männergesangsverein, Freiwillige Feuerwehr und Sanitätsabteilung mit ihren Fahnen um 2.45 Uhr auf der Friedhofstraße an. Die Feier selbst ist um drei Uhr auf dem Friedhof.

* (Eine Beethoven-Feier) veranstaltet im Hotel Drei Berge am Montag, dem 21. März Konzertmeister Mueller-Bendisch mit einigen seiner Schüler und anderen Kräften. Die Feier beginnt mit einer Gedächtnisrede für Ludwig von Beethoven und bringt im Programm: Sonaten Op. 13, 27 (Pathétique- und Mondschinsonate), Op. 51, Op. 88, die beiden Violin-Romanzen; C-moll-Konzert, Serenade Op. 41 für Klöte, Streichquartett Op. 18.

* (Ukrainischer Volksschor.) Sonntagabend findet im Konzerthaus ein Konzertausspiel des „Ukrainischen Volksschors“ (Leitung: Prof. Koisko) statt, 38 Damen und Herren mit ausgereichstem Stimmmaterial bieten eine Fülle bester Leistungen.

* (Die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis) vom 11. Juni 1924 sind vom preussischen Kultusminister nunmehr auch auf die preussischen Technischen Hochschulen ausgedehnt worden.

* Hartau, 11. März. (Raiffeisenverein.) Am Donnerstag fand im Gerichtskretscham die Frühjahrsgeneralversammlung des Raiffeisenvereins statt, die gut besucht war. Der Rechner Jaefel erstattete den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr und verlas die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1926. Die Spargelder haben eine beträchtliche Zunahme erfahren, Geld- und Warenverkehr sind im Steigen. Die fahungsgemäß aus dem Vorstand bzw. Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Wende und Emmrich wurden einstimmig wiedergewählt. Bankvorsteher Besler-Hirschberg hielt einen Vortrag über Wesen und Zweck des Raiffeisenvereins.

pi. Grunau, 11. März. (Gemeindevertreter-Sitzung. — Flughalle.) In der am einbevertreter-Sitzung wurde beschlossen, die Wasserleitung des Zehnfamilienhauses nach den Plänen der Regierung zu bauen. Als Schiedsmann wurde der Gemeindefekretär Ansohrge gewählt. Die Amtsentwidigung für den Gemeindevorsteher wurde festgesetzt. Für die Feuerwehr sollen neue Steigerzeuge angeschafft werden. — Die Telefonleitung von der Flughalle zum Galgenberg ist mehrfach beschädigt worden. Der Gemeindevorstand hat eine Bekanntmachung herausgegeben, wonach die Urheber des Schadens nach der Militärverordnung strafbar werden.

* Bad Warmbrunn, 11. März. (Die Bereinigung der Haus- und Grundeigentümer im Riesengebirge) hielt Dienstag eine Versammlung ab. Infolge des im Boten bekannt gegebenen Urteils des Oberlandesgerichts Breslau, in dem zu Gunsten des Landkreises Hirschberg Schl. entschieden wurde, obwohl das Landgericht Hirschberg Schl. ungünstig für den Landkreis geurteilt hatte, entspann sich eine lebhafte Aussprache. Es wurde Kenntnis genommen von einem Schreiben des Amtsvorstehers Bad Warmbrunn vom 8. März über die Bestimmungen für die Uebertragung der Verpflichtung zur Reinigung der Bürgersteige an Dritte. Die dazu erforderlichen Anträge sind am besten persönlich in der Amtskanzlei zu stellen. Es wurde ferner berichtet über die Stempelsteuerverpflichtung der Miet- und Pachtverträge.

i. Wernersdorf, 11. März. (Werkveränderung.) Die frühere Wasterschmiede wurde durch den Nachlasspfleger an den Schmiedemeister Seltzer-Grommenau verkauft.

t. Buschvorwerk, 10. März. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) am 5. d. M. wurde für den Wegbau oberhalb des Gemeindehauses ein Betrag von zunächst 500 Mark bewilligt. Da der durch Steinfall angeregte Weg in seiner Verlängerung über eine reparaturbedürftige Brücke führt, muß diese nach Beschluß der Gemeindevertreter instand gesetzt werden. — Dem Eigentümer einer Bauwanzelle wurden auf seinen Antrag einmalig 30 Mark bewilligt als Abgeltung der Rechte für die Wasserentnahme des benachbarten Gemeindehauses aus seinem Brunnen. — Dann wurde von der Mehrzahl der Gemeindevertreter die Anschaffung einer Nähmaschine für Schulzwecke gut geheißen und die dafür erforderliche Summe bewilligt. — Da die Regierung auf Neubeschaffung der Schulbänke drängt, soll versucht werden, zu dem Kostenaufwande von zirka 500 Mark eine Beihilfe zu erlangen.

u. Maitwaldau, 11. März. (Ein Unfall) ereignete sich auf dem hiesigen Dominium. Einem Kutscher wurden die Pferde scheu. Dabei kam er zu Falle, so daß ihm der leere Wagen über die Brust ging. Der Verunglückte wurde nach dem Hirschberger Krankenhaus gebracht.

* Verbisdorf, 11. März. (Der hiesige Raiffeisenverein) hielt am Donnerstag seine Frühjahrsgeneralversammlung ab, die gut besucht war und sich äußerst anregend gestaltete. Der Rechner Siebert erstattete den Geschäftsbericht für 1926. Danach hat der Verein einen bedeutenden Aufschwung genommen; die Spareinlagen haben sich gegen Ende 1925 verdreifacht, der Warenumsatz hat sich erheblich gesteigert. Der Bau eines Lagerhauses wird in Aussicht genommen. Treffliche Worte fand der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Pastor Bogunka, über das Wirken

Die Provinz-Bewirtschaftung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

des Raiffeisenvereins und die Wege zu seiner Förderung. Der Vertreter der Raiffeisenbank Hirschberg, Fischer, gab Aufklärung über Kredit- und Hypothekenbeschaffung und sonstige banktechnische Tagesfragen; Geschäftsführer Wuttke vom Raiffeisenlager über Düngemittel und Saatenzug und über Wege zur Rentabilität der Landwirtschaft.

s. Löwenberg, 11. März. (Eine Beethoven-Gedächtnisfeier) veranstaltete der Gesangverein am Mittwoch im Saale der „Reichshalle“. Bürgermeister Dr. Lohmann dankte zunächst dem Gesangverein, daß er des 100. Todestages des großen Meisters durch diese Feyer gedacht, und schilderte dann das Leben, Wirken und Schaffen dieses genialen Komponisten. In dem Klavierkonzert mit Orchester zeigte sich Kantor Schneider von hier als ein glänzender, gefühlvoller Pianist. Er erntete starken Beifall. Dann gelangte das Oratorium „Christus am Ölberg“ unter Leitung des Kantors Schneider zur Aufführung. Als Solisten wirkten mit: Wilhelm van Willen-Eholt n-Dresden (Jesus), Karl Tränklein-Velpzig (Petrus), Fräulein Grete Wille-Dresden (Seraph). Der Chor wurde vom Löwenberger Gesangverein gestellt, das Orchester von der verstärkten Löwenberger Stadtkapelle. Das Werk des großen Meisters fand eine gute Wiedergabe und dankbare Aufnahme. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

□ Lähn, 11. März. (Neue Gloden. — Neubau.) Die Ersatzgloden der katholischen Kirchengemeinde, „Josef“ und „Katholisch“, welche im Weltkriege der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden mußten, sind geschenkt von der Firma Geitner-Breslau angeliefert und unter Glodenstein im Altarraum der Kirche aufgestellt worden. Die Glodenwände sind am Sonntag durch Erzpriester Hemmer-Schmotzkyen statt. — Der frühere Gutbesitzer, jetzige Auszügler Fritz Krißke aus Oudorf beabsichtigt hier in der Nähe des Postamts ein Zweifamilienhaus aufzubauen.

§ Ullersdorf-Liebethal, 11. März. (Festnahme.) Am Donnerstag früh wurde ein etwa 25jähriger Schotterarbeiter, der vorübergehend hier wohnt, durch Oberlandjäger Rasche-Liebethal festgenommen. Wie verlautet, hat der junge Mann ein Schulmädchen unter 14 Jahren entführt.

u. Schosdorf, 11. März. (Der Verein für Handel und Industrie, Ortsgruppe Schosdorf) hielt im Gerichtshaus eine Versammlung ab, in der der Geschäftsführer Scholz von der Buchprüfungsstelle Greiffenberg einen Vortrag über „Die Einkommensteuer“ hielt.

); Greiffenberg, 11. März. (Besitzwechsel.) Hüttendirektor Walter aus Mittenberg (Kreis Liebenwerda) kaufte das an der Bahnhofstraße gelegene Bursiansche Villengrundstück für angeblich 29 000 Mark.

u. Greiffenberg, 11. März. (Ein öffentlicher Gemeindeabend) für die evangelische Kirchengemeinde fand Donnerstagabend in der Aula der Mittelschule statt. Marinepfarrer a. D. Gabriel sprach über die konfessionelle Lage.

st. Bad Klingsberg, 10. März. (Hohes Alter. — Abschiedsabend.) Am Sonntag begeht in körperlicher und geistiger Kräfte die Mutter des Oberbrandmeisters Stelzer, Frau verwitwete Pauline Stelzer, Wohnhaft im „Frieden“, als zweitälteste der Gemeinde, ihren 91. Geburtstag. Noch fast täglich geht die Greisin ins Dorf, um ihre Besorgungen zu machen. — Gestern Abend veranstaltete die Wanderschule in der Scholtseien einen Abschiedsabend, verbunden mit einem kleinen Theaterstück und Ball. Der Besuch war sehr gut.

tr. Bollenhain, 11. März. (Die Feuerwehren) wurden Mittwochabend 8 Uhr zu einer Hauptübung durch Hognal alarmiert. Als Brandstelle war die an der Niederlaubenseite der Fauerstraße gelegene Päderei von Wrau Wendel gedacht, im Ernstfall wohl die gefährlichste Gegend der ganzen Stadt. Die ersten Geräte der Freiwilligen Feuerwehr trafen bereits 4 Min. nach dem Alarm ein, bald folgte auch der ganze andere Wagenpark, so daß schon nach kurzer Zeit mit sechs Schlauchleitungen von der oberen und unteren Fauerstraße aus der angemessene Brandherd bekämpft werden konnte. Den Schut der Marktstraße übernahm die ebenfalls schnell herbeigeeilte Fabrikfeuerwehr, während die Abwehrungen durch die Pflichtfeuerwehr erfolgten. Nach einstündiger angestrengter Arbeit, wobei sämtliche Geräte in Tätigkeit traten, war die Übung beendet. — Bei Betrachtung derselben zeigte es sich, daß das Fehlen elektrischer Alarmvorrichtungen sich immer fühlbarer bemerkbar macht. Auch dürfte die schnellste Heranziehung von Motorspritzen kaum zu umgehen sein.

tr. Bollenhain, 11. März. (Die Chauffeestrecke) von der Brücke in der Niederstadt an, die Reihe entlang, ist wegen Kanalisationsarbeiten gesperrt worden. Der Wagenverkehr wird durch die Bahnhofstraße umgeleitet.

dr. Bollenhain, 11. März. (Die Abhaltung einer Tierchau) wurde von der hiesigen Abteilung des Schönerer Rindviehvereins beschlossen. Diese Schau wird von der Landwirtschaft des Kreises umso freudiger begrüßt, als sich die Ruchbewegung im Kreise Bollenhain günstig ausgebreitet hat. Die Ausstellung, mit der eine Prämierung verbunden sein wird, soll im Juli erfolgen.

k. Schwarzwaldau, 11. März. (Verschiedenes.) Der neue Kommunalfriedhof ist nun außer der Bepflanzung, die im Frühjahr erfolgt, soweit fertiggestellt, daß er der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Auch der Friedhofsweg wird bepflanzt und aufgeschüttet. — Die vor kurzem eröffnete Volksschule wird reichlich benutzt, so daß sich die Gemeindeverwaltung gezwungen sieht, weitere Anschaffungen vorzunehmen. — In der schwachbesuchten Versammlung des Evang. Männervereins hielt Pastor Rove einen Vortrag über Kirche und Schulen in der gegenwärtigen Zeit, über Eheverhältnisse und verlas einen Brief über die Reiseerlebnisse einer Krankenschwester, die vor kurzem nach China berufen wurde.

b. Hermsdorf städt., 11. März. (Selbstmord an seinem Weibstuhl in Abwesenheit der Frau) hat der 49 Jahre alte Weber Heinrich Sch. durch Erhängen begangen. Bei seiner Grippekrankheit hat er die letzte Zeit über Kopfschmerzen geklagt, so daß die Tat in geistiger Umnachtung ausgeführt zu sein scheint.

r. Langenöls, 11. März. (Kirchliche Gemeindeversammlung.) Am Mittwoch fand im Gemeindefaal des diakonischen Hauses die von der neuen Kirchenverfassung vorgeschriebene kirchliche Gemeindeversammlung der wahlberechtigten Mitglieder der ev. Kirchengemeinde statt. Im Namen des Gemeindefürsorgers berichtete Herr Pastor Benzholz über das kirchliche Gemeindeleben im Jahre 1926. Auch wurden im Hinblick auf unser schönes Gotteshaus, das im September dieses Jahres auf dreißig Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, verschiedene Jubiläumswünsche laut. Der Mangel an Heizung und Beleuchtung macht sich immer mehr fühlbar, so daß alle, die am gottesdienstlichen Leben interessiert sind, hier eine Abhilfe dringend erwünschten. Es wurde auf den Weg einer öffentlichen Sammlung für diese Zwecke verwiesen; man erhofft davon reichen Erfolg.

u. Reibberg, 11. März. (Altortumsfund.) Auf der Reibbergwiese wurde bei Anlage einer Drainage in einer Tiefe von 1½ Metern eine alte Feuerstelle mit Töpfen gefunden.

u. Derrmannsdorf, 11. März. (Die Gemeinde) hat mit dem Bau eines Gerätehauses und des Steigerturmes begonnen.

* Waldenburg, 11. März. (Waldenburg und die „Gugali“.) Der Magistrat teilt mit, daß auch Waldenburg seine Beteiligung an der „Gugali“ zugesagt habe. Die Stadt wird auf dieser Ausstellung in einer eigenen Halle Mobelle und Lichtbilder zu Schau stellen, die als charakteristisch in gärtnerischer Beziehung für Waldenburg angesprochen zu werden verdienen. Als solche sind u. a. die Schillerhöhe, die Kampfbahn in der Neustadt, die städtische Gärtnerei und (an projektierten Anlagen) der Rosengarten in der Nähe der städtischen Tennisplätze in Aussicht genommen.

§§ Ober-Hermsdorf, 11. März. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt ihre Generalversammlung ab. Die Summe der Aktiva betrug 38 511,68 Mk., die der Passiva 38 132,64 Mk. und der Reingewinn 379 Mk. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Kubis-Schweidnitz referierte über die gegenwärtige Wirtschaftslage.

sc. Jauer, 11. März. (Von Sandmassen verschüttet.) Der Stellenbesitzer Hohl in Hermannsdorf wurde in einer Sandgrube von abstürzenden Sandmassen verschüttet. Trotz sofortiger Befreiung erlitt er schwere innere Verletzungen.

sp. Breslau, 11. März. (Ein ernstes Verwürfnis.) In einer Gastwirtschaft gerieten zwei Verlobte in Streit, was zu einer sofortigen Lösung des Verhältnisses führte. Der Verlobte würgte hierbei die Braut und bedrohte sie mit Erschießen. Er ging fort, kam aber kurze Zeit darauf mit einem Infanteriegewehr wieder, schlug mit dem Kolben die Türe ein und gab einen Schuß auf seine Braut ab; der Schuß ging aber fehl. Der Täter wurde verhaftet.

sc. Breslau, 11. März. (Ein italienischer Kriegerfriedhof in Breslau.) Der Breslauer Magistrat wird der nächsten Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage unterbreiten, die die Ueberlassung eines 4000 Quadratmeter großen Geländes an die italienische Regierung vorsieht als Beerdigungsstätte für 1200 italienische Kriegerleichen. Die italienische Regierung erstrebt die Zusammenlegung der innerhalb Deutschlands beerdigten italienischen Kriegerleichen auf Sammelriedhöfen. Mehrliche Verträge sind u. a. bereits mit den Städten Köln und München abgeschlossen worden. Der italienische Kriegerfriedhof soll in Gräbchen auf dem Teile westlich der Chaussee nach Opperau errichtet werden. Als Entgelt für die Ueberlassung des Geländes will die italienische Regierung 40 000 Mark zahlen.

r. Glogau, 11. März. (Der Typhusherd entdeckt.) Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehung der Typhusepidemie in Glogau sind nunmehr abgeschlossen und haben ergeben, daß durch zwei bisher unbekannte Typhusbazillen-Ausscheiderinnen eines Dominiums im Landreise Glogau die Epidemie von Milch und Mostereiprodukten verursacht worden ist. Seit vorgestern ist die Zahl der Typhuskranken wiederum gestiegen. Gegenwärtig liegen 97 Typhusranke im städtischen

Kranienhaus. In dieser Zahl sind die Typhusverdächtigen noch nicht eingerechnet. — Gestern nachmittag fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, die sich mit dem Stande der Typhusepidemie befaßte. Stadt- und Medizinrat Krause gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der Epidemie. Die Kosten der Epidemie dürften 50- bis 60.000 Mark betragen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Magistrat mit der Durchführung der Bekämpfungsmassnahmen zu ermächtigen und bewilligte die hierfür entstandenen Kosten. Weiter soll bei der Staatsregierung um eine Beihilfe für diese Kosten nachgesucht werden, da die Stadt angesichts ihrer Finanzlage außerstande ist, die often in voller Höhe auf ihre Schultern zu übernehmen. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

* **Soyerswerda, 11. März.** (Ein Zwischenfall,) der unter den Reisenden nicht geringe Bestürzung hervorrief, ereignete sich auf der Strecke Koblitz-Fallenberg zwischen Ruhland und Hohenboda. Der hier 4,12 Uhr eintreffende Personenzug begegnete an der vorbezeichneten Stelle einem Güterzug. Wahrscheinlich hat die Ladung eines Güterwagens zu weit über den Rand hinausgeragt. Jedenfalls riß sie an einem Wagen vierter Klasse eine Abteiltür und mehrere Trittbretter ab und zertrümmerte Fensterseiben. Glücklicherweise waren die betroffenen Abteile unbefetzt, sonst wären Personenschäden außer dem immerhin erheblichen Sachschaden entstanden.

Greiffenberger Stadtverordneten-Beschlüsse.

(Greiffenberg, 11. März.)

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahm die Versammlung Kenntnis von dem umfangreichen Bericht des Forstmeisters Scheuch über die Befestigung des Stadtwaldes und stimmte der Neuaufforstung sowie der empfohlenen Neukultur zu. Den Ackerparzellenpächtern wurde gekündigt, damit der Stadtwald einen größeren Umfang annimmt. Für die Schädlinge des Forstes (Kaninchen und Elster) werden besondere Maßnahmen getroffen.

Die Untersuchung des städtischen Leitungswassers durch das chemische Untersuchungsamt der Stadt Görlitz ergab ein vollauf befriedigendes Resultat.

Um bei Bränden in der näheren und weiteren Umgebung eine leichtere Beförderung der Motorpumpen zu veranlassen, soll von der Firma Budenz und Knoll ein automobiler Mannschaftswagen für den Preis von 6200 Mark angeschafft werden. Die Kosten hierzu will die Stadt in Höhe von 5000 Mark durch eine Anleihe bei der städtischen Sparkasse entnehmen, während der Rest durch einen eventuellen Zuschuß der Feuer-Sozietät und anderer Feuerversicherungsanstalten sowie durch den Kreis und die Nachbargemeinden gedeckt werden soll.

Die Festsetzung des Zuschlages zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom 1. April 1927 ab wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die Baufluchtlinie in der Quersstraße (Stadtmühle) wird nach dem Architekt Heidrichschen Entwurf festgelegt und wurde von der Versammlung genehmigt. Dem Eisenbahnschaffner Seliger wurde zum Bau eines Hauses die Bogstraße Parzelle käuflich überlassen zum Preise von 75 Pfg. je Quadratmeter.

Die städtischen Ackerpächter waren infolge der schlechten vorjährigen Ernte um eine Ermäßigung ihrer Pacht eingekommen. Der Magistrat hatte eine 25prozentige Steuerermäßigung vorgeschlagen. Die Versammlung ging über diesen Beschluß hinaus und bewilligte 50 Prozent Steuernachschuß. Das Wohlfahrtsamt hatte für die Erwerbslosen einen Zentner Rohle und zwei Zentner Brille vorgesehn, die Bediagen sollen die Hälfte erhalten. Auch hiermit war die Versammlung einverstanden.

Mit der Verpachtung des Prenzel-Gartens an Herrn Kallinich für den jährlichen Preis von 500 Mark war die Versammlung einverstanden. Die Sportverbände waren an den Magistrat mit der Bitte herangetreten, die Herstellung der Anlagen am Sportplatz zu bewerkstelligen. Nach dem Magistratsvorschlag stimmte die Versammlung aber nur der Herstellung des Spielplatzes zu. Die Herstellung der Anlagen geschieht jedenfalls nächstes Jahr.

Kunst und Wissenschaft.

XX **Schlesische Theaternachrichten.** Die Direktion Bötter in Waldenburg steht mit Ablauf dieser Spielzeit erneut vor der Frage, ob sie im nächsten Jahre wieder nach Waldenburg zurückkehren kann. Bekanntlich war das dortige Saaltheater schon im vorigen Sommer baupolizeilich gesperrt worden, und erst im letzten Augenblick wurde für die Benutzung des Saales noch einmal Dispens erteilt. Im Sommer spielt Direktor Bötter wieder in Bad Reinerz. Das Kurtheater in Rudowa übernimmt wieder Direktor Moosbauer, Warmbrunn und Schretterbau, wie schon berichtet, Direktor Biller vom Stadttheater Liegnitz. Bad Charlottenbrunn wird in diesem Sommer von Salzbrunn (Direktion Müller) aus bespielt.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Schluß des zweiten Dortmunder Sechstagerrennens.

Das am Donnerstagabend 11 Uhr zu Ende gegangene zweite Dortmunder Sechstagerrennen endete mit einem sicheren Siege der Mannschaft Lorenz-Lönani. Insgesamt wurden 3729 Kilometer zurückgelegt. Das Endergebnis lautet: Lorenz-Lönani 608 Punkte, Kroll-Miethe 462 Punkte, Kleins-Tholmebeck 380 Punkte, S. Aerts-Duvivier 273 Punkte, Brustie-Golle 88 Punkte. Eine Runde zurück: Buschenhagen-Frankenfein 288 Punkte, Sürigen-Rausch 67 Punkte. Zwei Runden zurück: Eugnot-Rieger 489 Punkte.

— [Der internationale 50-Kilometer-Lauf durch das Riesengebirge] findet außerordentlich starkes Interesse. Die Zahl der Nennungen belief sich bei Nennungs-schluss auf 91. Der tschechische Skiverband hat seine besten Langstreckenläufer gemeldet. Vom Hauptverbande deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei kommen neben vielen anderen Dost, Sadel, Josef Adolf; vom Deutschen Skiverband starten außer Kurt Endler Körper-Krummhölzl, Bernide-Berlin, Köhler-Geising. Die Zahl der Militärennennungen beläuft sich auf 24 und zwar haben die Truppenteile Hirschberg, Reize, Glas und Oppeln genannt. Der Start beginnt pünktlich 9 Uhr an der Radel-fallbaude. Die ersten Läufer werden am Ziel, das sich an der gleichen Stelle befindet gegen 1,30 Uhr zu erwarten sein. Da an der Radel-fallbaude auch das Ziel für ein größeres Modelrennen liegt, wird die Radel-fallbaude am Sonntag nachmittag ein sehr buntes Bild geben.

— [Der Turnverein Altkemnitz] hielt am Mittwoch eine Turnrats-sitzung ab. Es wurde eine Leichtathletik- und Fußballmannschaft an den Verein angegliedert.

— [In Vollenhain] hat sich für den aufgelösten „Sportklub Vollo“ eine neue Sportvereinigung unter dem Namen „Verein für Bewegungsspiele“ gebildet.

— Um die süddeutsche Handballmeisterschaft! Nach langen Kämpfen stehen nun in allen Bezirken des Süddeutschen Leichtathletikverbandes die Meister in der Frauen- und Männerklasse fest. Es sind dies: Meisterschaft der Männer: Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde; Oberschlesien: Polizeisportverein-Oppeln; Niederschlesien: Spielvereinigung 1896-Liegnitz; Oberlausitz: Selbst-Weiß-Görlitz; Niederlausitz: Spremberger Sportklub. Meisterschaft der Frauen: Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde; Oberschlesien: Schlesien-Reiffe-Neuland; Niederschlesien: Fußballklub Wils-Liegnitz; Oberlausitz: S.T.C.-Görlitz; Niederlausitz: V.f.B.-Weißwasser. In beiden Klassen verteidigen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde den Meistertitel. In den Vorrundenspielen stehen sich in Oppeln die Damen von Schlesien-Reiffe-Neuland und S.C. Wils-Liegnitz und im Anschluss daran die Herren des Polizeisportvereins-Oppeln und der Spielvereinigung 1896-Liegnitz gegenüber. In Görlitz treffen sich die Damen des S.T.C.-Görlitz und der Vereinigten Breslauer Sportfreunde und die Herren von Selbst-Weiß-Görlitz und den Vereinigten Breslauer Sportfreunden. Die Oberschlesier und die Breslauer dürften wohl nach harten Kämpfen siegreich bleiben.

— [Deutschlands und Englands Wettbewerb bei den Olympischen Spielen.] Zu einer Meldung, daß Deutschland energische Vorbereitungen trifft, um sich auf den olympischen Spielen in Amsterdam im Jahre 1928 den Sieg zu sichern, erklärte der Sekretär der britischen Olympischen Vereinigung in einer Unterredung, die britische Olympische Vereinigung sei sich vollkommen klar darüber, daß Deutschland einen Versuch unternahme, auf dem Gebiet der Athletik in der Welt an die Spitze zu kommen. Es sei nicht nur gut, sondern auch notwendig, daß das englische Publikum sich dies klar mache, wenn die englischen Athleten, die an den Wettspielen teilnehmen, die reifliche Unterstützung der Gesamtheit erhalten sollen. Der Sekretär fügte hinzu, der Gedanke, der hinter der großen deutschen Bemühung stehe, sei der, daß Sport und Spiele aller Art in der ganzen Welt ermutigt werden sollten, als Gegenmittel gegen die Uebel des Militarismus. Dies sei ein Ziel, mit dem jeder Anhänger der britischer Olympischen Vereinigung vollste Sympathie haben müsse.

Vorbereitungsbogen

des Boten, die allbeliebte, nur Sonntags erscheinende vier-seitige Botenmappe, wird weiter ausgebaut. Es ist gelungen, eine Reihe neuer, namhafter Mitarbeiter zu gewinnen. Die Beilage wird in Zukunft noch mehr als bisher schlesische Art und schlesische Heimatkunde pflegen.

Abenteurerblut.

(1) Original-Roman von Ann von Panhuf's.
(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Als es dämmerte, wurden Lampen im Garten angesteckt und Tische aufgestellt, reich mit kalten Speisen besetzt, Getränke wurden angereicht. Die Stimmung ward immer fröhlicher. Fest verschämte Eberhard Wallentin auch die Verlobung. Die Neugierde steigerte den Hoffmann, die Wogen der Babelität gingen hoch. Die Jazzbandkapelle spielte die neuesten Tänze, alt und jung versuchte sich darin.

Als die letzten Gäste fortgefahren waren, atmete Wallentin auf. Ab und zu hatte er wohl vorübergehend das Geschick vergessen, aber dann war es ihm immer wieder eingefallen, es habe ihm Mühe gekostet, den lebenswürdigen Hausherrn zu spielen. Das Schlimmste war, daß er genau wußte, er hatte Gaston de Vernon gezigt, wie der Schrank zu öffnen war.

Er wanderte unruhig in seinem Wohnzimmer hin und her, die Geschwister sahen sich an, der Vater tat ihnen leid, so erregt schien er.

„Wollen schlafen gehen,“ schlug Heinz vor, „ich bin ke, morgen wirst Du den Diebstahl anzeigen. Wir können den Schmutz zwar verheimlichen, aber wir brauchen ja auf niemand Rücksicht zu nehmen, mag der Dieb sein, wer will.“

Der Vater blieb stehen. „Ich möchte aber keine Anzeige, man hat nur Scherereien, und schließlich bleibt uns wirklich noch Schmutz genug.“

Heinz lachte ein bißchen ärgerlich. „Nach dieser Theorie, Vater, müßten sich alle besser situierten Leute nach Notizen bestreben lassen.“

„Ich werde es mir heute nacht überlegen, was zu tun ist,“ erwiderte Eberhard Wallentin.

Heinz langte in die Tasche, holte ein weißes Taschentuch daraus hervor.

„Sust sah heute abend in den Zwergen der Buche etwas Weises. Ich hielt es für Papier. Dann fiel mir Leos Vellen von neulich spät abends ein. Der Nachtwächter sagte, der Hund hätte auf der Bank gestanden und zum Baum hochgebellt. Da der Baum gerade gegenüber dem Fenster steht, fielen mir allerlei Möglichkeiten ein, die mit dem Diebstahl zusammenhängen konnten. Ich riskierte also vorhin eine Kletterpartie und fand, festgehängt an einem Zweig, dieses Tuch mit den Buchstaben Gaston de Vernons gezeichnet. Anscheinend hat sein später Spaziergang an jenem Abend sich bis in die Zweige der Buche erstreckt. Außerdem machte ich die Entdeckung, man kann von dort, wo ich das Taschentuch fand, klar und deutlich in dieses Zimmer hier hineinschauen, Vater, in dein Wohnzimmer. Die Person, in diesem Fall also de Vernon, konnte von der Buche aus genau beobachten, daß wir drei die Tücher betrachten.“

Er setzte kurz hinzu: „Am nächsten Mittag, während Deiner und meiner Abwesenheit von zu Hause, Vater, hat dann der seine Herr seine Arbeit geleistet und ist verurteilt.“

Fränzes Gesicht war totenbleich geworden.

„Schäme Dich, Heinz, pfui, schäme Dich! Deine sinnlose Anschuldigung eines Menschen, der sich nicht verteidigen kann, überschreitet jedes Maß. Du magst Herrn de Vernon nicht leiden. Dagegen kann niemand etwas sagen. Aber, daß Du so weit gehst, ihn des Diebstahls zu verdächtigen, das überschreitet jedes Maß, es ist unglaublich!“

Heinz stand auf, legte der Schwester die Hand auf den Mund.

„Kleines, nun ist es aber genug! Ich verstehe nicht, weshalb Du jemand, den Du ebenso wenig kennst, wie ich, so energisch verteidigst. Ich dachte, das im Baum gefundene Taschentuch erleuchtete den geheimnisvollen Diebstahl schon gehörig, dazu die überstürzte Abreise. — Man müßte schon sehr naiv sein, wenn einem das nicht zu denken gäbe.“

Fränze schüttelte trotz des Kopf.

„Deine Beweise genügen nicht, um einen derartigen Verdacht zu rechtfertigen.“

Eberhard Wallentin nahm das Taschentuch zur Hand, las die Initialen G. de V. Er sagte erregt und zornig: „Das hätte er uns nicht antun dürfen. Wenn er in momentaner Geldverlegenheit war, hätte ich ihm gerne geholfen.“

„Vater, Ihr habt doch keine bestimmten Beweise,“ verteidigte Fränze den Geistlichen weiter. Sie durfte und wollte nicht leiden, daß man so häßlich von Gaston de Vernon redete. Sie liebte ihn, seine Ehre war auch die ihre.

Eberhard Wallentin sah Fränze ernst und traurig an.

„Mein Mädchen, gib Dir keine Mühe mehr, einen Mann zu verteidigen, der es nicht wert ist. Auch ich kann dem, was Heinz vorbringt, noch etwas hinzufügen, was ich anfänglich verschweigen wollte. Du meinst, außer uns dreien wußte hier niemand, wie man den Schrank öffnet. Und doch, Fränze, eine Person wußte noch darum. Eines Tages, als Herr de Vernon den Schrank bewunderte, zeigte ich ihm, wie er zu öffnen sei. . . . Du siehst, das Beweismaterial fängt an, erdrückend zu werden.“

Fränze war zornig, als ob sich der Boden unter ihren Füßen bewegte. In ihrem Kopf war plötzlich eine furchtbare Leere, und dann schwand ihr jeder Halt, sie stürzte tief hinab ins Dunkle.

Das Mädchen war plötzlich auf ihrem Stuhl zusammengesunken und wäre seitlich heruntergeglitten, wenn ihr der Bruder nicht rasch zu Hilfe gekommen wäre.

Er trug Fränze zu dem alten bequemen Ledersofa und bestürzte blauen die beiden Männer auf die wie tot Daliegende. Hastig und aufgeregte mühen sich beide um sie, legten ihr ein nasses Tuch auf die Stirn, riechen ihr das Gesicht mit kölnischem Wasser. Heinz hatte die Fenster weit aufgerissen, damit die Nachtluft ungehindert ins Zimmer konnte.

„Soll ich die Namsell zu Hilfe bitten?“ fragte Eberhard Wallentin leise.

„Ich glaube, Fränze kommt schon zu sich,“ flüsterte er zurück, „es ist vielleicht besser, Aufsehen zu vermeiden.“

Fränzes Wimpern zuckten mehrmals leicht, und dann öffneten sich die Lider, die großen blauen Augen wurden wach, ihr Blick bestetete sich auf den Vater, wanderte langsam, verständnislos zu Heinz.

Gleich darauf richtete sie sich mit jähem Ruck halb hoch, sagte mit einer Stimme, die sich durch mühseliges schmerzhaftes Denken den Weg bahnen mußte: „Habe ich geträumt oder ist es wahr, daß wir bestohlen wurden und —“

Sie legte den Kopf zurück. Es schmerzte doch so sehr, das auszusprechen, was ihr das Herz im Leibe zerreißen wollte.

Ihr Vater kniete schon neben ihr.

„Mädchen, liebes, geliebtes Mädchen, wie kannst Du Dich so erregen wegen der dummen Geschichte. Der Schmutz ist weg. Es ist schade, es ist sogar sehr schade, aber wir haben ja noch genug. Ich schenke Dir alles, was geliebt ist, wenn Du willst.“ Er versuchte zu scherzen. „Wie die Königin von Saba wird mein Mädchen in all dem glitzernden Schmucke aussehen.“

Er strich ihr sanft über die Wangen. „Und das andere, natürlich, das andere ist sehr traurig, ich hätte Vernon niemals einer solchen Handlung fähig gehalten. Darüber müssen wir wegkommen. Aber schließlich, Kind, was kann Dir daran liegen? Du bist jung, siehst noch alles in idealem Licht, es bekümmert Dich, den Lebensretter Deines Vaters, um dessen Person Du wahrscheinlich aus Dankbarkeit einen Glorienschein gewoben, so klein und allzu menschlich zu sehen.“ Er seufzte. „Ich verstehe Dich vollkommen, denn mir geht es ähnlich.“

Fränze atmete mühsam, ihr war es, als preßten sich harte Hände gegen ihre Brust.

Also sie hatte nicht geträumt, das Furchtbare war Wahrheit: Gaston de Vernon war ein Dieb, ein ganz gewöhnlicher Dieb!

Sie dachte, wie sicher der Vater gesagt hatte, er verstehe sie vollkommen — und er verstand sie doch gar nicht. Aber er wußte ja auch nichts von ihren Tränen, als Gaston de Vernon Abschied genommen, wußte nichts von seinem Ruf.

Ihr Vater sah noch immer das Kind in ihr, ahnte nicht, daß ihr Herz schon wußte, was Liebe war.

Plötzlich gewannen Gaston de Vernons Worte, mit denen er ihren Tränen begegnet, eine tiefe und andere Bedeutung. Sie lauschte in sich hinein, und hörte das etwas harte Organ Gaston de Vernons leise und weich sagen: „O ma petite, ma pauvre douce petite!“

Mitleid hatte ihr die Worte gespendet, nur Mitleid, nicht die Liebe.

Die kleine Fränze Wallentin sah plötzlich unbarmherzig klar. Ihr Stolz bäumte sich auf.

War sie so ein nützliches, wertloses Geschöpf, dem man ein paar Härtlichkeitstropfen spendete, um sich nicht aufhalten zu lassen? Sie versuchte Vater und Bruder anzulächeln.

„Ich habe Euch erschreckt, es tut mir leid. Ich werde nun schlafen gehen, es ist wohl schon spät.“

„Nein, noch sehr früh,“ versuchte Heinz zu scherzen, „eben hat es zwei Uhr geschlagen.“

Er wollte Fränze beim Aufstehen behilflich sein, sie aber wehrte ab.

„Ich bin wieder vollkommen frisch. Gute Nacht, Vater, gute Nacht, Heinz, geht, bitte, auch zur Ruhe!“

Sie entfernte sich mit dem leichten raschen Schritt, der ihr eigen.

In ihrem Zimmer aber sank sie vor dem Bett in die Knie und weinte leise, unaufhaltsam. Wie Sturm und Frühlingsgewitter durch junge Bäume brausen, daß sie sich neigen und biegen in Qual und Angst ent wurzelt und vernichtet zu werden, so gingen Sturm und Frühlingsgewitter durch das junge Herz der blonden Fränze Wallentin.

Rheuma
Erkältung
Nervenschmerz
Kopfschmerz
Mattigkeit

Kopose-Tabletten

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Kopfschmerz-Tabletten

seit 30 Jahren ihr Erwachsene bewährt, 1 Mk. und 1.75 Mk. in den Apotheken, bestimmt: Hirschberg, Hirsch-Apotheke. Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen.

IX.

Die Pariser Vergnügungssaison stand auf dem Höhepunkt, man genoß noch einmal gründlich, ehe man die Koffer packte, um in die Seebäder oder die Berge zu fahren. Alle Rationalitäten konnten man auf den Boulevards, in den Theatern und Restaurants hören, es war wie beim Turmbau zu Babel.

Jedem, der Augen hatte zu sehen, fiel ein riesiges Plakat auf, das schmissig gezeichnet, lebendiaftes Leben vortäuschte. Eine geschmeidige Tänzerin redete den weichen, schlanken Körper, der aus durchsichtigem mattblauem Schleier herauswuchs. Das pilante Köpfchen war ein wenig zurückgeworfen, es drückte eine fast trotzig betonte Daseinsfreude aus.

Lucie Manin war über Nacht aus der kleinen, kaum beachteten Tänzerin der Singspielhallen zu einer Pariser Berühmtheit geworden. Die vornehmen Pariserinnen, die sich kaum noch für Tänzerinnen interessierten, weil es ihrer so viele gab und sie selbst schon beinahe Kunst boten, waren wie toll danach, Lucie Manin tanzen zu sehen. Weil ihre Männer von dem neuen Stern schwärmten, und weil es der alte Agent Duran sich angelegen sein ließ eine Riesentafel für seinen neuen Schützling in Szene zu setzen.

Und von Kellame verstand er etwas.

Lucie Manin ward plötzlich von den Wogen des Erfolges, den sie so sehr herbeigesehnt, hoch emporgetragen, aber sie war dennoch nicht allmächtig.

Sie hatte, trotz Durands Widerspruch, ihr einfaches Zimmer behalten bei der schlampigen Wirtin in dem Mietshause, links vom Gare de l'Est. Sie zog nicht aus, weil sie immer noch hoffte, Gaston de Bernon würde eines Tages ganz plötzlich vielleicht dort zu ihr kommen. Er sollte sie nicht erst zu suchen brauchen.

Es war abends um zehn Uhr, das Auto wartete vor Lucie Manins Haustür. Um elf Uhr mußte sie auftreten. Sie zog den dünnen weißen Seidenumhang fester um die Schultern, nahm den bewundernden Blick des Chauffeurs, der am Schlägel stand, wie einen schuldigen Tribut in Empfang und lehnte sich bequem in die Kissen zurück. Dieses nächtliche Paris, wie liebte sie es, wie hing sie mit jeder Faser ihres Seins an dieser glänzenden lauten Stadt, deren bunte bewegte Vergangenheit in ihren Augen das Interessanteste war, was es auf Erden gab.

In ihrer Garderobe sah der Agent Duran.

„Mademoiselle Lucie, ich bringe heute ein paar prima Kontrakte!“ rief er ihr vergnügt entgegen, „dann ich will nicht, daß Sie hier im Sommer weiter tanzen. Paris soll Sie im Herbst erst wiedersehen. Das Ausland empfängt Sie schon mit offenen Armen.“

Die Garderobiere nahm Lucie den Umhang ab.

„Ich habe vor allem Kontrakt nach Berlin, an den dortigen Wintergarten,“ fuhr Duran fort. „Das ist 'ne Sache, niedliche Mademoiselle, dafür habe manche Tänzerin ein paar Lebensjahre her.“

Lucie schüttelte den Kopf.

„Ich gehe nicht aus Paris. Gaston könnte kommen, mich suchen.“

Durands ediges Gesicht schien noch ediger zu werden, seine Rechte fuhr ein paarmal über den grauweißen dünnen Scheitel, brachte ihn in Unordnung.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch im Woolworth-Wolkenträger Newyork.

Der Fahrstuhlbahnhof. — Lustgirls. — 264 m über Newyork. — Der Sturz in den Schacht.

Nach siebentägiger Ozeanreise auf der Fahrt in die neue Welt grüßen einige Stunden vor der Landung in Newyork den Fremden die zwei Wahrzeichen der größten Stadt der Welt. Bewundernden Blickes betrachten wir vom vorbeigleitenden Schiffe die berühmte Freiheitsstatue, die mit hoherhobener Fadel das Willkommen zuwinkt. Diese Freiheitsstatue, ein Geschenk Frankreichs an die Vereinigten Staaten, war letzthin Gegenstand echt amerikanischer Ideen; hatte doch ein findiger Kopf festgestellt, daß auch die Göttin der Freiheit dem Fortschritt unterworfen werden müsse. Sie sollte eine — Niesenarmbanduhr erhalten! Doch zunächst machte die Idee der ausführenden Tat noch keinen Platz. Raum haben wir dieses Wahrzeichen eines „freien“ (spricht: bevormundeten) Landes hinter uns, als auch schon das weit wichtigere Wahrzeichen festsetzt — den 58 Stockwerk hohen Woolworth-Wolkenträger.

Der grandiose Verkehr, das nie rastende Tempo des Fortschrittes, die pulsierende Technik, — alles verblüht unter dem Eindruck, den der größte aller Bauten auf den Fremden macht. Gibt es denn überhaupt einen Vergleich zwischen diesem Giganten und jedem anderen Gebäude? — Das Woolworth Building dient dem Handel. Tag und Nacht lösen sich hier die Mammon-Gottesdienste ab. Aus dem alten Babylon erzählt uns

eine Sage von einem unvollendeten Turmbau. Unserem Zeitalter mußte die Ausführung babylonischer Projekte vorbehalten sein! Millionen Tonnen Eisen und Zement sind hier von genialer Hand zu einem Gedankstein für gleichendes Gold geformt worden.

Treppen, unzählige Stufen führen zur höchsten Spitze dieses Riesengebäudes hinauf. Man hätte sie ebenso gut fortlassen können, denn es wird sie ja doch kein Mensch benutzen. In einem großen Vestibül warten mehr als dreißig Fahrstühle darauf, den Besucher mit einem Ruck oder von Stappe zu Stappe in die Luft zu schleudern. Die Fahrstuhlhalle gleicht einem Bahnhof, wie wir ihn technisch vollendet vergleichsweise in Leipzig finden. Nah- und Fernverkehr! Also ein Fahrstuhlbahnhof. „Lokalaufzüge“ dienen dem Verkehr bis zum ersten Höhepunkt des Gebäudes. Zunächst fahren diese Züge bis zum 4. Stockwerk, dann machen sie je nach Bedarf Halt auf jeder Station. Im 10. Stockwerk enden sie. Wer weiter will, steigt in den „Eilzug“, um, der dort erstmalig hält. Der „Schnellzug“ rast zunächst bis zum 18. Stockwerk und hält von da ab auf Wunsch bis zur 27. Etage. Auf dieser Endstation erreicht ihn der „Express“, der die Weiterbeförderung bis zum 40. Floor übernimmt. Der schnellste Fahrstuhl ist aber der „Rapid“, der einmal ansteht, um mit einem Schwung im 40. Stockwerk zu halten. Um vom Erdgeschoss ohne Aufenthalt den 54. Stock, der Endstation des Rapid, zu gelangen, benötigt der Fahrstuhl die lächerliche Zeit von etwa 50 Sekunden! Ein interessanter Vergleich bietet der Fahrstuhl des neuen Berliner Funktums, der, um eine Höhe von „nur“ 130 Metern, also etwa der Hälfte des Woolworth Building, zu erreichen, eine volle Minute beansprucht!

Wir besteigen also im „Zentralbahnhof“ den „Rapid“. Mehr als 20 Personen haben Platz. Verwirrt betrachten wir uns den Menschen, dem wir uns auf Verderben und Gebeihen anvertrauen müssen. Siehe da — es ist eine Frau! Ein Lustgirl in einfacher, aber fleißiger Livree. Der Amerikaner weiß, warum er nur Frauen dieses verantwortungsvollen Amt anvertrauen kann. Ihre Empfindsamkeit, ihre manuelle Fähigkeit macht sie für diesen Beruf geeigneter als den Mann. Die Frau zeigt vielleicht weniger starke Nerven als ein bewunderungswürdiges Lastvermögen. Und darauf kommt es hier an. Ein Blick in das ruhige und freundliche Auge unserer Führerin, und — wir wagen es. Schwer und dumpf rollt die Tür des Fahrstuhls. Ein Druck auf die Schaltung. In unseren Ohren summt und brummt es unaufhörlich. In regelmäßiger Folge blitzen die Lichter der vorbeischießenden Stockwerke auf. Sekunden werden zu Ewigkeiten und wir meinen in jedem Augenblick das Dach zu durchstoßen. Plötzlich — ohne Stoß, fast ohne jede Wahrnehmung hat der „Rapid“ in 230 Meter Höhe Halt gemacht. Wir fassen es nicht. Das gefällige „Please!“ unserer Führerin gibt uns erst Mut, wieder festen Boden zu betreten. Und noch einmal geht es in einem kleinen Fahrstuhl bis zur 58. Etage. Unser „höchstes“ Ziel!

Zweihundertvierundsechzig Meter über dem brodelnden Broadway! Wie klein liegt nun die Riesengigant Newyork unter uns. Begreife dieses reale Paradox, wer kann! Zu Spielzeugen sind die an den Rändern von Manhattan liegenden Ozeanriesen geworden. Tausend und abertausend Punkte kriechen durch die City. Tramways, Autobusse pendeln zögernd durch das Gewimmel der Metropole. Unsere Nerven sind bis auf das Allerbeste gespannt, und wir nehmen die Schwankungen der Lüft in die Luft ragenden Woolworth-Spitze wahr. Und dann wollen wir wieder herab vom hohen Olymp zu unseren Mitmenschen da unten —

Wieder soll uns der „Rapid“ aufnehmen, um uns in ununterbrochener Fahrt der Menschheit in Sekundenfrist zurückzugeben. Auf balanzierender Stahlplatte stehen wir nun 230 Meter über dem tiefen, dunkel abhüllenden Abgrund. Wieder brummt es in unseren Ohren. Neger als zuvor. Wir fallen, fallen, fallen ins Endlose. Wir glauben das Rauschen eines großen Wasserfalles zu vernehmen. Unsere Blicke saugen sich an der regulierenden Hand unserer Führerin fest. Sie aber rührt sich nicht, indes fühlen wir uns bereits zerschmettert. Und plötzlich wird der Sturz im Schacht ohne jeglichen menschlichen Eingriff gehemmt. Um Soaresbreite genau steht der Fahrstuhl auf der Höhe des Erdgeschosses ruhig auf. Ohne Bremsausnutzung! Die anfangs unter uns bösende Luft wurde durch den herabsausenden Fahrstuhl zusammengepreßt. Die komprimierte Luftsäule ist die natürlichste, gewissenhafteste und nie verjagende Bremse. Während uns nun die geöffnete Tür wieder den Weg freigibt, zieht die zusammengepreßte Luft wie ein heulender Sturm ab. Wir sind gelandet —

Gastig eilen wir durch die „Bahnhofshalle“. Wir haben uns schnell wieder an das Tempo der Gegenwart gewöhnt. Und dennoch stehen wir herzklopfend auf dem Broadway und fühlen uns unter diesen Menschen fremd. Sehnsüchtig blicken wir auf die schwindelnde Höhe, auf der wir uns vor wenigen Augenblicken wie Götter dünnten —

Hanns Wagner.

Mata Hari's letzter Tag.

Vor zehn Jahren wurde die berühmte Tänzerin Mata Hari als deutsche Spionin von den Franzosen erschossen. Sie war holländischer Abstammung, hieß eigentlich Margarete Gertrud Zelle, wurde nach einer unglücklichen Ehe in Paris Tänzerin und entfesselte als solche in der Gesellschaft der Künstler- und Gelehrtenwelt einen Sturm der Begeisterung. Neben ihrem Leben als Künstlerin führte sie eines als Kurtisane größten Stills. Im Kriege folgte sie ihren kosmopolitischen Neigungen, die sie aus Paris nach London, von Rom nach Madrid, von Wien nach Petersburg führten. Seit 1915 stand sie bei den Franzosen im Verdacht der Spionage und wurde im Herbst 1917 in Vincennes bei Paris standrechtlich erschossen. Gomez Carillo, Vorsitzender der spanischen Sektion der Liga für Menschenrechte, unternimmt es jetzt in einem neuen Buche, das von Paul Brina überseht, demnächst im Verlag von C. Walter & Co. in Leipzig erscheint, ihr Tun psychologisch zu erklären. („Mata Hari, das Geheimnis ihres Lebens und Todes.“) Wir veröffentlichen aus dem bedeutenden Werke auszugsweise den Bericht über Mata Hari's Hinrichtung.

Der ergreifende Bericht des Dr. Bizard (er war der Kollege von Dr. Bralez im Gefängnis von Saint-Lazare) über die Hinrichtung Mata Hari's hat folgenden Schluß:

Der inzwischen verstorbene Direktor Estach flüstert mir zu: „Man ergreift die letzten Maßnahmen.“

Alle Anwesenden sprechen leise und sind bleich. Plötzlich fährt eine kräftige Stimme dazwischen. Ein Hauptmann sagt: Es ist Zeit, meine Herren, wir müssen hinaufgehen.

Schwester Léonide öffnet die Kasse; der Offizier fragt beim Anblick der drei Frauen in ihren Betten: Welche? Die in der Mitte, antwortet die Nonne. Mata Hari, die auf meine Veranlassung am Abend vorher die doppelte Dosis Chloral genommen hatte, schläft fest; die beiden Mitinhaftierten haben beiriffen und springen aus ihrem Bett. Die Schwester, die den Nachtdienst hat, kniet und betet; ihr Wachsgeicht ist von dem flackernden Schein einer Nachtlampe beleuchtet.

Der Hauptmann rüttelte die Verurteilte wach; sie reißt die Augen auf, versucht zu sprechen; sie richtet sich zum Sitzen auf, indem sie sich auf ihre rückwärts emporstehenden Kniee stützt; in dieser Stellung hört sie den Offizier an, der in festem Ton, wenn auch nicht ohne Erregung, zu sprechen beginnt: Zelle, zeigen Sie Mut, der Präsident der Republik hat Ihr Gnadenersuchen verworfen, Ihre letzte Stunde ist gekommen.

Eine tiefe Stille tritt ein. Im Halbschatten sieht man nur zwei funkelnde Augen.

Mit zunächst matter Stimme, die aber schnell an Kraft wächst, rief Mata Hari mindestens zehnmal: das ist unmöglich, das ist unmöglich!

Schnell gewinnt sie ihre Fassung wieder; Schwester Léonide bemüht sich um sie, beugt sich zu ihr herab, ermutigt sie. Mata antwortet: Fürchten Sie nichts, liebe Schwester, ich kann sterben, ohne schwach zu werden. Sie sollen einen schönen Tod sehen.

Ich biete ihr zur Stärkung Nachsalz an. Danke, lieber Doktor, sagt sie, Sie sehen, ich brauche es nicht. Dagegen nimmt sie ein Glas Brod an, das ihr Dr. Bralez reicht. Dann beginnt sie sich anzukleiden oder vielmehr sie läßt es zu, daß man sie ankleidet, wobei die meisten Anwesenden rückwärts hinauszusehen.

Ich bleibe in der Nähe; sie liegt noch im Bett; man reicht ihr die Kleidungsstücke; ihr Hemd, aus dem Bestand ihrer eigenen Leibwäsche, die man ihr belassen, hebt sich bei einer Bewegung und entblößt ihren Körper. Eine Nonne will sich deckend vor sie stellen: Oh, lassen Sie mir liebe Schwester, die Scham hat in diesem Augenblick hier nichts mehr zu suchen, sagt sie ablehnend.

Nach und nach nimmt Mata Hari's Gesicht einen harten und zornigen Ausdruck an; während man fortfährt, sie anzukleiden, hält sie andauernd Selbstgespräche. Diese Franzosen! . . . Wenn sie damit wenigstens den Krieg gewinnen könnten! . . . Nun, sie werden ja sehen! . . . Darum also habe ich mich ihrerwegen so abgemüht . . . ich, die ich gar nicht Französin bin . . .

Liebe Schwester, bitte, geben Sie mir mein wärmstes Kleid, ich fühle, es ist heute morgen recht kalt. Geben Sie mir auch meine hübschen kleinen Schuhe; gut beschützt zu sein, dafür habe ich immer gesorgt. Während dieses Gesprächs pudert sich die Tänzerin in aller Ruhe. Dann sagt sie plötzlich ernst: Ich habe mit dem Pastor zu sprechen. Währenddem bleibe ich in der Gesellschaft des Verteidigers Clumeis vor der Tür der Zelle.

Ist es nicht ein Hammer, sagt der ehrwürdige Rechtsgelehrte, sehen zu müssen, wie man in der Blüte der Jahre solch eine Frau tötet: sie war doch eine starke Intelligenz; es wäre wahrlich besser gewesen, man hätte es verstanden, sich ihrer Fähigkeiten zum Nutzen unseres Landes zu bedienen, statt sie auf diese Weise zu bestrafen!

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür; der Pastor, die Augen voller Tränen, tritt heraus; stumm fordert er uns auf, wieder einzutreten.

Mata, ferngrade, ohne Stütze, mit stolzer Miene, steht empfangsbereit in der Mitte des Zimmers. Sie trägt ein elegantes blaues Kostüm mit langer Jacke, weiß elackiert; auf dem Kopf bereits einen Hut mit breiter Krempe und Straußfedern; in aller Ruhe zieht sie ihre Handschuhe an.

Ich bin bereit, sagt sie mit Bestimmtheit, dann wendet sie sich zunächst an mich: Ich danke Ihnen noch ein letztes Mal, lieber Doktor, für alle Ihre Mühe und Fürsorge. Dann an Schwester Léonide: Ich bin viel gereift, liebe Schwester, nun also, diesmal trete ich meine letzte Reise an. Ich fahre nach dem großen Bahnhof, der keine Rückkehr kennt . . . Liebe kleine Mutter, sehen Sie mich an und tun Sie wie ich, weinen Sie nicht!

Ein Offizier nähert sich ihr und fragt sie, wie das Gesetz es verlangt, ob sie noch etwas zu sagen habe.

Nichts, versetzt sie trocken, und wenn dem so wäre, würde ich, wie Sie sich wohl denken können, es für mich behalten.

Das Gesetz verlangt ferner, daß man ihr noch eine andere letzte Frage stellt, nämlich, ob sie Ursache hätte, sich schwanger zu glauben. „Oh, durchaus nicht,“ antwortet sie fast lächelnd. „Ich bedaure.“ Im französischen Strafgesetzbuch heißt es: „Wenn eine zum Tode verurteilte Frau erklärt und es sich als wahr erweist, daß sie schwanger ist, darf sie der Strafe erst nach ihrer Entbindung verfallen.“

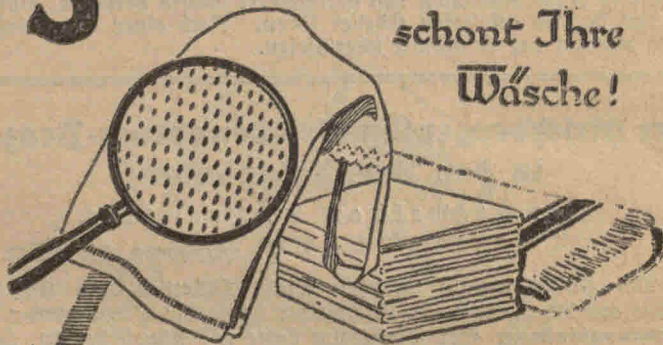
Darauf tritt sie hinaus auf den langen Korridor und scheint den kleinen Zug, der sie umgibt und ihr folgt, zu führen. Meine liebe Mutter, bitte, reichen Sie mir Ihren Arm und verlassen Sie mich nicht, sagte sie zu Schwester Léonide.

Wir steigen die Treppe hinab und sehen die Einmündung halb geöffnet. Dort stehen für gewöhnlich ein paar friedliche Wächter. Jetzt gewahrt man draußen die Menge. Die Tänzerin lächelt: Nein, so viele Leute! Was für ein Erfolg! Gelassen durchauert sie den Gang und betritt die Kanzlei, wo die letzte Eintragung, das Ende ihrer Haft bezeichnend, vorgenommen wird. Zelle, Margarete Gertrud, genannt Mata Hari, wird in die Hände der Militärgevalt zurückgegeben, um in Vincennes mit dem Tode bestraft zu werden. Die Strafe lautet auf Erschießen.

Jetzt bittet sie, noch ein paar Briefe schreiben zu dürfen. Man gewährt ihr diese Günst. Mata Hari streift ihren rechten Handschuh ab und schreibt mit ihrer araken rubinen Schrift gelassen drei Briefe, setzt die Adressen auf die Umschläge und überreicht sie dem Direktor. Lächelnd fügt sie hinzu: Geben Sie acht, daß Sie die Adressen nicht vertauschen. Das gäbe eine schöne Geschichte. (Die drei Briefe waren gerichtet an ihre Tochter, einen hohen französischen Beamten und den Rittmeister Marow, den sie liebte.)

SUNLIGHT SEIFE

schont Ihre
Wäsche!



In stets gleicher Güte können Sie Sunlight Seife jetzt billiger kaufen!

Sunlight Seife ist die beste aller Hausseifen, dank ihrer Reinheit und einzigartigen Zusammensetzung. Ihre große Schaumkraft macht sie zum sparsamsten Waschmittel für den Großwaschtag.

Jetzt billiger! Der große Würfel 35 Pf.
Das Doppelstück 40 Pf.



Ich bin fertig, sagt sie. Die Gendarmen nehmen die Gefangene in ihre Mitte und bringen sie in den Wagen; außer ihnen steigen noch Schwester Léonide und der Pastor ein.

Mata Hari nimmt Abschied und wiederholt: Nun fahre ich also nach dem großen Bahnhof, der keine Rückkehr kennt. Und sie fügt hinzu: O, diese Franzosen!

Schwester Léonide ermahnt sie zum Verzicht und zum Verzeihen. Im Augenblick, wo man vor Gott erscheinen soll, sagt die Nonne, darf man gegen niemand Gefühle des Hasses hegen. Aber den Franzosen kann ich nicht verzeihen, antwortet Mata. Doch, meine Tochter, du mußt es. Wenn Sie es wünschen, antwortet jetzt leise Mata.

Der Wagen hat Vincennes erreicht. Die Exekution ist auf sechs-einviertel Uhr festgesetzt; der Tag beginnt kaum zu dämmern.

Die Truppen sind in drei Reihen aufgestellt, und als der Wagen am äußersten Ende des Karrees, gegenüber dem Pflock, hält, schmettern sie eine Fanfare.

Dann herrscht eindrucksvolles Schweigen. Mata Hari steigt aus dem Wagen, reicht Schwester Léonide die Hand, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, und sacht sie unter den Arm. Von den Gendarmen begleitet, gehen die mit lauter Stimme betende Nonne und die dem Tod Verfallene langsam über den Platz.

Am Pflock angekommen macht Mata Hari sich mit einem Ruck von der Schwester frei. Umarmen Sie mich und lassen Sie mich jetzt allein; treten Sie auf die rechte Seite. Dorthin werde ich schauen. Leben Sie wohl!

Während ein Offizier das Urteil verliest, hat die Tänzerin sich selbst an den Pflock gestellt. Als man ihr die Augen verbinden will, weist sie dieses Ausstehen mit Entschiedenheit zurück. Auch gestattet sie nicht, daß man den Strick um ihre Hüfte, der sie am Pflock befestigen soll, zusammenknüpft.

Das Exekutionspeloton besteht aus zwölf Säern zu Fuß. Aus vier Soldaten, vier Korporalen, vier Unteroffizieren. Sie stehen zehn Meter von ihr entfernt. Mata Hari lächelt Schwester Léonide, die kniet und betet, zu und winkt zum Abschied.

Der das Kommando führende Offizier hebt den Degen, die Schüsse trachen laut, es folgt leiser der vorgeschriebene Gnadenstoß, und die tote Tänzerin bricht mit dem Kopf vornüber zusammen, eine schlaffe, blutüberströmte Masse.

Mit klingendem Spiel defilieren die Truppen vor der Leiche; nur ein kleiner Soldat, der während der Hinrichtung gerade vor mir stand, kann nicht mitun. Ich mußte ihn ohnmächtig auf den Rasen legen.

Ein Munitionswagen fährt heran; zwei Trainsoldaten heben eine aus Richtungskammern roh gezeichnete Fahne herunter, worauf sie den bereits erkalteten Körper legen. Nach einer Scheinbestattung wird er der Anatomie überwiesen.

Der Hirschberger Landfriedensbruch-Prozess in der Berufungsinstanz.

Der Krawall am 21. Juni 1926.

J. Hirschberg, 11. März.

Der Zusammenstoß zwischen Stahlhelmlenten und Kommunisten am 21. Juni v. J. beschäftigte heute die Strafkammer als Berufungsinstanz. Der Stahlhelm hatte am Abend des 21. Juni eine Veranstaltung auf dem Cavalierberge, nach deren Beendigung der Jungstahlhelm und die Scharnhorstgruppe des Stahlhelms unter Vorantritt der Stahlhelmapelle und unter Mitführung von schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Stadt marschierten. Die Kommunisten hatten von dieser Veranstaltung erfahren und nahmen an, daß es sich um eine Siegesfeier wegen des am Tage vorher stattgefundenen Volksentscheides über die Kürtenabfindung handele. In den Straßen, in denen der Stahlhelmzug erwartet wurde, versammelte sich eine große Menschenmenge, die den Zug mit höhnischen Zurufen belästigte. Auf der Promenade begannen die Tätlichkeiten der Menge gegen den Zug. Die Stahlhelmlente wurden mit Steinen beworfen, und die Stahlhelmapelle mußte am Konzerthaus abtreten. Unter fortgesetzten Prügeleien gelangte der Zug auf den Markt. Die Stahlhelmlente fanden mit ihren Fahnen Zuflucht im Rathaus, das von der Menge mehrmals zu stürmen versucht wurde. Die Polizei konnte dies aber verhindern. Nur dem besonnenen Auftreten der Polizei war es damals zu verdanken, daß es nicht zu schlimmen Ausschreitungen kam. Dabei war die Lage aber zeitweise recht kritisch, denn der Markt war mit einer großen, außerordentlich erregten Menschenmenge gefüllt. Der Polizei gelang es aber, den Markt ohne Waffengewalt zu räumen.

Wegen dieser Vorfälle wurde gegen 13 Teilnehmer, meist Kommunisten, Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben. Das Schöffengericht verurteilte am 25. November vier Angeklagte, darunter die beiden kommunistischen Stadtverordneten Burghardt und Kirschke, zu Zuchthausstrafen, acht An-

geklagte zu vier Monaten bis zu einem Jahre Gefängnis; ein Angeklagter wurde freigesprochen. Drei Verurteilte, darunter die beiden Stadtverordneten, wurden wegen der Höhe der erkannten Strafe sofort in Haft genommen, auf ihre Beschwerde nach etwa einer Woche wieder freigelassen. Drei Angeklagte, die zu vier und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, erhielten Bewährungsfrist.

Gegen das Urteil hatten acht Angeklagte Berufung eingelegt. Von dem Rechtsmittel der Berufung hatten keinen Gebrauch gemacht die drei Angeklagten, die Bewährungsfrist erhalten hatten, und der Angeklagte Martini, der zusätzlich zu einer von ihm wegen Diebstahls zu verbühenden Strafe von 2½ Jahren noch zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Auch das freisprechende Urteil gegen den einen Angeklagten ist rechtskräftig geworden.

Zu der heutigen Verhandlung war der Andrang des Publikums wieder sehr stark. Es erhielten aber nur sieben Personen Einlaß, als Sitzplätze im Zuschauerraum vorhanden waren. Ein Aufgebot von Polizeibeamten sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter den Zuhörern befanden sich viele Angehörige des Roten Frontkämpferbundes.

Den Gerichtshof bildeten drei Richter und zwei Schöffen. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Thomas. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Engel. Als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Barabas Berlin erschienen. Es erfolgte zunächst der Aufruf der Zeugen und die Verlesung des sehr umfangreichen Urteils des Schöffengerichts.

Bei der Vernehmung der Angeklagten erklärte zunächst der Stadtverordnete Burghardt, er sei am Abend des 21. Juni mit seiner Frau nach dem Warmbrunner Platz gegangen, weil er von einer Siegesfeier des Stahlhelms gehört hatte. Mit der Menge sei er mit zum Marktplatz gegangen, habe sich aber an den Prügeleien nicht im geringsten beteiligt und habe auch die Menge nicht aufgereizt. Er sei zwar kommunistischer Stadtverordneter, aber nicht Vorstandsmitglied der kommunistischen Partei. Auch der Stadtverordnete Kirschke bestritt sowohl eine aktive Teilnahme an der Schlägerei, als auch ein Aufheben der Menge. Eine Führerschaft habe er schon deswegen nicht ausüben können, weil die Menge nur höchstens zu einem Drittel aus ihm bekannten Kommunisten bestand. Der Arbeiter Heinrich Hill will ebenfalls nichts getan haben. Der Maurer Josef Schwob gab zu, auf der Promenade einen Pflasterstein erhoben zu haben mit der Absicht, ihn nach dem Stahlhelmzug zu werfen. Weil er inzwischen zur Besinnung gekommen sei, habe er nicht geworfen. Schwob habe dann gesehen, wie das Stahlhelmmittglied Denzling eine Pistole in der Hand hatte. Der Angeklagte ist nach seiner Angabe auf dem Markt von Stahlhelm-Mitgliedern verprügelt worden. Die anderen Angeklagten erklärten gleichfalls, weder geschlagen noch sonstige Gewalttätigkeiten verübt oder gehebt zu haben.

Als erster Zeuge wird Polizei-Betriebsassistent Schubert vernommen, der an dem fraglichen Abend Straßendienst in der inneren Stadt hatte. Er schildert die Entstehung und Entwicklung des Krawalls. Der Zeuge bezeichnet Hill als den Hauptschreier. Der Zeuge Kühn, der mit im Stahlhelmzug marschierte, bekennt mit aller Bestimmtheit, gesehen zu haben, daß Burghardt, Schwob und Hill geschlagen haben. Burghardt habe mit einem Lederriemen geschlagen, was Burghardt entschieden bestritt. Gerichtsreferendar v. Schellwitz, der Führer des Stahlhelms, bekennt, in welcher Weise der Stahlhelm angegriffen wurde. Vor der Kommunalbank an der Promenade war eine Barriere errichtet und hier begannen auch die Tätlichkeiten. An der Promenade wurden Pflasterarbeiten ausgeführt, so daß Steine umherlagen, die von der Menge gegen den Stahlhelmzug geworfen wurden. Es wurden Rufe laut: Bluthunde! Rosshunde! Petroleum her! Feuer auf die Fahnen! Im Rathaus wurden etwa 20 Verletzte, und zwar von beiden Seiten, verbunden. Ueber die Beteiligung der Angeklagten an den einzelnen Vorfällen kann der Zeuge keine Angabe machen. — Zeuge Reisender Hensina, Stahlhelmmittglied, hatte eine kleine Gaspistole bei sich, die er in der Hand hatte. Er habe nicht mit der Waffe gedroht, die aber doch von mehreren Kommunisten gesehen worden ist. Der Zeuge ist selbst mehrfach, auch durch Steinwürfe verletzt worden. Auf Befragen des Verteidigers albt der Zeuge zu, daß er wahrscheinlich, als er einen Schlag auf den Arm erhielt, gesagt hat: Weg oder ich schieße! Genau könne er sich darauf nicht erinnern.

Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch fort

Berufung im Fall des Lokomotivführers Aubele.

4 München, 11. März. (Draht.) Vor Ablauf der Berufungsfrist haben sowohl der zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Aubele, der das große Münchener Eisenbahnunfall verschuldet haben soll, als auch der Staatsanwalt gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts München Berufung eingelegt.

Die Haftentlassung des Ehepaares Jürgens.

3 Berlin, 10. März.

Das Schwurgericht hat, wie bereits kurz gemeldet, gestern mittag, ohne daß ein Antrag der Verteidigung vorlag, die Haftentlassung des angeklagten Ehepaares Jürgens beschlossen, nachdem Oberstaatsanwalt Jordan erklärt hatte, er brauche für seine Replik auf die Verteidigerplaidoyers eine längere Vorbereitung. Da heute und morgen der Schwurgerichtssaal durch den Feme-mordprozeß Wilms besetzt ist, ist die weitere Verhandlung des Jürgens-Prozesses auf Montag mittag vertagt worden. Am Montag wird also der Staatsanwalt replizieren, die Angeklagten werden ihr Schlußwort sprechen und dann wird das Urteil verkündet werden.

Entsprechend dem Beschluß des Schwurgerichts ist das Ehepaar Jürgens noch im Laufe des Donnerstag-Nachmittags aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden. Frau Jürgens wurde in ein tatolisches Heim nach Saarow-Pieskow gebracht. Landgerichtsdirektor Jürgens begab sich zur Villa des Justizrats Dr. Werthauer, der ihm seine Gastfreundschaft angeboten hatte.

Nach den Strafanträgen des Oberstaatsanwalts Jordan, der ja gegen den Ehepaar Jürgens eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und 5 Jahren Ehrverlust beantragte, ist der Haftentlassungsbeschluß des Gerichts von besonderer Bedeutung.

Das letzte Plaidoyer hielt gestern noch, als Verteidiger der Frau Jürgens, Rechtsanwalt Dr. Alsberg. Er wandte sich äußerst scharf und temperamentvoll in einer zweistündigen Rede gegen den Oberstaatsanwalt. Wenn man die Dinge noch und unkompliziert sehe, sagte er, dann erkenne man erst, was an der Meineidsklage sei, nämlich nicht das geringste Belästigende für die Angeklagte. Die Staatsanwaltschaft habe eine fundamentale Verwirrung in diese Eidesache gebracht. Nach langen, rechtlichen Ausführungen kam der Verteidiger zu dem Ergebnis, daß der Eid der Frau Jürgens richtig gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft habe nicht etwa die Überzeugung für die Straffälligkeit des Ehepaares Jürgens gehabt, weil sie Gründe dafür habe, sondern sie suchte und riefte die Gründe deshalb zusammen, weil sie unbegründet die Überzeugung der Schuld gehabt habe. Auf Grund der Sachverständigen Gutachten habe die Staatsanwaltschaft das Ehepaar Jürgens ein Jahr lang in der Untersuchungshaft schmachten lassen. Weil in der Hauptverhandlung die von der Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen versagten, seien sie plötzlich für die Anklagebehörde unerheblich geworden. Dieses System der Stargarder Staatsanwaltschaft stehe einzig da in der Geschichte der Strafrechtspflege, und das Unerhörteste sei, daß man den Mann und die Frau, die man auf ein Jahr in die Untersuchungshaft schleppte, nach einer Verhandlung, die ihre Unschuld klar erwiesen habe, dadurch zu defamieren suche, daß der Staatsanwalt einen Zuchthausantrag stelle. „Die Richter müssen sich sagen, daß hier etwas ganz Unerhörtes passiert ist. Wenn man es wagt, einen hohen Richter wegen so schwacher Verdächtigungen in Haft zu setzen, was kann dann alles dem einfachen Bürger geschehen! Mit eifernem Wesen müsse endlich mit dieser Praxis der Anklagebehörden aufgeräumt werden! Wenn Sie, meine Herren Richter, die Angeklagten freisprechen, was selbstverständlich ist, dann tun Sie nicht mehr, als daß Sie die Fehler und Irrtümer der Justiz, die in diesem Falle vorgekommen sind, wieder aufmachen.“

Nach diesen Worten des Verteidigers zog sich das Gericht zurück und verkündete fünf Minuten später den Haftentlassungsbeschluß.

Unwetter über Frankreich.

tt. Paris, 11. März. (Draht.) Starke Unwetter, begleitet von heftigen Regengüssen und Hagelschauern, herrschte am Donnerstag an der Westküste Frankreichs sowie im Süden und Südwesten und auch in der Pariser Gegend. Von der Rhone, der Dordogne und an der Seine wird ein Steigen des Wasserspiegels beobachtet. Meldungen von Sachschäden infolge der Regengüsse treffen aus verschiedenen Gegenden Frankreichs ein. Besonders die tiefer gelegenen Täler im Südwesten sind vollkommen überschwemmt. Aus La Rochelle wurde gemeldet, daß infolge des Sturmes ein Fischerkutter mit fünf Mann Besatzung und ein Pilotenboot gesunken ist.

* Ein weiblicher Domela in Amerika. In der letzten Zeit hat es in Deutschland nur so von talentvollen Enten, blaustüftigen Prinzen und durchlauchtigsten Prinzessinnen, die sich alle bei näherer Betrachtung bloß als talentvolle und phantasiebegabte Abenteurer erwiesen, gewimmelt. Aber auch das Ausland hat seine Domelas. In Frankreich stieg in einem Hotel an der Riviera ein Mann ab, der sich mit einem phantastischen orientalischen Namen meldete und als Fürstensohn bezeich-

nete, was genügte, um den Hoteller zu veranlassen, ihm die schönsten Gemächer anzuweisen, ihn aufs vorzüglichste zu bewirten, ohne nach Geld zu fragen und mit ihm Kellam zu machen, was die besseren Gesellschaftskreise bewog, den orientalischen Potentaten zu sein. Nachträglich stellte es sich heraus, daß man es mit einem geriebenen Hochstapler zu tun gehabt hatte. Aber auch das auf seinen Unabhängigkeitsstolz stolze Amerika hat in der Lage seinen Domela erlebt. In dem Francis-Hotel in Newark im Staate New Jersey stieg eine sehr junge Dame ab, die sich Gräfin Irene Marie bezeichnete und angab, ein vornehmer jugendliches Mitglied der russischen Adels zu sein. Ausland ist noch stets Trumpf in der amerikanischen Gesellschaft. Amerika beherbergt ein paar hundert Großfürsten und Großfürstinnen. Alle diese Leute wollen in der Glorie des Zarentums gelebt haben, müssen aber nun ihren Lebensunterhalt als Kellner oder Kellnerinnen in Nachtclub und exklusiven Restaurants verdienen. Sie umgibt ein Hauch von Romantik, Tragik und Mysterium, der auf die Gefühlslinien des großen Publikums eine merkwürdige Wirkung übt. Gräfin Irene Marie fand, obwohl sie keine Amerikanerin war und augenscheinlich über viel Geld verfügte, in der Gesellschaft von Newark die liebenswürdigste und herrlichste Aufnahme. Die Hoteldirektion, die an russische Gräfinnen nicht gewöhnt war — Newark ist nun gerade kein Dorado für flatternde Nichtstuer — beschloß, aus dem Fall Kapital zu schlagen. Sie gab der Gräfin die besten Zimmer, sorgte dafür, daß die Lokalpresse den hohen Besuch ausführlich besprach und machte auf andere Weise Kellame. Bald regnete es Einladungen aus den Newarischen höchsten Gesellschaftskreisen, die ihren Salons erhöhten Glanz durch die russische Aristokratie verleihen wollten. Die junge Gräfin erwies sich dankbar. Sie sprach Englisch und fremde Sprachen und unterhielt sich mit jedem leutselig. Sie erzählte eine herzerweichende Geschichte über ihre Flucht aus Sowjetrußland, wo sie den Volkswillen nur mit knapper Not entronnen war. Und sie versicherte, wie es sich für hochkultivierte russische Gräfinnen geziemt, daß die amerikanische Kultur barbarisch erscheine und ihr täglich Qualen bereite. Man schloßte das alles als läubig, denn eine Gräfin muß es wissen. Man behandelte sie mit jener Ehrerbietung, die nur hypnotisierte Amerikaner erweisen können. Doch mit einem Schlag war der Traum zu Ende. Irene Marie war niemand als in dreizehnjähriges Schulmädchen aus Newark, eine gewisse Irene Anst, zwar von russischer Herkunft, aber keineswegs von so hoher und gräflicher, wie sie ihren Mitbürgern eingeredet hatte.



G. H. 80

Angenehm

Verleihen dem Atem dauernd gutes und erfrischendes Aroma und sind von hervorragendem Wohlgeschmack

50 %

Nützlich

Mundgymnastik, Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P.K.-Kau-Bonbons

50 %

Wert der P.K.-Kau-Bonbons = 100 %

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS
WRIGLEY A.G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland: Bei schwacher Luftbewegung wolfiges teilweise nebligtes Wetter, zeitweiser Niederschlag, kälter.

Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung teilweise neblig-trübes Wetter, vereinzelt Schneefall, leichter Nachtfrost.

Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung neblig-trübes Wetter, zeitweiser Schneefall, zunehmender Nachtfrost.

Letzte Telegramme.**Die Mordsache Rosen.**

Dresden, 11. März. In der Mordsache Rosen ist zur Zeit der Untersuchungsrichter bemüht, den Anteil des Strafgefangenen Alois Fleischer an dem Doppelmord durch Vernehmung zu klären. Der Untersuchungsrichter hatte, wie gemeldet, den Antrag des Verteidigers der Neumann und des Schlossers Strauß, beide aus der Haft zu entlassen, abgelehnt. Dagegen hat nunmehr der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Salz Beschwerde eingelegt, sodass sich in den nächsten Tagen die Strafkammer darüber entscheiden wird.

Besoldungsordnung.

© **Berlin, 11. März.** Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Ministerialdirektor Rotholz eine Erklärung ab, wonach die Reichsregierung Vorarbeit für eine Neuordnung der Besoldungsordnung sofort in Angriff nehmen und die Neuordnung durchführen wolle, sobald die Wirtschaftslage es gestatte. Einen festen Termin hierfür anzugeben, sei gegenwärtig noch nicht möglich.

Vertagung der Verhandlung gegen die beiden Gendarmerte - Kommandanten.

§§ **Landau, 11. März.** Der Prozess gegen die beiden Gendarmerte - Kommandanten Ulrich und Großer vor dem französischen Kriegsgericht ist gestern nachmittag auf Antrag des Staatsanwalts auf einen noch festzusetzenden Termin vertagt worden.

Der neue Präsident des deutsch-polnischen Schiedsgerichts.

× **Genf, 11. März.** Der Genfer Advokat Paul Lachenal wurde zum Präsidenten des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts ernannt. Die deutsche und die polnische Regierung hatten gemeinsam beim Völkerbundsrat den Antrag auf Bestimmung eines neuen Vorsitzenden für das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht gestellt. Der Posten war durch Demission des Prof. Guex (Lausanne) frei geworden. Eine Verständigung über den Nachfolger hatte sich nicht erreichen lassen, sodass nach Artikel 304 des Verfaller Vertrages der Völkerbundsrat zur Bestimmung des Vorsitzenden zuständig war. Die Wahl des Rates ist auf den Genfer Advokaten Paul Lachenal gefallen.

Erwerbslosenunruhen unweit Warschaus.

△ **Warschau, 11. März.** In dem unweit Warschau gelegenen Städtchen Prucow drangen gestern 350 Erwerbslose nach einviertelstündiger Belagerung in das von der Polizei verteidigte Rathaus, wo sie ihre bis zum Montag zu erfüllenden wirtschaftlichen Forderungen überreichten. Dann entfernten sie sich. Die Polizei, die bald darauf aus Warschau Verstärkung erhielt, nahm dann unter den Räubersführern, die den Angriff auf das Rathaus angestiftet hatten, Verhaftungen vor. Bei den Zwischenfällen ist niemand verletzt worden.

Börse und Handel.**Freitag-Börse.**

Berlin, 11. März. Bei unverändert geringer Beteiligung des Publikums und daher wiederum überwiegend professionellem Geschäft erwies sich der Kursstand anangs bei geringen in der Hauptsache nur 1 bis 2 Prozent betragenden Veränderungen als gut behauptet.

Abschwächungen in ungefähr gleichem Ausmaß fielen demgegenüber wenig ins Gewicht. Fest lagen wiederum einige Spezialpapiere, wie Glaszettel, Farbenindustrie, Lahmeyer, Löwe u. Körting, bei Erhöhungen von 3 bis 4 Prozent.

Stärkeres Interesse zeigte sich im Zusammenhang mit den günstigen Abschlüssen für Dresdner Bank für Bank-Aktien, von denen namentlich Darmstädter und Commerzbank 5 bzw. 9 Prozent gewannen, weil bei diesen ebenfalls mit recht befriedigenden Ertragsziffern für 1926 gerechnet wird.

Niedriger um 2 bis 4 Prozent fielen sich aber Bank-Aktien auf die offizielle Erklärung der Verwaltungen, dass Dividendenerhöhungen für 1926 nicht zu erwarten seien. Bei kleinen Umsätzen unterlag dann die Stimmung Schwankungen, da wegen der im Gange befindlichen Liquidation verschiedentlich Positionslösungen erfolgten.

Deswegen trat eine Senkung des Kursstandes um 1 bis 2 Prozent für führende Papiere, bei Glaszettel-Aktien um 10 Prozent ein. Umsätze von einiger Bedeutung fanden aber nur in einigen Montan- und Elektrizitäts-Aktien statt.

Zu der verhältnismäßig widerstandsfähigen und behaupteten Haltung trug auch die fortwährende Erleichterung am Geldmarkt bei. Tagesgeld war mit 4 bis 6 Prozent reichlich zu haben, Monatsgeld blieb aber bei 6½ bis 8 Prozent, wie bisher, knapp. Der Satz für Repostgeld wurde auf 7¼ bis 8¼ Prozent festgesetzt. Am Rentenmarkt blieb wie bisher Geschäftstillstand vorherrschend. Etwas schwächer lagen Anatolier auf die Verschiebung der Rückkaufverhandlungen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 10. März. 1 Dollar Geld 4,212, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Geld 20,428, Brief 20,490, 100 holländische Gulden Geld 168,55, Brief 168,97, 100 schweizerische Kronen Geld 12,47, Brief 12,51, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,29, Brief 59,43, 100 schwedische Kronen Geld 112,93, Brief 113,81, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 53,54, Brief 53,68, 100 schweizer. Franken Geld 81,035, Brief 81,295, 100 französische Franken 16,475, Brief 16,515.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 100,30, kleine 100,50, Silberanleihe, Auszahlung Warschau 46,93—47,17, Kattowitz 46,88—47,12, Posen 46,905—47,145, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,48 bis 46,94.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 11. März. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verlief in ruhiger Stimmung. Die Umsätze blieben bei ausreichendem Angebot ziemlich unverändert. Die Zufuhren in Brotgetreide blieben mäßig. Bei ruhiger Stimmung lag Weizen unverändert, Roggen niedriger. Braugerste war wenig gehandelt. Sommergerste wurde hauptsächlich in mittleren Qualitäten angeboten, die nur schwer Käufer fanden. Wintergerste war ohne Angebot. Hafer nur in besserer Ware beachtet, sonst ruhig. Mehl ruhig, Roggenmehl niedriger.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgehend.

Getreide (100 Kilo): Roggen 71 kg 26,00, 68 kg 25,00.

Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Roggenmehl 37. Tendenz: ruhig.

Dessertaten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: geschäftlos.

Rauhfutter (50 Kilo): unverändert. Tendenz: gefragt.

Hilfsfrüchte: Viktoriaerbsen 48—56, grüne Erbsen 36 bis 45, Beluschten 22—23. Tendenz: ruhig.

Berlin, 10. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 269—272, März 284,5, Mat 284,5, beaplet. Roggen märk. 246—248, März 253,5—253, Mat 253,5—253, Juli 248,5—248,25, maiter. Sommergerste 213—241, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig. Hafer märk. 195—203, ruhig. Mais 181—183, ruhig.

Weizenmehl 24,5—27, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,75, ruhig; Weizenkleie 15,75—16, ruhig; Maltkeime 15—15,25, ruhig; Viktoriaerbsen 48 bis 64; kleine Spelteeerbsen 32—35; Futtererbsen 22—24; Beluschten 20 bis 21; Wicken 22,5—24; blaue Lupinen 14—15; gelbe Lupinen 16—18,75; Geradella, neue 24—26; Napskuchen 15,8—16; Weizenkuchen 20,7—21; Trockenmais 11,8—12; Solatrot 19,5—20; Kartoffelflocken 29,6—30.

Bremen, 10. März. Baumwolle 15,67, Elektrolytkupfer 128.—

Die Breslauer Frühjahrsmesse, die am 13. März eröffnet wird, ist namentlich in den Abteilungen Bekleidung, Bekleidungs-, Schuh- und Lederwaren, Kunstgewerbe gut besucht. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor Eintauern vor. Als Aussteller sind mit Hochproduzenten und Industrieunternehmen die Vereinigten Staaten von Mexiko, die Republik Argentinien und das Königreich Italien vertreten. Eine Reihe von Sonderveranstaltungen, darunter eine Kunst- und Ausstellung, eine Ausstellung „Elektrizität im Haushalt“, „Geschäft und Handwerk“ sowie die beiden Sondergruppen „Der neue Haushalt“ und „Schaufenster-Kunst und Technik“ bereichern das eindrucksvolle Gesamtbild.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben eine Etappe erreicht, die trotz aller noch bestehenden Schwierigkeiten günstige Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Frankreich hat sich nämlich zu einigen grundsätzlichen bedeutenden Zugeständnissen bereit gefunden, die erhoffen lassen, dass der weitere Fortgang der Verhandlungen sich künftig etwas weniger reibungslos gestalten wird als bisher der Fall war. Bisher hatte die französische Regierung stets daran festgehalten, dass auch nach Abschluss eines endgültigen Wirtschaftsvertrages erst noch eine Karenzzeit von 14 Monaten verstreichen solle, in der die bestehenden handelspolitischen Differenzierungen weiter aufrecht zu erhalten seien. Sie hat sich nunmehr zu dem Grundgedanken verpflichtet, ungeschützter Marktöffnung, wie er von Deutschland gefordert wurde, bekannt. Von größter Bedeutung ist ferner die Tatsache, dass Frankreich für den endgültigen Vertrag eine Bindung seines Minimaltariffs zuzustehen will. Das französische Handelsministerium war früher zum Abschluss eines endgültigen Abkommens nur mit dem Vorbehalt bereit, dass es der französischen Regierung gestattet sein solle, auch während der Vertragsdauer die Zollsätze heranzusetzen. Endlich sei noch erwähnt, dass das französische Kabinett sich während der Dauer der parlamentarischen Behandlung ihrer Zolltarifnovelle zu Verhandlungen mit der Reichsregierung über eine weitere Herabsetzung der Positionen des Minimaltariffs bereit erklärt hat. Alles in allem gesehen darf man also sagen, dass einige wichtige Hindernisse aus dem Wege geräumt worden sind, wenn man sich natürlich auch darüber klar sein muss, dass die Besprechung der einzelnen Positionen noch genügend Raum bringen wird.

Das Erdöl in Deutschland. Auf Grund der Produktions-
erhebungen im Jahre 1925, deren Ergebnisse jetzt festgelegt sind, wird
mitgeteilt, daß im Jahre 1925 rund 200 000 To. rohes Erdöl, 238 000 To.
Benzin und 77 000 To. andere Halbfabrikate und Rückstände von den
Erdöl-Raffinerien verarbeitet wurden. Die verarbeiteten Mineralöle
kamen in der Hauptsache aus dem Ausland, nur das verarbeitete rohe
Erdöl war zu einem erheblichen Teil inländisches Erzeugnis; 74 700 To.
kamen aus deutschen Bohrungen, während 123 700 To. aus den Ver-
einigten Staaten und aus Venezuela bezogen waren. Benzin war bis
auf 1800 To. durchweg aus dem Ausland eingeführt.

Konkursnachrichten a. d. Oberlandesgerichtsbezirk Breslau.

Abkürzungen: An. = Anmeldefrist. Wt. = Wahltermin. Prt. = Prüfungstermin. OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlB. = Gläubigerversammlung. VergL. = Vergleichstermin.

Beuthen, O.-S.: Kfm. Richard Bernit. Af. 19. 3., GlB. 21. 3., Prft. 31. 3.
 Boizenhain: Stellenbesitzer Karl Käfe. GlB. u. Prft. 30. 3., Af. 22. 3.
 Breslau: Kfm. Hermann Seeligmann. KVerf. mangels Name eingestellt.
 Breslau: Kfm. Johann Witzig. KVerf. mangels Name eingestellt.
 Breslau: Edmund u. Albrecht. Gluff. beendet.
 Breslau: Kfm. Odon Dalklohn. Af. 12. 4., GlB. 29. 3., Prft. 27. 4.
 Breslau: Wa. Benno Wilschowski, Obergräbiger Mühlenwerke A.-G.,
 Gluff. angeordnet.

Breslau: Kfm. Kurt Berliner. KVerf. aufgehoben.
 Glog: Kfm. Heinrich Duchsatz. KAusf. angeordnet.
 Glog: Pa. Willi Spanghel. Kughörschändl. KAusf. angeordnet.
 Glogau: C. Biele u. Söhne Wf. 8. 4., WZ. 18. 3., Prft. 22. 4.
 Grottk: Gutsb. hser. Wilhelm Grottk. Prft. 17. 3.
 Grottk: Kfm. Ernst Degner. Wf. 1. 4., WZ. u. Prft. 7. 4.
 Kofel. D. S.: Kfm. Räte Matsof. KAusf. beendet.

Böden: Rfm. Kurt Steiner. H. 1. 4. Prft. 22. 4. Ht. u. GIB. 18. 2.
 Landeshut, Schlef.: Fa. K. Wende. H. 3. 5. GIB. 26. 3., Prft. 4. 5.
 Pienitz: Fa. Lorenz u. Grundmann. KVerf. aufgehoben.
 Rehe: Fa. Perso, Dozententräberabst. G. m. b. H. KVerf. aufgehoben.
 Ruppeln: Fa. Alexander Tesch u. Ehrhardt. KVerf. aufgehoben.
 Waldenburg: Niederschlesische Blinden-Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b.
 H. H. 1. 4., GIB. 28. 3., Prft. 11. 4.
 Waldenburg, Schlef.: Rfm. Gustav Sildebrand. KVerf. aufgehoben.
 Waldenburg, Schlef.: Puggeschäftsinb. Anna Margarete Dreifchneider.
 KVerf. aufgehoben.

Sprekjaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nun die preßgesetzliche Verantwortung.

Für bessere Verbindung nach dem Gebirge.

Wer von Neusalz nach Hirschberg oder umgekehrt fahren will, hat dazu eine große Ueberwindung nöthig, — denn die Eisenbahnfahrt bedeutet eine unglaubliche Anstrengung. Selbst mit den leidlich günstigen Frühzügen ist man gegen $8\frac{1}{2}$ Stunden unterwegs und über etwa einmal mit dem Nachmittagszug 2 Uhr 20 Min. von Hirschberg über Löwenberg — Sagan nach Neusalz fuhr, wird an diese Reise nur mit Unbehagen denken. — Fast 9 Stunden unterwegs, zuletzt mit einem rangierenden Zug! Ueber 2 Stunden Aufenthalt in Sagan! Dabei ist die Entfernung Neusalz—Hirschberg nicht viel größer als die Breslau—Hirschberg, die man mit einem einfachen Personenzug in 4, mit beschleunigtem in 3 Stunden zurücklegt. Ein Sonntag-Tagesausflug ins Gebirge, nach dem mancher sich sehnt, ist von Neusalz aus unmöglich! Im letzten Sommer wurde nun ein Sonntagszug Sagan—Hirschberg eingelegt, der in 3 Stunden die Fahrt macht. Dieser hat wohl früh von Neusalz Anschluß, aber nicht am Abend nach Neusalz. Nunmehr aber schwebt der Plan, von Sagan nach Hirschberg täglich 2 beschleunigte Personenzüge laufen zu lassen. Sollte Neusalz nicht mit allen Mitteln versuchen, daß diese Züge entweder bis Neusalz durchgeführt oder wenigstens Anschluß bekämen, vielleicht sogar bis Grünberg? Das ganze nördliche Ueberfließen hat ein Recht, nach dem Gebirge zu günstige Anschlüsse zu fordern. Möchten die beteiligten Städte (Krebstadt, Neusalz, Grünberg) schleunigst bei der Reichsbahndirektion ihre Wünsche geltend machen, auch Sonntagsfahrkarten nach dem Gebirge beantragen, damit es endlich keine Strapaze, sondern eine Freude ist, diese Reise zu unternehmen!

—II.—

Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt. | 9. | 10. | | 9. | 10. | | 9. | 10. | | 9. | 10. |
|-------------------------|--------|--------|-----------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|------------------------------------|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn | — | 87,00 | Felten & Guill | 166,00 | 167,50 | Hohenloherwerke | 29,38 | 29,10 | Varziner Papier | 133,00 | 138,00 |
| Hamburg. Hochbahn | 97,00 | 98,00 | Gelsenk. Bergw. | 183,25 | 185,00 | Laurahütte | 36,75 | 97,00 | Ver. Dt. Nickelwerke | 167,00 | 169,50 |
| Bank-Aktien. | | | Ges. f. el. Untern. | 218,50 | 230,00 | C. Lorenz | 146,50 | 148,00 | Ver. Glanzst. Elberfd. | 548,50 | 552,00 |
| Barmer Bankverein | 178,00 | 171,25 | G. Genschow & Co. | 92,00 | 93,00 | J. D. Riedel | 162,50 | 166,25 | Ver. Smyrna-Tepp. | 124,75 | 126,00 |
| Berl. Handels-Ges. | 267,50 | 262,50 | Hamburg. Elkt.-Wk. | 176,00 | 178,00 | Sarotti | 220,00 | 222,88 | E. Wunderlich & Co. | 177,00 | 179,00 |
| Comm. u. Privatb. | 200,00 | 202,00 | Harpener Bergb. | 217,75 | 217,63 | Schles. Bergbau | 164,50 | 163,00 | Zeitzer Maschinen | 186,50 | 186,75 |
| Darmst. u. Nationalb. | 269,50 | 272,50 | Harkort Bergwerk | 54,88 | 54,00 | dto. Textilwerke | 87,00 | 90,00 | Zellst. Waldh. VLaB | 100,00 | 100,00 |
| Deutsche Bank | 186,50 | 187,88 | Hoesch. Eis. u. Stahl | 195,00 | 198,75 | Schubert & Salzer | 295,00 | 303,88 | Vers.-Aktien. | | |
| Discont.-Komm. | 180,00 | 181,50 | Ilse Bergbau | 332,25 | 339,00 | Stfhr & Co. Kamg. | 173,00 | 174,50 | Allianz | 226,00 | 227,00 |
| Dresdner Bank | 179,00 | 182,00 | Ilse Genusfsch. | 159,00 | 160,00 | Stolberger Zink | 298,00 | 299,00 | Nordstern Allg.-Vers. | 92,00 | 92,00 |
| Mitteld. Kredit-Bank | 230,00 | 228,00 | Kaliwerk Aschersl. | 205,25 | 209,00 | Tel. J. Berliner | 102,50 | 102,00 | Schles. Feuer-Vers. | 91,00 | 91,00 |
| Preussische Bodenkr. | 165,00 | 170,00 | Klückner-Werke | 174,25 | 177,50 | Vogel Tel.-Draht | 112,25 | 112,88 | Viktoria Allg.-Vers. | 2400,0 | 2400,0 |
| Schles. Boden-Kred. | 182,00 | 185,50 | Köln-Neuess. Bgw. | 265,00 | 208,50 | | | | Festverz. Werte. | | |
| Reichsbank | 188,00 | 185,00 | Köln-Rottweil | — | — | Braunkohl. u. Brikl. | 232,00 | 234,00 | 4% Elis. Wb. Gold | 7,20 | 7,10 |
| Schiffahrts-Akt. | | | Linke-Holmann-L. | 87,25 | 88,00 | Caroline Braunkohle | 257,00 | 254,75 | 4% Kronpr.-Rudfsh. | 12,63 | 12,60 |
| Schl. Dampfsch.-Co. | — | — | Ludw. Löwe | 335,00 | 327,00 | Chem. Ind. Gelsenk. | 99,00 | 107,00 | 4% dt. Salzkagutb. | 6,70 | 6,75 |
| Hambg.-Amer.-Pak. | 152,50 | 152,75 | Mannesmannröhr. | 211,25 | 213,60 | dto. Wk. Brochhues | — | 103,75 | Schles. Lozen-Kredit. S. 1-5 | 12,20 | 12,30 |
| do. Südam. D. | 199,25 | — | Mansfeld. Bergb. | 147,50 | 150,00 | Deutsch. Tel. u. Kabel | 128,00 | 130,00 | 5% Bosn. Eisenb. 1914 | 46,90 | 47,75 |
| Hansa. Dampfsch. | — | 223,00 | Oberschl. Eis. Bed. | 118,50 | 121,00 | Deutsche Wolle | 61,00 | 61,50 | 4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr. | 18,75 | 18,55 |
| Kosmos, Dampfsch. | 152,50 | 152,50 | dto. Kokswerk | 125,75 | 128,75 | Donnersmarchhütte | 135,00 | 138,00 | Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10 | — | — |
| Norddeutsch. Lloyd | 144,00 | 145,00 | Orenstein & Koppel | 129,00 | 132,00 | Eintracht Braunk. | 210,00 | 211,00 | Prov. Sächs. idw. dto 18 | — | — |
| Brauereien. | | | Ostwerke | 365,00 | 372,00 | Elektr. Werke Schles. | 175,00 | 176,80 | Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3 | 103,00 | 103,50 |
| Engelhardt-Brauerei | — | 207,25 | Phönix Bergbau | 130,25 | 135,25 | Erdmanns Spinn. | 110,60 | 113,50 | dto. dto. dto. dto. Em. 5 | 105,00 | 105,00 |
| Reichelbräu | 321,00 | 322,50 | Rhein. Brauk. | 287,50 | 283,75 | Kraustädter Zucker | — | 198,00 | dto. dto. dto. dto. Em. 2 | — | — |
| Schulth. Patzenh. | 391,00 | 400,00 | dto. Stahlwerke | 223,38 | 225,50 | Fröbelner Zucker | 112,75 | 115,75 | dto. dto. dto. dto. Em. 4 | — | — |
| Indus.-r.-Werte. | | | A. Riebeck Montan | 168,50 | 171,00 | Gruschwitz Textil | 99,00 | 99,50 | dto. dto. dto. dto. Em. 1 | — | — |
| Allg. Elektr.-Ges. | 162,50 | 164,50 | Rombach. Hütten | 13,25 | 12,75 | Heine & Co. | 83,50 | 82,00 | Schles. hdkred. Gold-Kom. Em. 1 | — | — |
| Bergmann Elektr. | 182,75 | 184,25 | Rüttgerwerke | 129,50 | 131,75 | Körtings Elektr. | 136,00 | 137,50 | dto. Landwirtschall. Rogg. 3 | 8,55 | 8,62 |
| Berliner Masch. | 132,25 | 134,00 | Salzdetfurth Kali | 265,00 | 267,00 | Lahmeyer & Co. | 166,50 | 170,00 | 5% Dtsch. Reichsanl. | — | — |
| Berl. Neurod. Kunst. | 115,15 | 118,00 | Schuckert & Co. | 184,00 | 185,00 | Leopoldgrube | 149,50 | 150,80 | 3% dt. dt. | — | — |
| Bochumer Gußstahl | 183,25 | 185,00 | Siemens & Halske | 265,50 | 273,00 | Magdeburg. Bergw. | 179,50 | 179,50 | 4% Preuß. kons. Anl. | — | — |
| Buderus Eisenw. | 117,00 | 119,50 | Leonhard Tietz | 129,25 | 131,00 | Masch. Starke & H. | 169,50 | 110,00 | 3 1/2 dt. dt. | — | — |
| Charl. Wasserw. | 125,50 | 128,00 | Adler-Werke | 128,50 | 130,00 | Meyer Kaufmann | 100,00 | 100,50 | 3% dt. dt. | — | — |
| Cont. Caoutchouc | 122,00 | 124,00 | Angh. Cont. Gua. | 113,00 | 117,50 | Mix & Genest | 145,00 | 147,50 | 4% Oester. Goldrente | — | — |
| Daimlers Motoren | 115,25 | 116,00 | Julius Berger | 338,00 | 344,25 | Oberschl. Koks-G. | 92,00 | 95,50 | 4% dt. dt. Kronrente | 2,70 | 2,69 |
| Dessauer Gas | 201,50 | 202,75 | Berl. Karls. Ind. | 102,00 | 100,75 | E. H. Ohles Erben | 67,00 | 65,25 | 4 1/2 % dt. Silberrente | — | 7,13 |
| Deutsch-Luxemburg | 183,50 | 185,00 | Bingwerke | 45,63 | 46,00 | Oppel. Fortld.-Zem. | — | — | 4% 1ürk. Adm.-Anl. 08 | 14,10 | 14,25 |
| Deutsches Erdöl | 188,00 | 152,50 | Busch Wagg. Vrz. | 92,75 | 93,50 | kasquin Farben | 167,00 | 108,25 | 4% dt. Zoll-Obblig. | 15,25 | 15,60 |
| dto. Maschinen | 122,00 | 121,88 | Deutsch.-Atlant. | 122,00 | 121,00 | kuscheweyh | 16,00 | 111,00 | 4% Ung. Goldrente | 26,00 | 26,00 |
| Dynamit A. Nobel | 144,75 | 145,00 | Deutsch. Eisenhdl. | 163,50 | 164,50 | Schles. Cellulose | 152,00 | 151,50 | 4% dt. Kronrente | 2,60 | 2,63 |
| D. Post- u. Eis. Verk. | 56,00 | 58,50 | Fahlberg List. Co. | 142,50 | 145,00 | dto. Elektr. La. B | 191,50 | 192,50 | 4% Schles. Altungensanl. | — | — |
| Elektriz.-Liefer. | 197,75 | 200,88 | Feldmühle Papier | 217,00 | 218,50 | dto. Leinen-Kram. | 98,00 | 101,00 | 3 1/2 % dt. dt. | — | — |
| Elektr. Licht u. Kr. | 193,00 | 193,00 | Th. Goldschmidt | 149,00 | 149,75 | dto. Mühlenw. | 76,00 | 76,00 | 4% Schl. Ldsch. A | 17,90 | 18,00 |
| I. G. Farben-Industrie | 296,00 | 299,00 | Görlitz. Waggonfabr. | 23,88 | 24,00 | dto. Portld.-Zem. | 228,00 | 229,00 | 3 1/2 % dt. dt. | — | — |
| | | | Gothaer Waggon | 24,50 | 26,00 | Schl. Textilw. Gnfce. | 75,00 | 76,00 | 3% dt. dt. | — | — |
| | | | Harbg. Gum. Ph. | 100,00 | 101,50 | Stettiner Pl. Werke | 158,50 | 158,75 | 3% dt. dt. | — | — |
| | | | Hirsch Kupfer | 115,00 | 112,25 | Stoewer Nähmasch. | 77,50 | 79,00 | Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. R. 4 | 106,75 | 106,50 |
| | | | | | | Tack & Cie. | 124,50 | 124,50 | dto. dt. dt. dt. R. 1 | 95,00 | 95,00 |

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine juristische Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. M. in B. Die Abreden von amerikanischen Milliardären teilen wir grundsätzlich nicht mehr mit, da auch die deutsche Reichsregierung dringend abgeraten hat, an diese Leute überhaupt Briefe zu senden. Eine Antwort ist nämlich auf keinen Fall zu erwarten.

100 H. M. in B. Die öffentlichen Sparanleihen werden mit 12½ Prozent auf. Eine endgültige Auszahlung der Aufwertungsanleihen bei den Sparanleihen ist erst 1932 zu erwarten, wenn die Sparanleihen die aufgewerteten Hypotheken ausbezahlt zurückbekommen.

E. D. Die Landwirtschaftsammer verleiht kein Geld, auch von der Landwirtschaft werden Sie zur Zeit keine Hypothek bekommen.

Hermann A. in R. Wenn das Kaufgeld für das Grundstück damals bald bezahlt worden ist, haben Sie keinen Anspruch auf Aufwertung. — Die Hypothek muss mit 25 und nicht mit 12 Prozent aufgewertet werden.

A. G. Wenn es sich um eine aufgewertete Hypothek handelt, so ist ein gesetzlicher Zinssatz nicht bestimmt. Angemessen wären jetzt wohl 8-8 Prozent.

E. B27. Sie können das Darlehen, über das der Schuldigen ausgestellt ist, selbst kündigen, müssen aber dann eventuell, wenn der Schuldner nicht freiwillig zahlt, bei Gericht auf Zahlung klagen. — Der neue Besitzer tritt, falls nicht ein anderes ausdrücklich bestimmt wird, in alle Rechte des Vorbesizers ein.

H. S. in S. In besonderen Fällen kann ein Erlass oder eine Ermäßigung der Grunderwerbssteuer erfolgen. Einen dahingehenden Antrag müssen Sie an den Kreisaußersch in Bielefeld stellen.

E. Warmbrunn. Die Flugblätterbeiträge können außer der gesetzlichen Miete auf die Mieter umgelegt werden.

P. J. A. M. Ob die Rente pfändbar ist, lässt sich erst sagen, wenn Sie angegeben, um was für eine Rente es sich handelt. Was Ihre Forderung mit Ihrem unehelichen Kinde zu tun hat, ist nicht verständlich. Eine richtige Verpfändung der Rente ist nicht statthaft, da Sie haben, da die Rente Ihnen nicht übergeben worden ist. — Wegen der anderen Fragen wollen Sie sich an die Schlesische Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 8, I, wenden.

A. R. Dürk. Die Wurzeln von den Sträuchern des Nachbarn, die auf Ihr Grundstück hineinwachsen, können Sie entfernen. Ob Sie aber gegen den Nachbar auf Entfernung der Sträucher an der Grenze klagen können, ist zweifelhaft.

A. R. Der Reichsrat ist die Vertretung der Länder, der mit folgender Stimmenverteilung seine Beschlüsse vornimmt: Preußen 20 (davon 13 für die Provinzen und für Berlin), Bayern 10, Sachsen 7, Württemberg 4, Baden 3, Thüringen 2, Hessen 2, Hamburg 2, Mecklenburg-Schwerin 1, Oldenburg 1, Braunschweig 1, Anhalt 1, Bremen 1, Lippe 1, Lübeck 1, Mecklenburg-Strelitz 1, Waldeck 1, Schaumburg-Lippe 1.

P. M. Das Deutsche Reich umfasst 476 800 Quadratkilometer mit 62 565 000 Einwohnern (Volkszählung vom 16. Juni 1925). Es besteht aus den Staaten: Preußen (291 700 Quadratkilometer mit 33 178 000 Einwohnern), Bayern (76 000 mit 7 412 000), Sachsen (15 000 mit 4 931 000), Württemberg (19 500 mit 2 595 000), Baden (15 100 mit 2 336 000), Thüringen (11 700 mit 1 628 000), Hessen (7 700 mit 1 358 000), Hamburg (400 mit 1 129 000), Mecklenburg-Schwerin (13 100 mit 887 000), Oldenburg (6400 mit 554 000), Braunschweig 3700 mit 509 000, Anhalt (2300 mit 352 000), Bremen (300 mit 233 000), Lippe (1200 mit 166 000), Lübeck (300 mit 128 000), Mecklenburg-Strelitz (2000 mit 112 000), Waldeck (1100 mit 59 000), Schaumburg-Lippe (300 mit 46 000).

J. G. 87. Wenn die Waren wirklich vorher fest bestellt worden sind, brauchen Sie zu Ihrer Ablieferung keinen Banderwerbsschein.

H. D. Es kommt darauf an, wie die Bestellung des Kunden gelautet hat, und ob Sie beide Arten von Dachrinnen herstellen. Bei einem eventuellen Prozess käme es, wenn bei der Bestellung keine Zengen zugegen waren auf den Eid an.

E. M. Der Vater hat seiner Tochter bei der Verheiratung nach dem bürgerlichen Gesetzbuch, soweit es die Erhaltung seiner eigenen Erbschaftsstellung, eine angemessene Aussteuer zu geben. Was anzuwenden ist, ist natürlich in jedem Falle verschieden und muß, wenn sich die Parteien nicht einigen, vom Gericht festgesetzt werden. Eine bestimmte Norm lässt sich da nicht aufstellen.

H. R. Paz ist lateinisch und heißt auf deutsch „der Frieden“. Ein Pazifist ist also ein Friedensfreund, und pazifistische Zustände sind friedensfreundliche Zustände. Die Politik mancher deutscher Friedensfreunde ist allerdings sehr umstritten, da man ihnen vorwirft, dass sie bei dem Streben nach dem Frieden um jeden Preis nicht immer auf die Interessen des Vaterlandes absehend Rücksicht nähmen.

A. R. In Landeshut befinden sich zwei Bäckereien des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Landesversicherungsanstalt Schlessen unterhält die große Spezialtuberkulose-Behandlungsanstalt in Hohenwiese und außerdem zwei Spezialkliniken in Hohenwiese und Schmiedberg, die ebenfalls zum größten Teil mit Tuberkulosen besetzt sind.

M. A. Die Pferdewettrennen in der jetzigen Form sind etwas über 300 Jahre alt. Sie kamen während der Regierungszeit des Königs Jakob I. von England auf.

Büchertisch.

Die Zeitschrift „Auf dem Wege zum Anschluss“ enthält ein Auswahl von Reden hervorragender Kämpfer für die Anschlussbewegung und gibt über den gegenwärtigen Stand der Anschlussbewegung, über ihre Bedeutung für die europäische Politik und Wirtschaft und über ihre Stellung zu den wichtigsten europäischen Problemen erschöpfende Auskunft. Darüber hinaus gelangen noch eine Reihe anderer wirtschaftlich, geschichtlich und politischer Fragen, die mit der Anschlussfrage aufs engste verknüpft sind, zu eingehender Darstellung. Die Zeitschrift des Österreichisch-Deutschen Volksbundes „Der Anschluss“ macht es sich zur Aufgabe, neben der Werbung für die Anschlussbewegung und der Annäherung und Vervirklichung aller für die Anschlussbewegung bedeutsamen politischen und wirtschaftlichen Belange vor allem die österreichische Öffentlichkeit mit den allgemeinen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen im Reich vertraut zu machen und dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen in Österreich mit den Volksgenossen im Reich zu stärken und wach zu erhalten. Die Zeitschrift können im Verlag des Österreichisch-Deutschen Volksbundes Wien 9, Währinger Straße 25a bestellt werden. Der Preis der Zeitschrift beträgt 60 Groschen oder 50 Pfennig, der Jahresbezugspreis (12 Nummern) der Zeitschrift 1 Schilling 50 Groschen oder 1 Mark 20 Pfennig.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Mars und Sport, Bunte Zeitung und Leporello: Hermann Hans Mitniet, für den Anzeigenteil Paul Dora. Verlag und Druck: Allen Gesellschaft, Bielefeld. Samtlich in Druckschrift. Schlesien.

Reichs Wasser (part Seife). — Wo ist das dicke Regenschaf geblieben, das früher der wachsenden Hausfrau das schöne weiche Wasser zur schäumenden Lauge gab? Das Leitungswasser ist meist hart und kalkhaltig und einer guten Schaumbildung hinderlich. Die vorzügliche Hausfrau weiß, das Wasser, die bekannte Reiche Seife, und Bleichsoda, vor Vereitlung der Lauge dem Wasser zugesetzt, das Wasser weich und frei von schaumhemmenden Stoffen macht und so zur sparsamen und reiflichen Ausnutzung des Waschmittels oder der Seife beiträgt. Doch ist, wie gesagt, darauf zu achten, dass Reiche dem Wasser, vorher, d. h. vor Zugabe des Waschmittels, beizugeben wird!

Der offizielle Befehl den die Annoncen-Expedition Richard Landsberger, Breslau 5, Neue Schwandorfer Str. 16, auch bei der diesjährigen Dresdener Frühjahrsmesse im Meißner Saal 208, wieder einrichtet, bietet den Meißner Annoncen-Expeditionen, alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen täglich neu und kostenfrei einzufügen. Auch ausländische Zeitungen liegen zur Einsicht aus. Anlässlich der Niederrhein Gelegenheit geboten, auf Archa-Schreibmaschinen kostenfrei eine Korrespondenz zu erledigen. Die Maschinen sowie Büromöbel des Annoncen-Büros sind von der Büro-Bedarfs-Gesellschaft Breslau, A. von Roderich, zur Verfügung gestellt.

Unserer heutigen Postausgabe liegt ein Prospekt der Postkarte zu Gunsten der Krüppelhilfe und Pflegeanstalt Beuthen bei. Der Höchstgewinn hat einen Wert von 80 000 Mark. Der Teilnehmer ist für die Beuthen-Anstalten in Ansbach bestimmt, die für die Erwerbsfähigmachung der kranken Menschen zum Ziel gesetzt haben.



NWK Woll

Wollwollen

Die altbewährte gute Strickwolle

Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen - Nachweis durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Sternwolle zu haben bei

Dierck



Gem. Roh-Felle

kaufen hochachsend

Caspar Hirschstein, Söhne

am 10. März 1927

Nähmaschine

zu verkaufen

Erdmannsdorf 132.

Spren

hat abgegeben

Walden Nr. 20.

Feier d. Volkstrauertages

im Ortsteil

Girschberg-Emmersdorf.

Sonntag, den 13. März, nachmitt.

3 Uhr, auf dem Friedhofe.

Alle lieben Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Antreten der Vereine mit Fahne

2½ Uhr nachm. auf der Friedhofstraße.

Die Vorstände der Ortsvereine:

Militärverein, Bürgerverein, Männer-Turnverein, Männer-Gesangsverein, Feind. Feuerwehr, Sanitäts-Abteilung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden un-
serer lieben

Gretel

sprechen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank aus.

Lähn, den 8. März 1927.

Familie Sperlich.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die
Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben
Jungen sagen wir allen unseren

tiefempfundenen Dank

P. Rüffer u. Frau

Malwaldau, den 10. 3. 1927.

Möbel-Müller,

Markt 16,

Preisw. Teilzahlung.

Eichendorff-Ged. Nr.
9.

Birke 20 Fuhren aut.

Mutterboden

abzugeben.

Karl Engelhardt,

Baugeschäft,

Bahnhofstraße 10.

1 Wendepflug

m. Vorschau u. Waren,
fast neu, gut geb., sow.
Spezialartefakt
abst. ab

Witt. Ditt,

Handelsmann,

Bohrerhofsberg.

Al. Buttermaschine,

Kartoffeldämpfer.

gut, bill. zu verk.

D. Seeliger,

Bohrerhofsberg,

Chemische Fabrik.

Futterhafer

kauft

Malwaldau Nr. 146.

Saat- und

Spezialkartoffeln,

Saatgerste und Hafer

verkauft

Dom, Herrnhofsberg u. R.

Am Mittwoch, den 9. März,
früh 3 Uhr, entschlief sanft, ver-
sehen mit den heiligen Sterbe-
sakramenten, meine liebe Mutter,
Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin u. Tante,
verwitwete

Franziska Graf

geb. Hollmann

im Alter von 76½ Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Joseph Anders
nebst Anverwandten.

Erdmannsdorf, Zillertal,
Schmiedebg., Altona, Schönwald.

Die Beerdigung findet Son-
ntag, d. 13. März, nachm. 1½ Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Ruh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben!

Heute nachmittag entschlief sanft
nach langen, schweren Leiden mein
lieber Mann, unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, Bruder
und Onkel

Gustav Meißner

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernd. Hinterbliebenen

Alt-Rennitz, Hohnsdorf, Hirsch-
berg und Seifersbach, den 10. 3. 27.

Die Beerdigung findet Sonntag,
nachmittag 12 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Kirche in Herrnhofsberg. Sonntag vorm.
9½ Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Quer-
bach, Pastor Rühlmann. Nachm. 8 Uhr Predigt
und hl. Abendmahl in Herrnhofsberg. Donner-
stag nachm. 5 Uhr Passionsgottesd. in Herrnhofsberg.

Evangelische Gemeinde, Hirschberg. Amtswoche
vom 13. 3. bis 20. 3. in der Stadt Past. Prüfer,
auf dem Lande Sup. Plc. Warke. Sonntag
früh 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle, Pastor
Prüfer. 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Chor-
geleit, Sängerkreis), Past. Prüfer. 11 Uhr Kinder-
gottesdienst, Past. Mayne. Nachmitt. 4½ Uhr
Kirchenkonzert. — In Schwarzbach vorm.
10 Uhr Gottesdienst, Past. prim. Schwarzwald.
— In Gotschdorf vorm. 9 u. Gottesdienst,
Past. Mayne. — Dienstag abends 8 Uhr Vor-
trag im Lyzeum, Sup. Plc. Warke. Mittwoch
nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst (anschließend
Abendmahl) Sup. Plc. Warke. Donnerstag abds.
8 u. Bibelst. in d. geb. Kapelle, Ob.-Ing.
Rant. Freitag abends 8 Uhr Gemeindevers.
im Lyzeum.

Ev. Gem. Hirschb.-Gunnernsdorf. Sonntag vor-
mittags 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kinder-
gottesdienst; nachm. 3 Uhr Feler auf d. Fried-
hof zum Gedächtnis der im Kriege Gefallenen.
Dienstag abds. 8 Uhr Les.-Abend der Frauen-
hilfe im Gerichtsresthaus (der Jungfrauen-
verein nimmt daran teil). Mittwoch abends
7½ Uhr Bibelbesprechung (Buch der Richter).
8½ Uhr Vorbereitung der Kindergottesdienst-
Helferinnen.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl.
Messe mit Generalkommunion der Marianisch.
Kongregation, 8 Uhr Predigt und Singmesse,
9½ Uhr Predigt und Hochamt; nachmitt. 2 Uhr
Kreuzwegandacht, danach Ständespredigt für
den Mütterverein. Freitag abends 7½ Uhr
Faktenpredigt. — Gottesdienst in Malwaldau.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b.
Sonntag 13. Jahresfest des Jugendbunds, vor-
mittags 9 Uhr Stille Stunde, 10½ Uhr Vor-
trag. Nachm. 3 Uhr Festfeier, Redner Prediger
G. Prediger-Reichenbach. Abends 7 u. Musik-
und Gesangsabend. Mittwoch abends 8 Uhr
Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Licht-
bildervortrag: Das Leben Jesu. Freitag abds.
8 Uhr Jugendbund für junge Männer. Sonn-
abend abends 8 Uhr Männerstunde.

Wormbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Für die vielen Gratulationationen und
Geschenke, die uns anlässlich unserer
Vermählung zuteil wurden, sagen wir
unseren

herzlichsten Dank.

Volkenhain, im März 1927.

Alfred Bühn
und Frau Frieda geborene Brauner.

Haushaltungs-Lehrgänge

unter staatlicher Aufsicht
im Haus „Bergleben“ in Zilsbach i. R.
für junge Mädchen aller Stände.
Beginn des dritten Kurses:

25. April 1927. Dauer 10 Wochen.
Anfragen und Anmeldungen an
Frau Superintendent Helene Warke,
Hirschberg, Ziegelstraße Nr. 12.

Pädagogium Lähn

bei Hirschberg.

Gegründet 1873.

Sexta bis Sekunda. 11. Klassen.

Strenge geregelt. Internat.

Fernruf Lähn 4. Prospekt frei.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 12. März 1927, werden folgende Gegenstände öffentlich meistbietend, gegen Barzahlung versteigert:

1. um 11.30 Uhr in Wiesenenthal, Bieterversammlung in der Brauerei:

1 Gewehrschrank mit 5 verschied. Gewehren, 3 Leder-Gutternale, zwei Ferngläser, 2 Jagdtaschen, 2 Jagdschilde, 1 Fremdenzimmer-Einrichtung, enthaltend 2 Betten (komplett), ein Sofa, 1 Kleiderkasten, 1 Waschtisch, 2 Nachtschische, 2 Stühle, einen Spiegel und 1 Tisch; diese Gegenstände wird bestimmt versteigert;

2. um 1.30 Uhr in Bähn, Bieterversammlung Hotel „Goldener Frieden“:

1 Klub-Sofa, einen Herren-Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Herrenfahrrad u. a. m.

Schönau a. d. R., den 11. 3. 1927.

Rosenmann,
Ober-Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll d. in Wiesenenthal, Kreis Löwenberg, belegene, im Grundbuche von Ober-Wiesenenthal Band I, Blatt Nr. 69, zur Zeit d. Eintragung d. Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gutsbesizers, Oberleutnants a. D. Rudolf Bessan in Wiesenenthal eingetragene Grundstück am 6. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist d. Landant Nr. 10 Ober-Wiesenenthal in einer Größe von 76 ha 76 a 00 qm mit 486,82 Taxern Grundsteuer-Reintrag und 310 Mark Gebäudesteuer.

Rugun-Sweri; Grundsteuerunterlagen Art. 90, Gebäudesteuerrolle Nr. 8.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1926 in das Grundbuche eingetragen. Bähn, d. 9. März 1927.

Amstgericht.

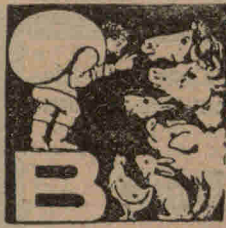
Bekanntmachung.
Dem Auszügler

Josef Hotter
Erdmannsdorf 10

dürfen nur noch Waren gegen Kasse verkauft werden. Ebenso ist er zum Abschlusse von evtl. Geschäften o. mein Witten nicht mehr berechtigt.

Carl Merels,
Fleischermeister,
Erdmannsdorf i. R.,
als Vormund.

Linoleum
in allen Breiten.
Engel, Warmbrunn



Schutzmarke

Die besten Helfer

bei Muzucht u. Mast, der sicherste Schutz gegen Knochenverletzungen sind **unbestritten** der echte gewürzte Futterfalk **M. Brodmanns „Zwerger-Marie“** oder der ungewürzte „Patent-Nährsalz-falk“.

Prospecte kostenfrei. — Nur echt in Orig.-Pack. — nie los! Da Fälschungen im Handel, achte man bei Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.
Leipzig-Entr. 131 d.

Zu haben in Hirschberg bei: Mag. Bese, Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Böttner, Inh. Walter Böttner, Drogerie, Am Markt; August Grütner Nachf., Inh. Georg Stäme, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; Robert Kapper, Drogerie; Emil Korb & Sohn, Drogerie; Johannes Kusnierczyk, Kronen-Drogerie; Erich Cippert, Drogerie am Burgturm; H. O. Marquard, Drogerie, Eiche Burgstr. 2; Erhardt Waller, Drogerie zum Kreuz, Bahnhofstraße 8; Erich Gehner, Landesprodukte, Eichenstraße 23; Herm. Reimski, Kolonialwaren, An den Brücken 5; Arthur Lemberg, Mehlhandlung und Sämereien, Neußere Burgstraße 1a; Mag. Schneider & Sohn, Getreidehandlung, Dunkle Burgstraße 15.

in Schmiedeberg bei: Alfred Eichler, Kronen-Drogerie; A. Hentschel, Inh. R. Franke; Rud. Krolzig, Kolonialwaren, Hirschberger Str.; Oswald Niederlein, Inh. Oscar Dietrich, Kaufmann; J. G. Siegroth, Inh. Emma Siegroth, Kolonialwaren; Hermann Ulber, Gemischtwaren.

In Kupferberg in der Apotheke Curt Haenisch.

In Herlichsdorf bei: Oswald Andert, Getreidehandlung.

In Petersdorf bei: Apotheker Georg Sander; Alfred Leisching, Drogerie.

Regierungsbezirk Liegnitz**Nutzholzverkauf!**

Am Dienstag, den 22. März 1927, verkauft die Unterzeichnete von 10 Uhr vormittags ab im Hotel Kaiserhof zu Landeshut

aus Revier Antonienwald

Los 1 Jagen 10c. 290 Stück Nadellangholz mit 118,98 fm. und zwar:

| | |
|------------|----------------------|
| Klasse 1a. | 1 Stück mit 0,12 fm. |
| " 1b. 154 | " " 40,12 " |
| " 2a. 114 | " " 60,13 " |
| " 2b. 21 | " " 18,61 " |

Los 2 Jagen 11a/c. 140 St. mit 66,74 fm. u. zwar:

| | | |
|------------|----------|---------------|
| Klasse 1b. | 72 Stück | mit 23,57 fm. |
| " 2a. | 64 | " " 39,54 " |
| " 2b. | 4 | " " 3,63 " |

aus Revier Rothenzschau

Los 3 Jagen 35 d. 417 Stück mit 430,11 fm. u. zwar:

| | | |
|------------|--------------|----------|
| Klasse 1b. | 24 Stück mit | 9,36 fm. |
| " 2a. | 126 | 79,94 " |
| " 2b. | 148 | 145,14 " |
| " 3a. | 91 | 137,91 " |
| " 3b. | 23 | 46,28 " |
| " 4a. | 5 | 11,48 " |

Öffentlich meistbietend. Zahlung des Kaufpreises: Innerhalb 10 Tagen nach Erteilung des Zuschlages sind 25% als Anzahlung zu leisten. Die Anzahlung gilt als Sicherheit und wird nicht verzinst und erst bei der Schlusszahlung verrechnet. Das Restkaufgeld ist längstens fällig am 20. April 1927.

Graf zu Stolberg'sche Forstverwaltung
Reußendorf bei Landeshut
In Vertretung: Schulz.



Sie lauten wie eine Biene im „dehnbaren“ **Winzerschuh**. Garantiert einzige u. sich. Hilfe bei allen Fußleiden für Haus und Straße. Druckfrei, dehnbare über Billen, Zehen, Hühneraugen, Krampfadern, Gelenke. Einf. sowie elegante Luxusaust. Illustr. Preisl. fr.

Ida Baumann,
Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, d. 15. März d. J., von vor-mittags 8 Uhr an, sollen aus dem Forstrevier Verbißdorf:

ca. 450 Raum. Scheit- u. Knüppelholz gegen Barzahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin
Zusammenkunft um 8 Uhr im Holzschlage an der Thomannstraße, am Hopfenberg.

Verbißdorf, im März 1927.

Die Forstverwaltung.

Buttermaschinen, Zentrifugen
Milchtransportkannen, Melkeimer.

Carl Saelbig, Eiche Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 12. März 1927, nachmittags 12½ Uhr, werden in Hirschberg, im Gasthof „Zum Berliner Hof“:

1 Klavier, 1 Grammophon öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, d. 12. März cr., mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Breslauer Hof“:

1 Vertiko, 1 neues Sofa, 12 St. neue Herren- und Damen-Uhrbanduhren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

Wachholder wirkt Wunder.

Mein Wachholder-Saft hat bei rheumatischen Schmerzen Wunder gewirkt.

Darum verlangen Sie Stüwes Gebirgs-Wachholder-Saft.

Jede Größe muß volle Firma und Verschlussschreiben tragen.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6, Hirschberg und Warmbrunn.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 12. 3. 1927, nachm. 1 Uhr, ver-

steigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Brückenberg, Hotel Rü-

bezahl:

1 Schreibtisch (Eiche).

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Weihs.
Gerichtsvollz. fr. A.,
Hermesdorf u. Ryn.

Achtung! Hausfrauen! Komme jederzeit mit meinem Staubfänger ins Haus, auch nach auswärts zum Reinigen von Sofas, Teppichen und dergleichen.

Ang. u. B 651 Bote.

Einen Bak (Es)

und einen Sab

Gewinde Schneider, komplett, billig zu verkaufen.

Stumbe, Nieder-Mühle, Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

Enger-Rings-Näh-maschine, f. neu, Ver-

tiko, Näh. v. 6.

Markt 42 8. Tr.

Gebrauchtes Vertiko, großer Regulator, Diebstahl, Tisch usw., billig zu verkaufen.

Bahnhofstr. 30c, part.

Heirat

Frl., 28 Jhr. alt, mit einem Kind, wirtschaftlich, sucht auf diesem Wege pa. enden Lebensgefährtin zwecks späterer

Heirat

Witwer bevorzugt. Ernstgemeinte Angebote, mögl. mit Bild, unter G 678 an den „Boten“ erbeten.

Heiratsgesuch!

Witwer, 54 J., ohne Kind, kath., Tischler, in geordn. Verhältn., wünscht kath. Witwe, o. Anh., von gut. Ruf o. älteres Mädchen, nicht über 45 J., kennen zu lernen. Schneiderin bevorzugt. Mittl. Statur. Anz. unt. R 665 an den „Boten“ erbet.

Beil. anständg., evgl. Mädchen, 24 J. alt, gr. stattliche Erschein., w. soliden Herrn, mit gl. Charakter, in sich. Stellung, zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Anz. Witwer nicht ausgeschl. Anst. u. etwas Vermögen vorhanden. Beil. Ang. u. R 643 an den „Boten“ erbet.

Schwarzer
Rehpinfischer

entlaufen.
Dir. Walp ist,
Sechskühe 7a. Tel. 358.

Verloren

weiß u. grauer Kater gegen gute Belohnung abzugeben.
Stonsdorfer Str. 5.

O wahl!

Bei der herrschenden Grippe solch ein Husten! Gehen Sie u. kaufen Sie sich

„Weg ist er“

Dieselben enthalten ein die Atmungsorgane desinfizierendes Antiseptikum, sie schützen deshalb, sind gegen Erkältungskrankheiten, Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Nur echt in Beuteln à 0.30 und Kartons à 0.50 zu haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen, sicher in: Arnsdorf, bei B. Czern; Brückenberg, bei

Paul Blaschke;

Hermesdorf, bei

Georg Schneider;

Krummhübel, im

Drogenhaus Union;

Krummhübel, in der

Apotheker, J. Gah;

Petersdorf, bei

Alfred Leisching;

Schreibersdorf, bei

Voss Nachf.;

Warmbrunn, in der

Schloß-Apotheke.

Alemtiger Fabrikant:

Paul Rudrah, Neuvo

Frische
Landbutter
empfehlen dauernd
Zölfel
Schützenstraße

Bruteier

von reibhühnfarb. Itallenern, a. Leistung u. Schönheit gezeichnet, je 30 Pfa. ab, lauf, ab Fischer, Märzdorf 12, bei Darmbrunn.

Junges, fettes
**Fleisch und
Seitensteiner**

empfehlen
G. Rudolph,
Neuhäuser Burgstr. 3.
Schlachthofe laßt zu
hohen Preisen. D. D.

Korbmöbel

Pedding u. Weide
stannend billige Preise
Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

Achtung!
Birka & Bestmeyer, mittl.

Eschen

hat zu verkaufen.
Karl Weichold,
Ludwigsdorf,
Kreis Schönau.

Gut erhaltener

Parkwagen

billig zu verkaufen.
Herrmann Krause,
Schönau a. d. R.,
Wilhelmstraße 8.

Ein gebrauchter, heller
Kinderwagen
ein Herrenfahrrad, v.
dreien die Wahl, ein
Paar Rinderkühn, Gr.
37, zu verkaufen.
Nieder-Donnitz 160,
1 Treppe.

Zu verkaufen

1 starke Nähmaschine,
1 Reutritze, 1 Kleider,
Schürze, 1 Mahagoni-
Secretär, neues Segel-
leinen, 1 Schreibmaschine,
Tisch. Ang. n. R 507
an den „Boten“ erbet.

Achtung!
Seltener Gelegenheits-
kauf.

Diatto (Zil.),
offen, fabrikneu, rangig.
Qualitätswagen, weit
unter Fabrikpreis ha-
ben abzugeben
Schmidt & Kaupach,
Krummhübel.
Tel. 22. Besichtigung
u. Probefahrt jed. Zeit.

Großer Kinderwagen
zu verkaufen.
Häckerhäuser 2, III.

MILD AROMATISCH



REEMTSMA CIGARETTEN

GIDON

4 PFENNIG

Mütter, kauft von heute ab
Milch in Flaschen,

welche im Laden ½ Liter 18 Pfa.
und frei Haus 20 Pfg. kostet.
Die Milch stammt von Kühen, welche der
staatl. Tuberkulosenbekämpfung dauernd
unterliegen und auf hygienischem Wege ge-
wonnen und tief gekühlt wird.

Hirschberger Butterhalle,
Promenade 23/24.

Lastkraftwagen

mit sof. zu übernehmend. gr. Aufträgen
wegzugs halber unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Interessenten wollen sich melden unter B 673
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Geldverkehr

2000 Mark

zur 1. Stelle auf eine
gute Landwirtschaft, ca.
60 Hektar, für bald oder
1. April gesucht.

Angab. unt. B 607
an den „Boten“ erbet.

Suche

500-600 Mark

auf gutgehend. Geschäft
— pünktliche Zinsen-
zahlung zugesichert.

Angab. unt. E 610
an den „Boten“ erbet.

In sch. gel. Lage von
Hirschberg a. d. R., 3-Zimm.
und Küche, beschlag-
nahmefrei, bald zu ver-
mieten gegen Vergabe
eines Darlehens von

500 Mark.

Angab. unt. A 650
an den „Boten“ erbet.

300-600 Mark

auf schöne Landwirtsch.
zum 1. 4. zu leih. gel.
Angab. unt. Z 649
an den „Boten“ erbet.

Suche 5000 Mk.

1. Hypothek, auf über
100 Morgen groß. Gut
von Privat. Agenten
verb. Bitte Angab. n.
D 653 a. den Boten
erbeten.

Frische
Landbutter
empfehlen dauernd
Zölfel
Schützenstraße

2400 Mark
auf sichere Stelle. Gast-
hof m. Landwirtschaft,
Heuerlage 70 000 Mk.,
zu leihen gesucht.
Angab. unt. F 611
an den „Boten“ erbet.

3-4000 Mk.

baldmöglichst gesucht. —
Hypothek, Sicherheit,
hohe Rinsen. Ang. n.
R 599 an d. Boten.

200 Mark

von Selbstgeber sofort
zu leihen gesucht für
Geschäftszwecke b. st.
Zins u. reeller Sicher-
heit auf ½ Jahr.
Angab. unt. C 674
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

2 Hausgrundstücke

altes u. neues Miets-
haus, 1 ½ Morg. Gar-
tenland, in der Nähe
Bollenhains, geeignet
f. Kriessch. Gärtner
(90 St. Frühbettefenster
vorhanden). Altershalb.
nach Uebereinf. zu verk.
Angab. unt. C 582
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Gesuche

Suche

Sandwirtschaft

oder Gastwirtschaft sof.
zu kaufen, wo 3-4000
Mk. Anzahl. genügen,
evtl. nähere Vereinbar.
Angab. unt. V 647
an den „Boten“ erbet.

Kaufe

Landhaus

6 Zimmer, Garten,
bald bezugsbar.
Ausführl. Angebote
unter J 680 an den
„Boten“ erbeten.

Pachtungen

Suche gut gehendes

Lebensmitt.-Gesch.

mit 2- bis 3-Zimmer-
Wohnung in Stadt od.
Land zu pachten oder
zu kaufen.
Angab. unt. H 679
an den „Boten“ erbet.

Röstkaffee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

**Mittlere
Landwirtschaft**

zu pacht, gel. u. bald
zu übernehmen.
Angebot, unt. W 648
an den „Vote“ erbet.

**Rappen-
Wallach**

1,50 groß,
10 Jahre alt, guter
Gänger, verkauft
Heinrich Porand,
Langenau, Kr. Löwen-
berg, Tel. Bahn 44.

**Starke
Fuchswallach,**
2 Jahre alt, zu verk.
Fliegenfellen 95.

Ein mittelmäßiger, gang-
barer

Pferd

sucht Schieberle,
Baderer,
Petersdorf i. R.

Prima

Meißener Zerkel
laufend zu verkaufen,
nehme auch Vorbestell.
entgegen.

Kaufmann Kunze,
Spiller Nr. 17,
Kr. Löwenberg i. Schl.

**Schwarzbuntes
Rassekühkalb**

verkauft
Obg.-Günnersdorf,
Friedrichstraße 16.

Verkaufte stark, rotb.

Bullenkalb

von gut prägn. Rasse-
bullen.

Haase

Mittelmäßig i. R.

**Tragende
Kuh**

zu verkaufen

Schilbau 27 (Vöber).

Ein schwarzbunter, ca.

10 Zentner schwerer

Zuchtbulle

und eine Kalbe mit
Kalb verkauft od. ver-
kauft a. fett. Schlach-
vieh Max Gerlach,
Dermsdorf u. R.,
Barmbrunner Str. 60.

Starker, rot-schwarzer

Zugochse

steht zum Verkauf

Wettrach,

Dermsdorf i. R.,

1 1/2 Jähr., rotbunter

Bulle

steht zum Verkauf
Hofherrschdorf 214.

Zugochse

einfarbig, rot, guter
Gänger, etwa 13 Jhr.
schwer, sofort zu kauf.
Angebot.

Angeb. unt. K 615
an den „Vote“ erbet.

Eine Kuh

verkauft
Mittelmäßig Nr. 73.

Bienenstöcke

auf Brett- oder Lang-
waben. — Wohnungen
können alt sein — zu
kaufen gesucht.

Nirsdorf.

Hirschberg, Garten,
Kreischamweg 2.

**Stellenangebote
männliche**

Herren

für leichte Reisekaffee-
von hies. Unternehmen
gef. Vorkenntnisse nicht
erforderlich.

Unter Verdienst,
Angeb. unt. A 672
an den „Vote“ erbet.

Wir suchen für den Vertrieb unserer
Autobetriebsstoffe, Schmieröle u. Fette
im dortigen Bezirk einen branchenkundigen,
gut eingeführten und repräsentablen

Vertreter

zu günstigen Bedingungen und blüten In-
teressenten, uns mit ausführl. Bewerbungs-
schemen näher zu kommen.

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft,
Breslau 8, Nikolaistadtgraben 12.

Vertretung

erstklassige Schokoladenfabrikate
an nur eingeführte Herren zu
vergeben. Bewerbungen an:
U. L. 390 an A.-E. Lands-
berger, Breslau 5.

Selbständige

● Großstück-Schneider ●

somit gesucht.

Louis Wugodzinski's Nachf., Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 15.

Zuverläss., starken jungen Mann

steht sofort für die Landwirtschaft ein
G. Rücker, Zementwarenmk., Rabishau.

Suche für meinen Sohn, welcher zum
1. April auslert, Stellung zur weiteren
Ausbildung in

Feinbäckerei, Konditorei bevorzugt.

Ist in Feinbäckerei schon gut bewandert.
Mag Ananthe, Bäckereimeister,
Rabishau Nr. 254.

**Kräftiger
Bureaugehilfe**

Stenographie, Schreib-
maschine, gute Hand-
schrift, 17—20 Jahre a.,
per 1. April gesucht.
Angeb. unt. D 675
an den „Vote“ erbet.

Suche zum sofortigen
Antritt einen ehrlichen,
fleißigen

Gesellen

Fleischerer Erich Erben,
Ob.-Schreiberm., R.,
Telephon 83.

**Fleischerer, kräftigen
Gesellen**

zum sof. Antritt ges.
Paul Schol.,
Markt, Tel. 284.

Korbmachergef.

welcher auch in der
Landwirtschaft etwas
hilft, für dauernd ges.
E. Gollmann,
Spiller.

1 Gehgeiger

von Klavierspieler ges.
Angeb. unt. S 644
an den „Vote“ erbet.

**Jüngerer
Sattler- und
Polsterer**

und ein jüngerer
Stellmachergehilfe
suchen, geklärt auf at.
Bezug, sofort Stell.
Angebote erbittert
Gerhard Seila,
Sattlergehilfe,
Neulange Nr. 140,
Kr. Löwenberg, Schl.

**Jüngerer, tüchtiger
Schuhmacher-
Geselle**

sucht sofort Stellung.
Willy Jentsch,
Ober-Kaufmann Nr. 244
an der Raybach.

Polsterer

nur gute Kraft, verl.
Gartwitsch
Polstermöbel-Industrie,
Griesenberg, Str. 42.

**Zwei ledige
Kutscher**

für Landwirtschaft ge-
sucht.

Leonhard,
Hörschauerdorf.

Gesucht für sofort einen
unverheirateten

**Unterfischer
Bellay,**

Ob.-Weienthal 5. Bahn

Burschen

von 14—16 Jahren in
Landwirtschaft gesucht.
D. Geiler, Stellenbes.,
Ober-Langenau.

Kräftigen Burschen

von 14—17 Jahren in
Landwirtschaft gesucht.
Antr. 16. 3. oder 1. 4.
A. Schreiber,
Ober-Straupitz.

Burschen

v. 16 bis 17 J., a. b.
zweiten Pferden, und
einen Ochsenjungen
a. baldigen Antritt ges.
Straupitz Nr. 57.

**Ehrlicher
Osterrburche**

in Landwirtschaft, gesucht.
Kunze Nr. 8
bei Dermisdorf u. R.

Mannverehrliche

steht noch ein.
Angebote unt. O 663
an den „Vote“ erbet.

**Stellengefunde
männliche**

Tüchtiger Schmied

Führerschein, i. sof. o.
spät. Beschäftigung in
Berkstatt o. Bauwesen.
Angeb. unt. N 662
an den „Vote“ erbet.

Strebl., Fleischergehilfe,
31 Jahre alt, selbständ.,
im Schlachten u. Wurst-
machen, sucht Stellung
als **erste Kraft**

zum 21. 3. od. 1. 4. 27
in Hirschberg od. Um-
gebung. Angeb. an
Willy Klenka
bei Fleischermeister
Emil Marosky,
Guben, R.-S.,
Dorrenstraße 13,
Telephon Nr. 817.

**Wirtschafts-
beamter**

50 J. alt, der sich vor-
seiner Arbeit schenkt, i.,
gekl. auf alte Beug-
nisse Stellung als Be-
amter od. Wirtschaftler,
bald oder zum 1. 4.
Angeb. unt. P 664
an den „Vote“ erbet.

Erfahrener Fachmann
der Kalkulationsbranche,
enst. Kassenarb. i.,
tüchtig im Musterent-
werfen, zur Zeit selbst-
ständig, sucht Stellg. a.

Schleifer

od. Betriebsleiter

bei größerer Firma.
Geil. Ang. u. V 669
an den „Vote“ erbet.

Verh. Kutscher

nüchtern u. zuverlässig,
nachweisb. auf Pferde-
pfleger, i. schw. Fuhr-
werk, sucht Stellung a.
baldigen Antritt.
Angeb. unt. M 661
an den „Vote“ erbet.

Ehefrau.

Anfang der 40er Jahre, ev. mit allen häusl.
Arbeiten und Küche bewandert, sucht für
bald oder später Beschäftigung als
Stütze, Wirtschaftlerin, zur Beaufsichtig.
oder Führung des Haushalts, auch in
Saisonstellung. Auch mit sämtlichen Hand-
arbeiten und Nähen vertraut. Angebote unt.
N 592 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erb.

Suche zum 1. April ex. ein sauberes, gewandtes

:: Mädchen ::

für die Küche, Haus- und etwas Gartenarbeit.
Frau Mühlenscheider Laubner, Arnsdorf i. R.

Ehrliches, freudl., sauberes

Mädchen

sucht zum 15. März

Frau Martha Küse, Gemüsegroßhandlg.,
Hirschberg, Markt 46.

Suche zum 15. März, spätestens 1. April,
älteres, fleißiges

Hausmädchen.

Angebote bitte sofort. Reise wird vergütet.

Frau Dr. med. Cassier, Großschönau
bei Zittau.

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Suche einen

Ochsenjungen

Herbert Gläner,
Gut Nr. 58,
Kaiserswaldau
bei Petersdorf i. R.

**Stellenangebote
weibliche**

Koch-Sehfräulein

wird für sofort od.
spätestens zum 15. 3.
ds. J. gesucht.

Geil. Angebote mit
Vichtbild erbitten an

Hotel du roi,

Löwenberg i. Schl.

Dienstmädchen

selbständig, das Kochen
u. Wäsche versteht, gute
Beugnisse erford. für
15. 3. evtl. 1. 4. sucht
Frau Helene Wiesner
Gottesberg i. Schl.,
Fugelschäft.

Erfahrenes, älteres

Waldmädchen

für sofort gesucht.
Vorstellung m. Beug-
nissen erwünscht.

Sanatorium

Jannowitz, Rlgb.

Herren-Garderoben

in allen Preislagen auf sehr
bequeme **Teilzahlung**

bei kleiner An- und Abzahlung in Wochen- oder Monatsraten **nur bei**
Gebr. Metzker, Fil. Hirschberg, Schl.
I. Etage Schützenstraße 6/7 I. Etage (Ausweis mitbringen)
Zelderhaus.

Christliches, fleißiges

Mädchen

in kleine Landwirtschaft,
zum 15. März gesucht.
Arbeitsfähig i. H.
Neuheim i. H.

Kräftiges

Mädchen

Schödel,
Mittelmäßig.

Ältere Frau

sauber u. ehrlich, find.
gute Stellung in klein.
Landwirtschaft, zu 1 Kind.
Zufuhr, u. H 77 post-
lagernd Vorderräder.

Suche a. 15. 3. 1927 ein

Mädchen

in kl. Landwirtschaft.
Dalsky, Märzdorf 44
bei Giersdorf.

Mädchen

zur Landwirtschaft für
bald od. 15. 3. gesucht.
Bruno Hoffmann,
Neibitz i. H.

15-16jähriges

Mädchen

für leichte Hausarbeit
in kinderlosen Haush.
zum 1. April gesucht.
Frau Denitz
Helene Dicksch,
Bad Warmbrunn,
Dormsdorfer Str. 15.
Persönliche Vorstellung
erwünscht.

Alleinmädchen,
anft., ehrl., zuverläss., für
alle häusl. Arb. usw.,
Kochkenntn. erw., für
2 Pers.-Haushalt v. 15.
März f. Hirschberg ges.
Ana. W 670 an Bot.

Mädchen

in kleine Landwirtschaft,
soll bald werden
Eurt. Dietrich,
Reibnitz b. Biraberg.

Mädchen

Suche jg. Birtlin,
ev., mit Teiln. am
Geschäft. Ana. u. H
657 a. d. „Boten“ erb.

1 Oftermädchen

zu ein. Kinde gesucht.
Fr. Scholz, Bohnsdorf,
Goschsdorfer Str. 93.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit Koch- u. Nähtkennt-
nissen als Erste per 1.
April 1927 gesucht.
Zustellten erbittet
Fr. Clara Scholz,
Wurfbabrik,
Schmiedeburg i. H.

Suche zum 1. April

Mädchen

freundl. u. kinderlieb.
zu einem Kinde und
leichter Arbeit.
Angeb. unt. C 652
an den „Boten“ erb.

Ein kräftiges, 15-16-

Mädchen

a. Hausarbeit u. Land-
wirtschaft zum 1. April
gesucht.
Conradmühle,
Arnsdorf

Mädchen

in Landwirtschaft sucht
für bald
Siddich Nr. 23,
bei Fischbach.

Mädchen

15-17 Jahre, f. Haus-
arbeit und Bedienen
der Badegäste zum 1.
April gesucht.
Fr. Karlan, Warmbr.,
Reibnitzstraße 16.

Suche für 15. 3. oder 1.

Mädchen

f. m. mittl. Fremdenh.
Gaertner,
Oberschreibchen,
Bahnhofstraße.

Stellengefuche weibliche

Suche f. m. Tochter,

Anfangsstellung

unt. Leitung d. Haus-
frau. Angebote an
Oberschreiber Reiff,
Alt-Reibnitz i. H.

Suche zum 1. 4. 1927

Stelle

in best. Haushalt oder
Gut, evtl. Familien-
Anst. Bin 19 3. alt.
Landwirtsch., im
Haush. u. Kochen gut
d. r. geschult.
Angebote erbittet
Martha Krübbich,
a. H. Landwirtschaftl.
Haushaltsschule.
Bernstadt. Ars. Dels,
Schlesien.

Gr. Laden

Bahnhofstraße, Ring ob. Warmbrunner
Platz, sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote an Franz Birke, Dittersbach
bei Waldenburg i. Schl.

Suche Stellung für

Oftermädchen.

Ang. sind zu richt. an
Bittner,
Warmbrunn,
Dormsdorf, Str. Nr. 78

Suche zum 15. 3. od.

Wirtschaftsfräul.

in groß. besser. Haus-
halt, evtl. frauenlos,
in allen Zweigen des
Haushalts erfahren.
St. Anr. u. U 624
an den „Boten“ erb.

Kleinrentnerin, ohne

Anhang, sucht Stellung
in kleinem Haushalt.
Angeb. unt. S 646
an den „Boten“ erb.

Bermietungen

Schönes sonniges,

Zimmer

sofort zu vermieten.
Bahnhofstraße 61.
Zu erfragen bei
Sperer,
Tapeziergeschäft,
Bahnhofstraße 16.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten, am liebst.
an eine Dame.
Wilhelmstr. 17, III, 1.

Möbliertes Zimmer
f. sol. Pers. zu vermieten.
Seefähle Nr. 44.

Mietsgefuche

Einl. möbl. Zimmer
sofort gesucht — Nähe
Markt — bis 25 RM.
mit Bettwäsche.
Angeb. unt. M 617
an den „Boten“ erb.

Garage gesucht.

Angeb. unt. E 676
an den „Boten“ erb.

Kaufmann sucht
gut möbl. Zimmer
a. 1. 4., mgl. Zentrüm.
Angeb. unt. F 677
an den „Boten“ erb.

Konzerthaus-Saal

Sonntag, den 13. März, 8 Uhr abends:

Heraldisches Konzert

(z. Gedenken an Deutschlands Heldenkampf)

Musikkorps d. Jäger-Bataillons (H. I.-R. 7)

Leitung: Ob.-Musikmeister Markscheffel.

Eintritt 60 Pfg. und Steuer.

Laden

ev. m. Nebenraum sof.

oder später gesucht.
Angeb. unt. Z 671
an den „Boten“ erb.

Bankbeamter sucht p. 1.

Zimmer.

Aug. m. Preisang. u.
E 654 a. den „Boten“.

Wohnungsaufsch

in Hirschberg.
Schöne preiswerte 8-
Zimmer-Wohnung i. d.
Nähe d. Hauptbahnhofes
gelegen, gegen 4- od. 5-
Zimmerwohnung mit
Beigebiet zu vertausch.
Badezimmer erw. Um-
zug wird veräußert.
Ang. m. Preisang. unt.
K 659 a. d. Boten.

Eob. Beamten-Ghepaar

sucht zum 1. April 27
bei netten Leuten
2 große sonnige, gut
möblierte

Zimmer

im 1. od. 2. Obergesch.,

mit elektr. Licht und
B.-G., in ruh. zentr.
Lage.

Ohne Wäsche, Küch.

Benutzung u. Bedienung.
Preisangebote unter
F 633 an den Boten
erbeten.

Zum 1. April v. ehe-

maliger Hauslehrerin
südl. ruhiges, möbl.
Zimm. ges. Sep. Einz.
erw. Ang. unt. T 667
an den „Boten“ erb.



Sänger- tranz.

Sonntag,
vorm.
9 Uhr,

pünktlich: Kirchengesang
in der Gnadenkirche.
(Volkskammer). Alles
muss zur Stelle sein.
B.-Bücher nicht verges.

Sozial-Ans.-Rentner
und Interessenten
kommen alle in die am
13. März, 2 Uhr, im
Gasthof „zur Post“ Rat-
finden

Protestversammlg.

Vortrag: Herr Beler,
Breslau.

Konsum-Verein

für Hirschberg u. Umg.,

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 20. März 1927, vormitt.
10 Uhr, im Gasthof „Zur Schneetoppe“
in Cunnersdorf:

Ordentliche Vertreterversammlung.

Tagesordnung:

1. Halbjahresbericht.

2. Neuwahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.

3. Anträge und Geschäftliches.

Anträge, welche auf die Tagesordnung
kommen sollen, müssen mindestens drei Tage
vor der Versammlung in Händen des Unter-
zeichneten sein.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: August Schatz, Vorsitzender.

Gnadenkirche.

Sonntag, 13. März, nachmitt. 1/5 Uhr:

Passions-Konzert

des 30 kl. Madrigalchors.

Soli und Chöre aus der

Johannes-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Mitwirkende: Herr Bruno Sanke-Breslau

(Bach), Frau Raete Koehler-Dinglinger

(Alt), Frau Bettauer (Cembalo).

Orchester: Die Jägerkappelle.

Dirigent: Otto Jöhl.

Vorverkauf bei Möbke.

Preise d. Plätze: Mittelschiff u. die Emboren

des Mittelschiffs 1 Mk., alle anderen Plätze

0,75 Mark.

Konzerthaus-Saal.

Sonntabend, 12. März, abends 8 U.:

Einmaliges Gastspiel

Ukrainischer Volkshor

(38 Damen u. Herr), Leit. Prof. Kotto.

Gemischte Chöre! Männerchöre!

Banduraspielder!

Original Ukrainische Tanzszenen!

Meisterleistungen,

wie sie noch von keinem Chore geboten

wurden!

Gastsp. in London, New York, Paris, Wien,

Philadelphia mit unerhörten Erfolgen!

Eintrittspreise 1 bis 1 Mark.

Vorverkauf Buchhandlung Möbke.

Empfehle täglich frisch:

II. Braten-, Schinken- u. Wurstausschnitt,
Hausmacher- Guts-, Land- u. Gardellen-
Leberwurst,
Bockwurst — Knoblauchwurst Bld. 1 M.
Sämtliche Fleischwaren
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Bestellungen frei Haus. Telephon 949.
Besuchen Sie „bitte“ meine

Frühstücksstube.

Filiale R. Dietrich, Markt Nr. 42.

Hotel „3 Berge“

Montag, 21. März 1927, abends 8 Uhr:

Beethoven-Feier

veranstaltet von Konzertmeister Mueller-
Wendisch mit einigen seiner Schüler und
anderer geschätzter Kräfte.

Die Feier beginnt mit einer Gedächtnisrede f.
Ludwig von Beethoven.

Sonaten Op. 13, 27 (Pathétique) und Mond-
scheinsonate, Op. 51, Op. 88, die beiden Bio-
lin-Romanzen; C-moll-Konzert, Serenade
Op. 41 für Flöte, Streichquartett Op. 18.

Karten im Vorverkauf zu 1,50, 1 Mt. und
Schülerkarten zu 50 Pfg. bei R. Böke.

Aula der Ober-Realschule.

Den 16. März, abends 8 Uhr:

Liederabend

des Lyzeums u. der Studienanstalt

unter Mitwirkung

des Söhl'schen Frauenchores.

Karten zu 0,75 und 1 Mt. bei Böke

und den Schülerinnen.

Dr. Faust, Oberstudienleiter.

Langes Haus.

Heute Sonnenabend, den 12. März er.:

Riesen-Eisbeineffen

verbunden mit Bockbierfest.

Im Saale großer Ball.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein D. Marquardt.



Saalküche „Zum grün. Wall“

Sonnenabend, 12. März, abends:

Groß. Preis-Skat

Es ladet freundlichst ein

Alfred Feige.

Kretscham • Straupitz.

Sonnenabend, 12. März, nachmittags 4 Uhr:

Vortrag mit Filmvorführung

des Dipl.-Landwirts Ramünke, Breslau,

und des Dipl.-Landw. Kah, Breslau, über:

„Einfluß der Düngung auf Boden und

Pflanze“ und „Wie kann sich der Land-

wirt am besten der wirtschaftlichen Lage

anpassen“.

sowie zwangslösende Besprechung für alle

landwirtschaftlichen Tagesfragen.

Die Spar- und Darlehnskasse Straupitz.

Gäste sehr willkommen! Eintritt frei!

Gasthaus „Zum Mo'tenberg“ Harlau

Morgen Sonntag, den 13. März:

Gr. Skat-Turnier.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr.

Ed. Tise.

Erholung • Grunau

Morgen Sonntag: Preisskat.

Hierzu ladet freundl. ein Georg Friedrich.

Boberbörnsdorf, Gasthaus z. Erholung

Morgen Sonntag, den 13. März:

Preisskat und Schachspiel.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundl. ein

Anfang 4 Uhr.

H. Gläser.

Glephans Gasthof • Verbisdorf.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

Preisskat und Preisschachspiel.

Dazu laden ergebenst ein

C. Stephan.

D. Hornig und Frau.

Jugend Eichberg

Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr,

in Riemms Gasthaus, Rohrlach:

Gr. Theater-Aufführung

einer Tiroler Volksoper.

Nachmittags 2 Uhr Kindervorstellung.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand.

der Wirt.

Vor und nach der Aufführung: Ball.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Gasthaus „Zur Eisenbahn“

Nieder-Petersdorf i. Rsgb.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Großer

Damenkaffee

verbunden mit Backschinken-Essen.

Herren herzlich willkommen!

Um gütig. Zuspruch bittet Fr. Elise Walter.

„Felsenkeller“ • Maiwaldau.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Damen- und Herrenkaffee

mit Radio-Konzert.

Es ladet ein

Familie Gustav Ruffer.

„Bibersteinhaude“ b. Kallersmaubau

Morgen Sonntag, den 13. März:

Tanz.

Es laden freundlichst ein

G. Berndt und Familie.

Rynwasser • „Rübezahl“

Morgen Sonntag, den 13. März:

Großes Elite-Tanzvergnügen.

Voranzeige!

Dienstag, den 15. März 1927:

Damenkaffee.

Hotel „Zillerthal“

Morgen Sonntag, den 13. März:

— Große Zirkus-Vorstellung —

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 0,60, 2. Pl. 0,50 M.

Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Zillertha . Zillerthal.

Zu dem am 12. März, abends 8 Uhr,

in Gräbels Gasthof, Zillerthal, stattfind.

Preis-Skat

ladet freundl. ein

Frau Anna Gräbel.

„Wintergarten“, Glöckers.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Grosser Preisskat.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Kammel.

Brauerei Rudelstadt.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Gr. Preis-Skat

Anfang 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Eduard Scharf.

Kretscham • Riemendorf.

Morgen Sonntag, den 13. März:

Preisskat- und Schachturnier.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Grempe.

„Hoffnung“ Altkemnitz

Morgen Sonntag, den 13. März:

◆ Preis-Skat. ◆

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Familie Schaub.

Sämtliche Düngemittel

für die Frühjahrsbildung:

Stilpkalk
Kalkmehl
Kalkmergel
Kainit
Kallialz
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
Schw. Ammoniak
Kaliammonsalpeter
Nitrophoska
Natronsalpeter
Leunahsalpeter
Kalksalpeter
Harnstoff

empfiehlt
auf Wunsch mit Wechsel-Krediten
bis 15. November d. J.
unter folgend. Bedingungen

C. Kulmiz, G.m.b.H.,
Hirschberg i. Schl. Fernspr. Nr. 73.

Clara, Clara, nimm
Clarit!
(Bohner-Wachs)



Erhältlich: Drogerie am Markt, Ed. Senauer
Kronen-Drogerie, gegenüber Hotel Drei Berge.
Detailverkaufspreise: $\frac{1}{2}$ kg 65 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ kg 1.20 Mk., $\frac{1}{2}$ kg 2.20 Mk.

Bei

Lüpfen, Grippepulver

helfen prompt die beliebten
Leucolit-Hustenmittel.
Leucolit-Tropfen St. 1.25, Tee-Packg. —.75.
Erhältlich in den Apotheken, bestimmt:
Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr. 17.
In Zillertal: Germania-Apotheke.
Fabr. Leucolit-Laboratorium, Berlin W 30.

Goja, Chokolongues
wegen Platzmangel bill.
zu verkaufen.
Hartwig,
Weissenberg, Str. 42.

Tapeten
in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange Kostentfrei
Musterbuch Nr. 898.
Gebr. Meier,
Lüneburg.

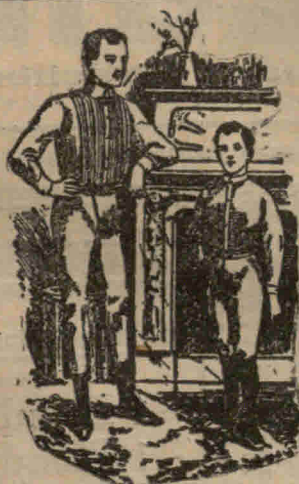


Strahlenden Glanz

muß die Lederpasta Ihren
Schuhen verleihen. Es genügt
nicht, daß der Stiefel grau-
schwarz und matt ist. Ihre
farbigen Schuhe dürfen auch
nicht das matte Aussehen
toten Leders zeigen. Ihre
Schuhe müssen vielmehr
einen Hochglanz haben, der
auch bei Regenwetter nicht
verschwindet. Diesen erreichen
Sie, wenn Sie verwenden

Erdal

putzt die Schuhe
pflegt das Leder!



**Herren-
Trikot-Unterkleidung**

Hemden

Einsatzhemden

Unterjacken

Beinkleider

Kniehosen

Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfabrik

**Zickel-, Kanin-,
sowie alle anderen
Arten**

Felle

auch Schafwolle
kauft an
sehr hohen Preisen
Herrn. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Parfies.

Aus erster Hand
Gänsefedern

neue, garantiert reine
Rupffedern Pfd. 4
schneeweiße Pfd. 4
sehr geschliffen u. füll-
fertig 4 5-8 u.
v. Pfd. Berl. v. Pfd.
nach. Gänsefedern
Eibüllentort 10 (Schle).

Motorrad,

D. K. W., Modell 2
2 1/2 P. S., guter Lauf
und Verarbeiter, wenig
gefahren, sof. preiswert
zu verkaufen.
Richard Seifert,
Machholz.

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Dinoff

Eröffnungs- und Sommer- Ankündigungen

bringe ich auch diesmal in soliden und aparten Formen und Stoffarten auf allen Gebieten der

Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung.

Meine schon jetzt **sehr große Auswahl** und wie stets
niedrigst gestellten Preise

erleichtern Ihnen die Wahl.

Konfirmanden- Anzüge

14.50 17.— 19.— 22.— 25.— 28.—

Konfirmandinnen- Kleider

Mäntel, Kostüme und Röcke
sehr billig!

Max Zamury

Görlitzer Konfektionshaus

Hirschberg

Langstr. 2/3

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen alles!

Beeilen Sie sich

denn nur noch bis **Ende**
März findet der **Total-**
Ausverkauf im

Bazar

Bahnhofstraße 16, statt.

Preise aufs niedrigste herabgesetzt

Preise aufs niedrigste herabgesetzt

Ausnahme-Angebot!

Nur
Sonntag, den 12. März 1927

erhalten Sie:

1 Pfund **Kakao**
1 Pfund **Rang. Reis**
1 Pfund **Edelmehl**

für nur
1.05
Mark

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. Hugo Berndt

Niederlage Thams & Garfs

Telephon 972

Hirschberg i. Schl.

Langstraße 15

Damenfahrrad
(35 M.) zu verk. und
Konjert-Bücher.
Petersdorf i. N. 186.

10 bis 15 Pentney
Roggenstroh
zu verkaufen.
Nieder-Comuth 153.

15—20 3tr. Heu
zu verkaufen.
Serišdorf,
Postweg 12.

Birka 15 Alm.
Mauersteine
hat abzugeben.
Karl Sielscher,
Grunan Nr. 124.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
billa zu verkaufen.
Neuherr Burgstr. 19, n.

Damenstiefel,
88—99, fast neu, verk.
Raf.-Friedr.-Str. 7, II.